

Fachbereich: Landeskunde

Magisterarbeit

Thema:

*„Das Goethe -Institut und Dialog der Kulturen
zwischen
Deutschland und Algerien von 2006 bis 2009“*

Dem wissenschaftlichen Rat der Fakultät für Literatur, Sprachen und Künste
vorgelegt von:

KHERIFI Hadj

Jurymitglieder

Vorsitzender:

Dr. Bouri Zineddine

(Universität Oran)

Betreuer:

Prof. Dr. Kamal EL KORSO

(Universität Oran)

Gutachterin:

Doz. Dr. Rafiaa BELBACHIR

(Universität Oran)

ORAN, 2013

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die mir bei der Anfertigung dieser Arbeit geholfen haben. Mein besonderer Dank gilt meinem Betreuer Prof. Dr. EL KORSO Kamal, für seine wertvollen Hinweise und seine Unterstützung. Auch Frau Doz. Dr. BELBACHIR Rafiaa sei hier gedankt für die Dokumentation.

Ein herzliches Dankeschön geht an Herrn Prof. Dr. NEBIA Seliman Rafik, und Herrn Dr. BOURI Zineddine, die mich vor allem in den Anfängen meines Studiums intensiv begleitet haben und ohne Frau SIMONE Hembach aus Österreich zu vergessen.

Mein Dank gilt an zweiter Stelle meiner Familie, die mir großen Rückhalt geboten und mir besonders in schwierigen Momenten beigestanden hat. Ein herzliches Dankeschön möchte ich gegenüber meiner Freundin Bikkakcha Souad aus Chlef und meinen Freunden an der Universität Oran.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei den Angestellten der Institute Fremdsprachen an der Universität Oran und Dialog Punkt-Deutsch (DPD) Studenten bedanken für ihre Auskunft bei Nachfragen und für die Hilfe bei der Durchführung meiner Untersuchung.

Widmung

Diese Arbeit widme ich meinen Eltern und allen Germanisten in Algerien.

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	02
1	Die theoretischen Grundlagen	06
1.1	Zum Dialog der Kulturen	06
1.1.1	Zum Begriff „Dialog“	06
1.1.2	Zum Begriff „Literaturwissenschaft“	06
1.1.3	Dialog der Religionen	07
1.1.4	Zum Begriff „Kultur“	09
1.1.5	Deutsch-algerische Beziehungen im kulturellen Bereich	23
2	Deutschland und Algerien	26
2.1	Deutschland	26
2.1.1	Deutsche Kultur	28
2.1.2	Die wichtigsten deutschen Persönlichkeiten im Bereich der Kultur	36
2.1.3	Goethe-Institut	47
2.1.4	Ziele des Goethe-Instituts	53
2.2	Zur Geschichte Algeriens	55
2.2.1	Algerische Kultur	60
2.2.2	Das Goethe-Institut Algerien	66
2.3.3	Die wichtigsten algerische Persönlichkeiten im Bereich der Kultur	70
3	Die Praktischen Grundlagen	80
3.1	Bidungskooperation	80
3.2	Die Möglichkeit des Dialogs zwischen Algerien und Deutschland	81
3.2.1	Bettina Heinen-Ayech	82
3.2.2	Hamid Baroudi	83
3.2.3	Die Ergebnisse des Dialogs	85
3.3	Dialog-Punkt Deutsch	86
3.3.1	Die Webseite www.litrix.de	88
3.3.2	Ziele der Webseite Litrix.de	89

3.3.3	MIDAD	90
3.3.4	Die Webseite Li-lak	91
3.3.5	Zeitschrift „Denken und Kunst“	93
3.3.6	Hans Lüdemann DIWAN	96
3.4	Auswertung der Lernerbefragung	97
	Schluss	100
	Bibliografie	103
	Anhang	111

Einleitung

Der Dialog der Kulturen ist ein sehr machtvolleres Konzept, das eine große Stellung im heutigen sozialen Leben einnimmt, besonders wenn Beziehungen zwischen Menschen entstehen. Viele glauben, durch den Austausch von Ideen wird niemand ärmer, sondern alle werden reicher¹.

Es besteht kein Zweifel, dass der Begriff „Dialog der Kulturen“ einer der wesentlichen Begriffe in der Gesellschaft ist. Er unterscheidet sich von den übrigen Begriffen wie Globalisierung, Marktwirtschaft, der freie Wettbewerb usw. Die Definition des „Dialogs zwischen den Kulturen“ ist nicht so einfach, sondern braucht tiefgründige Untersuchungen im Bereich der Kultur.

Das Wort „Dialog“ kommt aus der griechischen Sprache her. Laut Hartkemeyer, Martina und Hartkemeyer, Johannes² (2005) gilt es als Debatte. Beim ersten Einsatz handelte es sich um eine antike Philosophie an der Schule von Athen (Platon und Aristoteles). Der Dialog ist die Beteiligung an der Öffentlichkeit in Form eines Interviews.

Der Begriff „Kultur“ im Sinne, wie er auf der Weltkonferenz über Kulturpolitik in Mexiko im August 1982 verwendet wurde, „ist durch die spirituellen physischen, geistigen und emotionalen Kombination charakterisiert, dass eine Gesellschaft oder eine bestimmten soziale Gruppe, die auch die Kunst, Literatur und Lebensformen auch die Menschenrechte eines jeden Menschen und Wertesysteme, Traditionen und Überzeugungen verlernt, verknüpft. So, Kultur spiegelt sich in entscheidenden Ausprägungen eines Volkes“³ und man kann behaupten, dass die

¹ Bohm, David: Der Dialog. Das offene Gespräch am Ende der Diskussionen, Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1998, S.98.

² Hartkemeyer, Martina; Hartkemeyer, Johannes: Die Kunst des Dialogs – Kreative Kommunikation entdecken. Erfahrungen – Anregungen – Übungen, Auflage 1, Klett-Cotta Verlag 2005, S. 103.

³ Claude Lévy- Strauss, Race et histoire, Gonthier Verlag, Paris 1977.

„Kultur alle Aspekte des Lebens enthalte, und der Dialog der Kulturen Kontroversen beim Reden und bei der Forschung zwischen dem Lebensstil der Völker wäre“⁴.

Die Gründe für die Auswahl dieses Problems bestehen darin, dass es ein heikles Thema sei. Der Dialog der Kulturen erhebt sich während der letzten Jahrzehnten und dem Beginn des neuen Jahrhunderts in gewissem Maße. Auch jetzt nach dem Sturz der "kommunistischen Lagers Osten:

"Es erschienen Experten, die erneute Konflikte in der Zukunft wie (Heaneygton)⁵ ansehen, nämlich das Konzept „der Kampf der Zivilisationen und Kulturen“⁶ und vor allem der Konflikt mit dem Islam.

Die Vorfälle vom 11 September 2001 verschärfen den Konflikt weiter, wodurch die Neo-Konservativen entstehen.

Die Kriege in Irak, Afghanistan, Libanon usw. führten zur Verschwendung von Kraft, von menschlichen und finanziellen Ressourcen, ohne dass die gewünschten Ergebnisse erreicht werden können. Jutta Limbach hat zu dieser Problematik gesagt⁷:

„Ich habe es für unverzichtbar für den kulturellen Dialog gehalten, um den Frieden in der Welt dieser Frieden erreicht, dass die Koexistenz, des Austauschs und der Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen der Entwicklung und Verwirklichung der Art von Wohlstand und Prosperität für alle Parteien“⁸. Wir haben durch die vergangenen Ereignisse (Irak, Afghanistan ...) gesehen, dass wie sie uns beeinflussen. Die Kriege in Irak, Afghanistan waren nicht gerechtfertigt, weil sie nie das Konzept des Dialogs und der Nützlichkeit realisiert haben.

Anlass meiner Arbeit war erstens die Eröffnung einer Zweigstelle des Goethe Instituts an der Universität Oran durch den Botschafter⁹ der Bundesrepublik Deutschland in

⁴ Claude Lévy- Strauss, *Race et histoire*, Gonthier Verlag, Paris 1977.

⁵ Heaneygton, - Sophie Bessis, *L'Occident et les autres, Histoire d'une suprématie*, Editions La découverte, Paris, 2001. - Thomas MC Evilly, *l'Identité culturelle en crise*, Traduction française, Editions Jacqueline Chambou, Paris 1999.

⁶ Fokoyama Sophie Bessis, *L'Occident et les autres, Histoire d'une suprématie*, Editions La découverte, Paris 2001. Zitiert nach Thomas MC Evilly, *l'Identité culturelle en crise*, Traduction française, Editions Jacqueline Chambou, Paris 1999.

⁷ Jutta Limbach Präsidentin des Goethe-Instituts (2002- 2008).

⁸ Mit dieser Meinung will Jutta Limbach die Beziehung zwischen dem Frieden und kulturellen Dialog erklären.

⁹ Johannes Westerhoff von Juli 2005 bis 2008 als Botschafter in Algerien.

Algerien. Er hat zu einem Treffen mit dem Wissenschaftler und Maler im Laufe der Ausstellung von Gemälden unter dem Titel "Instrumente des Dialogs" den Dialog der Kulturen gefördert. Zweitens liegt der Arbeit die Tatsache zugrunde, dass ich Maler bin und meine Gemälde das Thema „Kultur“ betreffen.

Ich habe dieses Thema ausgewählt, weil es ein aktuelles Thema ist. Der Dialog zwischen den Kulturen hat sich im letzten Jahrhundert durchgesetzt. Bis heutzutage, besonders nach dem Sturz des kommunistischen Regimes entsteht ein neuer Konflikt zwischen den Kulturen.

In meiner Arbeit werde ich die Problematik der Kultur behandeln, wobei folgende Fragestellungen behandelt werden sollen:

- *Inwiefern kann das Goethe Institut als ein Element des Dialogs zwischen Deutschland und Algerien sein?*
- *Welche Rolle kann das Goethe Institut im Dialog der Kulturen zwischen Deutschland und Algerien spielen?*

Um diese Hauptfragen zu beantworten sind zwei Teilhypothesen nachzuprüfen:

- *Beim Dialog zwischen Deutschland und Algerien kann das Goethe Institut die Stereotypen abbauen.*
- *Die wichtige Rolle des Goethe Instituts bei der Beziehung zwischen Deutschland und Algerien spielen besteht in den kulturellen Aktivitäten.*

Meine Arbeit besteht aus zwei Teilen: Theorie und Praxis. Der theoretische Teil besteht aus drei Kapiteln. Das erste Kapitel dreht sich um das Thema „Dialog der Kulturen“. Es wird der Begriff „Dialog“ erklärt. Dann wird der Dialog der Religionen nach David Bohm und nach Michael Lukas Moeller erläutert.

Ich werde auch den Begriff „Kultur“ in der Geschichte und in der Neuzeit behandeln. Dann werde ich die Beziehung zwischen Kultur und Zivilisation am Beispiel der deutsch-algerischen Beziehungen im kulturellen Bereich untersuchen. Das zweite Kapitel befasst sich mit der Geschichte der Bundesrepublik Deutschlands und

der deutschen Kultur, Sprache sowie den muslimischen Gemeinschaften in Deutschland. Danach erläutere ich die Bedeutung des Goethe Instituts in der arabischen Welt und besonders in Algerien.

Mit den wichtigsten deutschen Persönlichkeiten im Bereich der Kultur z.B. Johann Wolfgang von Goethe, Günter Grass und Ludwig van Beethoven lässt sich auch auseinandersetzen. Die Geschichte Algeriens und andere Schwerpunkte z.B. Kultur, die Sprache, die Religion, die Musik, das Theater, Literatur und Sport in Algerien, die wichtigsten algerischen Persönlichkeiten im Bereich der Kultur wie der Revolutionär « El Emir Abdelkader », der Übersetzer « Boulaïd Doudou », und die Schriftstellerin "Djebar Assia" kommen im dritten theoretischen Kapitel zum Vorschein.

Der praxisorientierte Teil besteht aus drei Kapiteln. Das erste Kapitel behandelt die Möglichkeit des Dialogs zwischen Algerien und Deutschland und die Ergebnisse des Dialogs der Kultur am Beispiel von Bettina Heinen Ayech und Hamid Baroudi¹⁰.

Der Bedeutung des Goethe Instituts am Beispiel des Dialog-Punkts Deutsch wird Augenmerk gewidmet. Sowohl den Webseiten www.litrix.de, Li-lak als auch ihren Ziele werden nachgegangen. Die Zeitschriften „MIDAD“, „Denken und Kunst“ und Hans Lüdemann DIWAN lassen sich untersuchen. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der Analyse von Fragebögen über die Rolle des Dialog -Punkts Deutsch im Bereich der Kultur.

¹⁰ Siehe S. 87.

1 Die theoretischen Grundlagen

1.1 Zum Dialog der Kulturen

1.1.1 Zum Begriff Dialog

Der Begriff Dialog ist laut Bohm David¹¹ (1998, S. 98) eine mündliche oder schriftliche Rede und Gegenrede zwischen zwei oder mehreren Personen, im Gegensatz zu dem Monolog und dem Gespräch von einer Person mit sich selbst, z.B. im Drama. Das Wort "Dialog" hat zwei Wurzeln: "dia", was soviel wie "durch" bedeutet und "logos", was das "Wort" oder genauer "die Bedeutung des Wortes" meint.

Die Vorstellung über den Dialog ist eine Quelle von Bedeutungen, die Teilnehmer des Dialoges betreffen. Viele Personen können am Dialog teilnehmen. Man kann sogar einen Dialog mit sich selber führen. Aber ein Dialog umfasst beliebig viele Personen, d.h. eine Gruppe zwischen zwanzig und vierzig Personen, die im Kreis miteinander sprechen.

Ein Dialog enthält ab und zu Aspekte von andern Formen der Gruppenarbeit, aber tatsächlich ist er etwas Neues in unserer Kultur. Ich denke, dass er eine Tätigkeit ist.

1.1.2 Zum Begriff „Literaturwissenschaft“

Der Dialog gilt laut Jancsary als literarische Hilfe zur Bestimmung der Figuren und zur Entwicklung von Handlung in einem literarischen Werk¹², wie z.B. das Drama oder auch eine Erzählung.

¹¹ Bohm, David: Der Dialog. Das offene Gespräch am Ende der Diskussionen, Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1998, S.98.

¹² Jancsary, Peter M.; Wilms, Falko E. P. Was Dialog sein kann; in: Trainer-Kontakt-Brief 01/08, S. 24.

Eine spezielle Form der Epik ist der Dialogroman, der wie etwa bei Diderot, Wieland oder dem späten Fontane fast ausschließlich aus Gesprächen besteht. Als literarische Gattung ist der Dialog ein Text mit verteilten Rollen von vielen Sprechern. Er wird von Platon als Form philosophischer Erörterung genutzt, die die Art und Weise über eine Vorstellung zur Erkenntnis zeigt.

Im Dialog treffen verschiedene Ansichten aufeinander. Die Teilnehmer versuchen ihre Ansichten den anderen mitzuteilen, um andere Einsichten zu gewinnen.

Als Textform dient der Dialog einer besonderen lebendigen Vorstellung, er kann ein Thema besser als ein einheitlicher Text von verschiedenen Seiten beleuchten und eventuell auch dazu dienen, die persönliche Meinung des Autors zu verstecken, etwa zum persönlichen Schutz und zur Vermeidung der Kontrolle oder aus prinzipiellem Misstrauen gegen die gleiche Form schriftlicher Texte.

1.1.3 Dialog der Religionen

Der Zweck des religiösen Dialoges ist nach Ehmer das Kennenlernen, die Auseinandersetzung und das Zusammentreffen von verschiedenen Glaubenssystemen. Das Ziel ist die Beseitigung von Vorurteilen, das Schaffen von Beziehungen und das Gespräch über mögliche oder tatsächliche Unterschiede¹³. Die folgenden Arten vom religiösen Dialog lassen sich unterscheiden:

1. Interreligiöser Dialog
2. Christlich-islamischer Dialog
3. Jüdisch-christlicher Dialog
4. Christlich-buddhistischer Dialog
5. Innerchristliche Ökumene
6. Abrahamitische Ökumene

¹³ Ehmer, Susanne: Dialog in Organisationen, Praxis und Nutzen in der Organisationsentwicklung, Universität Kassel, 2004.

-Dialog nach David Bohm

David Bohm¹⁴ wandte sich in seiner letzten Lebensphase zunehmend den Fragen nach dem Bewusstsein des Menschen und der Natur und der zwischenmenschlichen Verständigung zu. Eskin, Michael sagte (2000): In intensivem Austausch mit seinem Zeitgenossen Jiddu Krishnamurti und Rückgriff auf den Religionsphilosophen Martin Buber entwickelte er seinen Ansatz des Dialogs¹⁵.

Für Bohm ist der Dialog geprägt von einer Vertiefung und Intensivierung der Gespräche, in den Gefühlen, Wertungen, Vorannahmen, die das Denken und Handeln lenken, sowie deren Erfahrungs- und Lebensgeschichte bewusst werden können. Daraus entstehen ein tieferes Verstehen der Dialogpartner und die Möglichkeit, eigene Standpunkte und Haltungen zu verändern.

Gerade bei sehr kontroversen Themen bietet sich dadurch die Chance über das bloße Gegeneinander oder Aneinander-vorbei-Reden hinauszugehen. Bei Bohm findet sich die Meinung, bei der Verbindung mit meditativen Ansätzen ist der Dialog jedoch nicht nur eine Form der Kommunikation, sondern ein Weg zu grundlegender Transformation - nicht nur von einzelnen Menschen, aber auch von Gruppen.

Am amerikanischen MIT¹⁶ wurde der Begriff Dialog nach Bohm u. a. von Peter Senge, Freeman Dhority und Peter Garrett weiterentwickelt, mit dem Ziel eine „lernende Organisation“ zu schaffen und in Unternehmen und Organisationen anzuwenden.

Das Dialog-Verfahren, in Form von Gruppengesprächen, die mit bestimmten Spielregeln geführt werden, wird etwa bei Veränderungsprozessen, strategischen Entscheidungen oder Führungsgesprächen eingesetzt. Mittlerweile wurde der Ansatz auch in politische und pädagogische Bereiche übertragen.

¹⁴ Er war zunächst Physiker, der eine Reihe signifikanter Beiträge zur Physik geliefert hat.

¹⁵ Eskin, Michael: Ethics and dialogue: in the works of Levinas, Bakhtin, Mandelshtam, and Celan, Oxford University Press 2000.

¹⁶ MIT weist auf Massachusetts Institute of Technology hin.

-Dialog nach Michael Lukas Moeller

Michael Lukas Moeller¹⁷ hat gezeigt, dass der Dialog ein "wesentliches Zwiegespräch" sei. Das Zwiegespräch beruht auf psychoanalytischen Einblicken zur Paardynamik. Acht geben ohne Pause hilft, den anderen zu wissen und zu begreifen. Dadurch werden die wechselseitigen Eingebungen durch Wissen über den anderen gewechselt. Die Missverständnisse werden aufgelöst und die Auseinandersetzungen werden verringert.

Durch regelmäßige Zwiegespräche entsteht mehr Nähe und Vertrauen, die das Paar fähig zur Entwicklung machen. Dies kann aus Mann und Frau, zwei Freunden oder Freundinnen, Mutter oder Vater und Kind oder zwei Arbeitspartnern bestehen. Das Zwiegespräch zwischen M.L. Moeller und Hans-Joachim Maaz über das Leben in Ost- und Westdeutschland wurde in "Die Einheit beginnt zu zweit. Ein deutsch-deutsches Zwiegespräch" verlegt.

1.1.4 Zum Begriff Kultur

Was heißt "Kultur" und was für ein Konzept von Kultur brauchen wir in der interkulturellen Kommunikation? Kultur ist ein Wort, das oft verwendet wird, aber gar nicht leicht zu erklären ist. Es kann sehr eng oder frei verstanden werden.

Duden definiert Kultur¹⁸ als „1. a) Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung; b) Gesamtheit der von einer bestimmten Gemeinschaft auf einem bestimmten Gebiet während einer bestimmten Epoche geschaffenen, charakteristischen geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen; 2. a)

¹⁷ Moeller war von 1973 bis 1983 Professor für seelische Gesundheit in Gießen. Im Jahre 1983 wurde er auf den Lehrstuhl für medizinische Psychologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main berufen und lehrte dort bis 2002.

¹⁸ Duden :Der Große Duden. Etymologie, Dudenverlag, Mannheim 1963, Artikel Kultur,S.216.

Verfeinerung, Kultiviertheit einer menschlichen Betätigung, Äußerung, Hervorbringung; b) Kultiviertheit einer Person“¹⁹.

Edward Hall, der besonders die nicht-verbale Kommunikation untersucht hat, findet Kultur und Kommunikation untrennbar, weil „Kultur Kommunikation ist“²⁰. Seiner Auffassung nach ist die Kultur die totale Summe des Alltagslebens einer Nation. Ronald Wardhaugh²¹ betont die Tatsache, dass die Kultur unser Leben jeden Tag beeinflusst, und dass Kultur durchaus notwendig sei, um das Leben jeden Tag leben zu können.

Kroeber fragt, wenn wir über die Sprache oder das Sprechen diskutieren, über „die Sprache und Kultur“ oder „die Sprache in der Kultur“ reden können?²²

Laut Geert Hofstede ist die Kultur die kollektive Programmierung des Sinns, was die Mitglieder einer Kategorie von Menschen von anderen unterscheidet²³. Geert Hofstede trennt zwei Typen von Kultur: die erste Art von Kultur, die als Hochkultur begriffen werden kann, und die zweite Art, die ein kollektives Phänomen ist. Der amerikanische Anthropologe Brislin meint, „Eine Kultur ist zu verstehen als eine identifizierbare Gruppe mit gemeinsamen Überzeugungen und Erfahrungen, mit Wertgefühlen, die mit diesen Erfahrungen verbunden sind, und mit einem Interesse an einem gemeinsamen historischen Hintergrund“²⁴.

Laut Maletzke variiert die Bedeutung des Phänomens Kultur je nach Kontext und Benutzer, daher gebe es keine einheitliche, allgemein anerkannte Definition von Kultur²⁵. Wenn es um interkulturelle Kommunikation gehe und von

¹⁹ Duden :Der Große Duden. Etymologie, Dudenverlag, Mannheim 1963, Artikel Kolonie, S.105.

²⁰ Hall, Edward 1976. Beyond Culture. New York: Doubleday. S.97.

²¹ Wardhaugh, Ronald 1986. Introduction to Sociolinguistics. Oxford: Basil Blackwell Inc.S.55.

²² Kroeber, L. 1964, Preface to Hymes. In: Kroeber, L. & Kluckhohn, C. (Hrsg.) Culture: a critical review of concepts and definitions. Harvard University: Papers of the Peabody Museum of American Archaeology & Ethnology, vol. 47.

²³ Hofstede, Geert 1980. Cultures conséquences: international differences in work-related values. Beverly Hills: Sage. S.51.

²⁴ Brislin, R.W. 1981. Cross-Cultural Encounters. Face-to-Face Interaction, New York. S.88.

²⁵ Maletzke, Gerhard. Interkulturelle Kommunikation: zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen1996, S.15-16.

Kultur die Rede sei, dann am ehesten im Sinne der modernen. Dabei sei Kultur zu verstehen als ein System von Konzepten, Überzeugungen, Einstellungen, Wertorientierungen, die sowohl im Verhalten und Handeln der Menschen als auch in ihren geistigen und materiellen Produkten sichtbar würden.

Anders gesagt, sei die Kultur die Art und Weise, wie die Menschen leben und was sie aus sich selbst und ihrer Welt machen. Hinnenkamp fasst auf, dass wir als Kulturkonzept der interkulturellen Kommunikation ein ethnomethodologisches Konzept brauchen, erweitert um situationstranszendierende Komponenten, wie es etwa in der Interaktionalen Soziolinguistik entwickelt wird²⁶.

Um den Begriff „Kultur“ in der interkulturellen Kommunikation zu verstehen, müssen einige zentrale Grundbegriffe geklärt werden. Das Konzept „Subkultur“, d.h. die Teilgruppen einer großen Gesellschaft eine je eigene Kultur aufweisen, sind ein brauchbares Hilfsmittel, um in sich differenzierte Gesellschaften unter dem Aspekt der Kultur (im anthropologischen Sinne) in den Griff zu bekommen²⁷. Scollon & Scollon schlagen vor, dass der Begriff „Kultur“ nur dann verwendet wird, wenn es um Gruppen, nicht aber Individuen geht – „die Kulturen sprechen nicht miteinander, sondern die Personen“. Sie ersetzen das Konzept „Subkultur“ durch den Begriff Diskurssystem²⁸. Man spricht auch über „primitive“ Kulturen, Kultur-Wissenschaften und kulturelle Universalien, die höchst unklar sind. Diese Wörter tauchen sehr oft auf, aber viel wichtiger für dieses Thema sind die Konzepte Ethnozentrismus, Kulturrelativismus und Kulturdistanz²⁹.

²⁶Hinnenkamp, Volker: Interaktionale Soziolinguistik und interkulturelle Kommunikation: Gesprächsmanagement zwischen Deutschen und Türken, Tübingen Verlag, Niemeyer 1989, S.22.

²⁷Maletzke, Gerhard. Interkulturelle Kommunikation: zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen 1996, S.15-17.

²⁸Scollon, R. & Scollon, S.W: Intercultural Communication. A Discourse Approach. Oxford: Basil Blackwell Inc 1995, S.95-98.

²⁹Ebd,S.98.

Ethnozentrismus bedeutet, dass die eigene Kultur für den Mittelpunkt und Maßstab angesehen wird. Diese Einstellung spielt bei interkulturellen Begegnungen eine außerordentlich bedeutsame Rolle³⁰.

Ethnozentrismus ist nach Porter und Samovar die unbewusste Tendenz, andere Völker aus der Sicht der eigenen Gruppe zu betrachten³¹. Man mache die eigenen Sitten und Normen zum Standard aller Beurteilungen. Man stelle sich selbst die eigene rassische ethnische oder soziale Gruppe in den Mittelpunkt des Universums und Stufe alle anderen dementsprechend ein. Je ähnlicher diese seien, umso näher würde man sie in diesem Modell stellen, je größer die Verschiedenheiten, umso ferner würde man sie lokalisieren. Als Gegenentwurf zum Ethnozentrismus entstand die Forderung nach einem „Kulturrelativismus“.

Aus diesen Perspektiven gibt es keine überlegenen und keine minderwertigen Kulturen. Die Kulturen sind also in vielfacher Hinsicht verschieden, aber man sollte sie nicht wertend miteinander vergleichen. Eine Idealvorstellung wäre, dass alle Menschen multikulturell seien und im Weltbürgertum lebten³².

Wenn zwei Kulturen sich begegnen, können Ethnozentrismus und Kulturdistanz nach Bennett einen Kulturschock verursachen³³. Beim Wort Kulturschock werden zwei Begriffe zusammengesetzt „Kultur“ ist eine Eindeutschung vom lateinischen Wort *cultura*.

Es ist in der deutschen Sprache seit Ende des 17. Jahrhunderts belegt und bezeichnet hier von Anfang an sowohl die Bodenbewirtschaftung als auch die „Pflege

³⁰ Maletzke, Gerhard: Interkulturelle Kommunikation: zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Westdeutscher Verlag GmbH Opladen 1996, S.23.

³¹ Porter, R.E. & Samovar, L.A. : Basic principles of intercultural communication. In: Samovar, L.A. & Porter, R.E. (Hrsg.) Intercultural Communication: A Reader. Belmont: Wadsworth 1991, S. 5-22.

³² Maletzke, Gerhard: Interkulturelle Kommunikation: zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen. Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH 1996, S.23-26.

³³ Bennett, M.J. 1977: Transition Shock: Putting culture shock in perspective. In: International and Intercultural Communication Annual, 4, S. 45-52.

der geistigen Güter“. Im 20. Jahrhundert wird der Begriff mit französischer Endung *kulturell* als Adjektiv üblich.³⁴

Etymologisch kommt das lat. *colere* aus der indogermanischen Wurzel *kuel-* für „[sich] drehen, [sich] wenden“, so dass die ursprüngliche Bedeutung wohl im Sinne von „einsig beschäftigt sein“ zu suchen ist³⁵.

Im lateinischen Raum wird der Begriff *cultura* sowohl auf die persönliche Kultur von Individuen als auch auf die Kultur bestimmter historischer Perioden angewendet. So charakterisiert z.B. Cicero die Philosophie als *cultura animi*, d.h. als Pflege des Geistes.

Immanuel Kant sagt, dass die Bestimmung des Menschen als kulturschaffendes Wesen im Verhältnis zur Natur sei³⁶. Für Kant sind der Mensch und die Kultur ein Endzweck der Natur³⁷. Dabei ist mit diesem Endzweck die Natur, die die moralische Fähigkeit des Menschen ist, zum kategorischem Imperativ verbunden: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde“.

Ein solches umfassendes Gesetz anzuerkennen als „Idee der Moralität gehört noch zur Kultur“³⁸. Es ist dieser Leitsatz des moralischen Handelns, der den Menschen einerseits von der Natur trennt, andererseits steht er als Endziel der Natur in ihrem Dienst dieses Ziel zu achten und zu verfolgen. Ohne diesen moralischen Leitgedanke kann der Mensch nur technologisch entwickeln.

³⁴ Der Große Duden. Etymologie. Dudenverlag, Mannheim 1963, Artikel Kultur, S. 216.

³⁵ Der Große Duden. Etymologie. Dudenverlag, Mannheim 1963, Artikel Kolonie, S. 105.

³⁶ Vgl. Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft. § 83 Von dem letzten Zwecke der Natur als eines teleologischen Systems. Akademie-Ausgabe Bd. 10, S. 387.

³⁷ Ebd.

³⁸ Immanuel Kant: Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht. (1784). Akademie-Ausgabe Band 8, S. 26.

Das führt zur Zivilisation. Der Anthropologe Edward Tylor bestimmt Kultur 1873 unter Aufnahme der Darwinschen Evolutionstheorie und gibt so eine erste an den Erkenntnissen der Naturwissenschaft orientierte Definition³⁹:

„Kultur oder Zivilisation im weitesten ethnographischen Sinn ist jener Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und alle übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat.“⁴⁰

Nach Albert Schweitzer erstrebt die Kultur letztlich „die geistige und sittliche Vollendung des Einzelnen“: „Der Kampf ums Dasein ist ein doppelter.

Der Mensch hat in der Natur und gegen die Natur und auch unter den Menschen und gegen die Menschen zu erklären. Eine Demütigung des Kampfes ums Leben wird dadurch erlangt, dass die Macht der Vernunft über die Natur sowohl wie über die menschliche faule Natur sich in zweckmäßigster Weise entwickelt.

Die Kultur ist ihrem Wesen nach also doppelt. Sie realisiert sich in der Herrschaft der Vernunft über die Naturkräfte und in der Herrschaft der Vernunft über die menschlichen Denkweisen⁴¹.

Der Begriff Kultur sei im weitesten Sinne alles, was der Mensch selbst arrangiert. Kulturleistungen sind alle Umgestaltungen eines Materials, wie in der Technik, der Bildenden Kunst, aber auch geistiger Gebilde wie etwa im Recht, in der Moral, der Religion, der Wirtschaft und der Wissenschaft.

Der Begriff Kultur wurde noch in Lexika des 17. und 18. Jahrhunderts in erster Linie mit dem Begriff „Agrikultur“ in Verbindung gebracht, während der Kulturbereich im heutigen Sinn als arts und belles-lettres bezeichnet wurde. Das Wörterbuch « Dictionnaire de Furetière » definiert culture in der Tat als “soin qu’on prend de rendre une terre fertile par le labour, par l’amendement, d’élever un arbre,

³⁹ Edward Burnett Tylor (1873): Die Anfänge der Kultur. Leipzig, abgedruckt in: C.A. Schmitz Kultur, Frankfurt am Main 1963, S. 32.

⁴⁰ Albert Schweitzer: Kultur und Ethik, S. 35.

⁴¹ Immanuel Kant: Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht (1784). Akademie-Ausgabe, Bd. 8, S. 26.

une plante. La culture de la terre est l'occupation la plus honnête et la plus innocente de toutes ⁴².

In der Entwicklung des Bereichs Kulturwissenschaft in den unterschiedlichen Disziplinen und bei der Herausbildung der Wissenschaftsdisziplin, Kulturwissenschaft/Cultural Studies' in den letzten Jahrzehnten haben vor allem drei sehr unterschiedliche, zum Teil komplementäre Kulturbegriffe eine zentrale Rolle gespielt:

- Der anthropologische Kulturbegriff
- Der Begriff der „materiellen Kultur“
- Der text- und medienbezogene ästhetische Kulturbegriff

Die Kultur einer Gesellschaft besteht aus dem, was man wissen oder glauben muss. Kultur zu beschreiben heißt, ein System von Regeln aufzustellen, dass es jedem, der diesem ethnographischen Algorithmus gehorcht, möglich macht, so zu funktionieren, dass man (von der physischen Erscheinung einmal abgesehen) als Eingeborener gelten kann.

Der Begriff der Kultur ist im Laufe der Geschichte immer wieder von unterschiedlichsten Seiten einer Bestimmung unterzogen worden⁴³. Je nach dem drückt sich in ihm das jeweils lebendige Selbstverständnis und der Zeitgeist einer Epoche aus, der Herrschaftsstatus oder -anspruch bestimmter Klassen oder auch wissenschaftliche und philosophisch-anthropologische Anschauungen.

Die Bandbreite seiner Bedeutung ist dementsprechend groß: Sie reicht von einer rein *beschreibenden* (deskriptiven) Verwendung („Die Kultur jener Zeit.“) hin zu *vorschreibenden* (normativen). In den französischen Wörterbüchern des 19 und 20 Jahrhunderts ist diese ursprüngliche Wortbedeutung (die weiterhin in Ausdrücken

⁴² Le Grand Robert de la langue française, 6 volumes, 1973. Furetière 1694, art., Culture'.

⁴³ Alfred L. Kroeber und Clyde Kluckhohn trugen 1960 160 Definitionen von Kultur zusammen. Vgl. Prof. Dr. Frank Heidemann: Vorlesung 1, Grundlagen 1: Ethnologie als Wissenschaft vom kulturell Fremden, Ludwig-Maximilian-Universität München.

wie, la culture de la terre' fortbesteht) weitgehend verdrängt worden durch die Verbindung von Kultur mit Intellekt, Kunst, ästhetischer Urteilskraft und Bildung, wie zum Beispiel im Petit Robert, wo culture definiert wird als „Développement de certaines facultés de l'esprit, par des exercices intellectuels appropriés. Par extension: Ensemble des connaissances acquises qui permettent de développer le gout, le sens critique, le jugement“⁴⁴.

Der Begriff kann sich auf eine *enge* Gruppe von Menschen beziehen, denen allein Kultur zugesprochen wird, oder er bezeichnet das, was *allen* Menschen *als Menschen* zukommt, insofern es sie beispielsweise vom Tier unterscheidet. Während die engere Bestimmung dieses Begriffs meist mit einem Gebrauch im Singular („die Kultur“) verbunden ist, kann ein weiter gefasster Begriff auch von „den Kulturen“ im Plural sprechen.

- *Kultur und Zivilisation*

Laut Samuel P. Huntington (2005) hat sich der Gegensatz „Kultur“ und „Zivilisation“ einmal im deutschsprachigen Raum entwickelt, während beispielsweise im englischen Sprachraum lange Zeit nur ein Wort für „Kultur“ (*civilization*) genutzt wurde⁴⁵. (Vgl. den Titel von Samuel P. Huntington *Clash of civilisations*, im Deutschen *Kampf der Kulturen*). Erst seit einigen Jahrzehnten findet sich auch *culture* häufiger, ohne dass hiermit jedoch auf einen Gegensatz zu *civilization* Bezug genommen würde.

Samuel P. Huntington fügt hinzu, dass die früheste Formulierung dieses Gegensatzes von Immanuel Kant stammt:

„Wir sind im hohen Grade durch Kunst und Wissenschaft kultiviert. Wir sind zivilisiert bis zum Überlästigen, zu allerlei gesellschaftlicher Artigkeit und Anständigkeit. Aber uns für schon moralisiert zu halten, daran fehlt noch sehr viel.

⁴⁴ Le Grand Robert de la langue française : 6 volumes, 1973.

⁴⁵ www.americanvalues.org. Zugriff am 11.08.2005 um 20h34.

Denn die Idee der Moralität gehört noch zur Kultur, der Gebrauch dieser Idee aber, welcher nur auf das Sittenähnliche in der Ehrliche und der äußeren Anständigkeit hinausläuft, macht bloß die Zivilisierung aus“⁴⁶.

„Zivilisation“ bedeutet also für Kant⁴⁷, dass sich die Menschen zwar zu einem artigen Miteinander erziehen, Manieren sammeln und ihren Alltag in aller Ruhe und praktisch anzupassen wissen und dass sie möglich durch Wissenschaft und Technik Fahrzeuge, Krankenhäuser und Kühlschränke zu erzeugen.

All dies reicht aber noch nicht dafür, dass sie „Kultur haben“, obwohl es die Kultur unterstützen könnte. Denn als Basis für Kultur gilt Kant die „Idee der Moralität“ (der kategorische Imperativ), d.h. dass die Menschen ihre Handlungen absichtlich auf *an sich gute* Zwecke anpassen.

Wilhelm von Humboldt schließt hieran an, indem er den Gegensatz auf das Äußere und das Innere des Menschen bezieht: Bildung und Entwicklung der Persönlichkeit sind Momente der Kultur, während rein praktische und technische Dinge dem Bereich der Zivilisation zugehören.⁴⁸

Für Oswald Spengler ist Zivilisation ebenfalls negativ belegt, wenn sie nämlich das unausweichliche Auflösungsstadium von Kultur bezeichnet. Spengler sah Kulturen als lebendige Organismen an, die in Analogie zur Entwicklung des menschlichen Individuums eine Jugend, eine Manneszeit und ein Alter durchlaufen und als dann verenden. Die Zivilisation entspricht dem letzten dieser Stadien, daher hat der zivilisierte Mensch keine künftige Kultur mehr.

Zivilisationen „sind ein Abschluß: sie folgen dem Werden als das Gewordene, dem Leben als der Tod, der Entwicklung als die Starrheit [...] Sie sind ein Ende [sc.

⁴⁶ www.americanvalues.org. Zugriff am 11.08.2005 um 20h34.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Vgl. Wilhelm von Humboldt: Über die Verschiedenheiten des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts. (1830–1835) Ges. Werke 7, S. 30.

der Kultur], unwiderruflich, aber sie sind mit innerster Notwendigkeit immer wieder erreicht worden.“⁴⁹

Helmuth Plessner hält gar das deutsche Wort „Kultur“ für fast nicht übersetzbar. In seiner empathischen Bedeutung sieht er eine religiöse Funktion:

„Kultur“ der deutsche Inbegriff für geistige Tätigkeit und ihren Ertrag im weltlichen Felde, ist ein Wort, das schwer zu übersetzen ist. Es deckt sich nicht mit Zivilisation, mit Kultiviertheit und Bildung oder gar Arbeit. Alle diese Begriffe sind zu nüchtern oder zu flach, zu formal, bzw. ›westlich‹ oder an eine andere Sphäre gebunden. Ihnen fehlt das Schwere, die trachtige Fülle, das seelenhafte Pathos, das sich im deutschen Bewußtsein des 19. und 20. erscheinen ließ.

Jahrhunderts mit diesem Wort verbindet und seine oft empathische Verwendung verständlich macht“⁵⁰. Der Gegensatz von Kultur und Zivilisation lebt auch noch bei Max Horkheimer fort, wenn dieser feststellt:

„Die Massen sind heute nicht dümmer als ehemals, aber weil es ihnen besser geht, kommt alles darauf an, daß sie einsichtiger, menschlicher, geistig aktiver sind. Sonst muß die alte Gewalt an die ganz wenigen zurückfallen, und die alte schmäbliche Lehre vom Kreislauf der Herrschaftsformen, nach der auf Demokratie Tyrannis folgt, tritt in Kraft: Geschichte sinkt in Naturgeschichte zurück“⁵¹.

Auch für Horkheimer kommt es also darauf an, dass es der Menschheit gelingt, sich Kraft eigener Gesetzgebung so zu organisieren, dass die freien Individuen sich gegenseitig fördern.

Wer sich in Deutschland für den "Dialog der Kulturen" einsetzt, der rennt in Deutschland wenigstens anscheinend offene Türen ein. Man kann sich kaum

⁴⁹ Oswald Spengler: Der Untergang des Abendlandes. Einleitung, Abschnitt 12.

⁵⁰ Helmuth Plessner: Die Verspätete Nation. In: Gesammelte Schriften VI, Frankfurt am Main, S. 84.

⁵¹ Max Horkheimer: Philosophie als Kulturkritik. In: Gesammelte Schriften. Band 7, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1985, S. 96.

vorstellen, dass überhaupt jemand dagegen sein könnte. Wer will schon Krieg, wenn er Frieden haben kann? So denken normal veranlagte und zivilisierte Menschen.

Der geschichtliche Dialog befasst sich mit den geschichtlichen Perioden der Toleranz und Intoleranz und schreibt eine neue Geschichte für die Zukunft und die Rehabilitation der Persönlichkeiten, um die psychologischen Barrieren zu besetigen.

Der künstlerische Dialog wie Austausch und Muster der Musik "Raiy und Rappe" und die Aufnahme der westlichen Kinos, wo Araber und das Problem der Filmvorführungen im Norden und Süden und internationalen Festivals veranstaltet wurden.

Für die Themen des sozialen Dialogs mit Frauenfragen, Freiheit, Geschlecht interessieren sich die Organisationen wie z.B. UNESCO und ISESCO.

Doch leider haben in den USA die neokonservativen Ideologen des "Kampfes der Kulturen" seit dem Anschlag vom 11. September 2001 in der Regierung immer mehr die Oberhand gewonnen.

Zwar wächst auch in Amerika der Widerstand gegen diese "Kriegspartei", aber bisher hat niemand verhindert, dass sie einen Krieg nach dem anderen angezettelt haben: Afghanistan, Irak, als nächstes womöglich Iran? Nordkorea?

Die neoimperiale Kriegspolitik der Regierungen Cheney/Bush und Blair geht zurück auf das 1996 erschienene Buch „Clash of Civilizations“ des rechten Harvard-Professors Samuel Huntington, welches seither in ein Dutzend Sprachen übersetzt wurde. Der "Kampf der Kulturen", so der deutsche Titel, sei unausweichlich, argumentiert Huntington, denn die Gegensätze zwischen den wichtigsten Kulturen seien unüberbrückbar.

Der Beweis von Huntington⁵² ist nicht bloß wissenschaftlich unhaltbar, sondern auch höchst unredlich, weil der Entschluss zum Kriege dem Argument, warum dieser angeblich unvermeidbar sei, vorausgeht.

Nach dem Untergang der Sowjetunion und dem Kommunismus mussten neue Feindbilder her, ein neues Grundmotiv für kalte und heiße Kriege. Huntington lieferte dazu den Unterbau, sozusagen das ideologische Füllhorn, aus dem anschließend eine Vielzahl von Abkömmlingen hervor strömen könnten, jeweils nach dem gleichen Muster gestrickt, doch in der Rhetorik, je nach Zielgruppe, mal militaristisch, mal esoterisch, mal christlich-fundamentalistisch, mal malthusianisch oder noch anders aufbereitet.

Wir sind also nicht naiv, wenn wir uns für den Dialog der Kulturen einsetzen. Und wir sind überzeugt, dass ein echter Dialog der Kulturen und Religionen zwischen den Völkern und Nationen der Welt in dieser gefährlichen Weltlage umso wichtiger und nötiger ist.

Allein schon die zunehmende wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit auf dem eurasischen Kontinent ermöglicht und erfordert einen solchen Dialog der Kulturen.

Schließlich steht der Bau der eurasischen Landbrücke an, die auch "neue Seidenstraße" genannt wird. Auch in den Zeiten der alten Seidenstraße waren die kostbarsten Güter, die auf ihr transportiert wurden, Ideen, die neue fruchtbare Bande zwischen den Völkern knüpften.

Das ist ja das Faszinierende: Durch den Austausch von Ideen wird niemand ärmer, sondern alle werden reicher.

- *Kultur und Interkulturelle Kompetenz*

Der Begriff *interkulturell* besteht aus zwei Wörtern: *inter* (lat. *zwischen, unter*) und *kulturell* (*betreffend der Kultur*). Das Adjektiv *interkulturell* erscheint

⁵² Max Horkheimer: Philosophie als Kulturkritik. In: Gesammelte Schriften. Band 7, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1985, S. 96.

am Ende der 70er Jahre in Verbindung mit den Ausdrücken *Erziehung* und *Lernen* im Begriffsinventar der Erziehungswissenschaften bzw. der sog. Ausländer- und Migranten Pädagogik⁵³.

Seit den 80er Jahren wird das Wort *interkulturell* auch in den Kontexten benutzt, die mit dem Fremdsprachenunterricht zusammenhängen.

Der Ausdruck *Kompetenz* wird im weiteren Sinne als eine Bezeichnung für „Sachverhalt, Fähigkeit, Zuständigkeit“ gebraucht. Im engeren Sinne bezeichnet er die „[...] Fähigkeit eines Menschen, bestimmten Anforderungen gewachsen zu sein“.

In Bezug auf die Auffassung des *Kulturbegriffs*⁵⁴ wurden in der Fremdsprachendidaktik verschiedene Ansätze erarbeitet, die *interkulturelle Kompetenz* terminologisch eingrenzten⁵⁵. Bei der Begriffsbestimmung *Kultur* stütze ich mich auf die anthropologische Begriffsbestimmung von Thomas⁵⁶:

Kultur ist „[...] ein universelles, für eine Gesellschaft, Organisation und Gruppe aber sehr typisches Orientierungssystem.

Dieses Orientierungssystem wird aus spezifischen Symbolen gebildet und in der jeweiligen Gesellschaft usw. tradiert. Es beeinflusst das Wahrnehmen, Denken, Werten und Handeln aller ihrer Mitglieder und definiert somit deren Zugehörigkeit zur Gesellschaft.

Kultur als Orientierungssystem strukturiert ein für die sich der zugehörig fühlenden Individuen spezifisches Handlungsfeld und schafft damit die Voraussetzungen zur Entwicklung eigenständiger Formen der Umweltbewältigung“⁵⁷.

⁵³ Krumm, Hans-Jürgen: Zur Situation der Lehrwerkkritik und Lehrwerkforschung Deutsch als Fremdsprache. In: Kast, Bernd & Neuner, Gerhard (Hrsg.): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht, Langenscheidt KG, Berlin 1994, S. 23-28.

⁵⁴ Krumm, Hans-Jürgen: Zur Situation der Lehrwerkkritik und Lehrwerkforschung Deutsch als Fremdsprache. In: Kast, Bernd & Neuner, Gerhard (Hrsg.): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht, Langenscheidt KG, Berlin 1994, S. 23-28.

⁵⁵ Ebd.

⁵⁶ Thomas, A.. Untersuchungen zur Entwicklung eines interkulturellen Handlungstrainings in der Managerausbildung. In: Psychologische Beiträge, Band 30, Hain, Meisenheim 1988, 149-153.

⁵⁷ Brockhaus: Zur Entwicklung des Kulturbegriffs. Vgl. (2006d, S. 63-66).

Interkulturelle Kompetenz wird definiert als das Vermögen: „[...] mit fremden Kulturen und ihren Angehörigen in adäquater, ihren Wertesystemen und Kommunikationsstilen angemessener Weise zu handeln, mit ihnen zu kommunizieren und sie zu verstehen.“⁵⁸.

Nach Knapp-Potthoff (1997, S. 199-203) besteht interkulturelle Kompetenz aus den folgenden Komponenten:

- „affektive Komponenten“. Diese beziehen sich auf die Entwicklung von Empathie, kritischer Toleranz, Verständnis gegenüber Mitgliedern anderer Kulturen sowie auf die Bereitschaft, die Perspektive des Anderen zu übernehmen.
- „allgemeines Wissen über Kultur und Kommunikation/interkulturelle Kommunikationsbewusstheit“. Letzteres impliziert z. B. Wissen über die kulturelle Determinierung des eigenen Denkens und Handelns, über kommunikative Stile und Stereotypenbildung⁵⁹.

Das moderne Lehren und Lernen von Fremdsprachen soll interkulturell sein. Daher wird die Erreichung von interkultureller Kompetenz zum „übergeordneten Lernziel“ des interkulturellen Fremdsprachenunterrichts hervorgehoben⁶⁰. Zu den Lernzielen interkultureller Kompetenz zählt Volkmann folgende⁶¹:

- Kenntnisse der kulturellen Codes, des Selbstimage der eigenen Kultur;
- Wissen um das sog. ‚fremde Heterostereotyp‘, d.h. wie sich Mitglieder einer

⁵⁸ Lüsebrink, Hans-Jürgen: Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer, Verlag J.B. Metzler, Stuttgart 2005. S.09.

⁵⁹ Lüsebrink (2005, S. 9-10) bezeichnet kulturspezifisches Wissen und allgemeines Wissen als „kognitive Dimension“ interkultureller Kompetenz.

⁶⁰ Krumm, Hans-Jürgen 1994: Zur Situation der Lehrwerkkritik und Lehrwerkforschung Deutsch als Fremdsprache. In: Kast, Bernd & Neuner, Gerhard (Hrsg.): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht, Langenscheidt KG, Berlin 1994, S.141.

⁶¹ Volkmann, Laurenz: Aspekte und Dimensionen interkultureller Kompetenz. In: Volkmann, Stierstorfer & Gehring (Hrsg.) Interkulturelle Kompetenz, Narr Verlag, Tübingen 2002, S. 23.

anderen Kultur selber subjektiv einschätzen; Wissen um konventionelle Stereotype, welche die Wahrnehmung der anderen Kultur steuern und vorprägen;

- Wissen um konventionelle Stereotype, welche das Bild des eigenen Lands in der anderen Kultur prägen.
- Wissen um die heterogene Struktur der eigenen und fremden Kultur, um Teil-, Sub- und Alternativkulturen.
- Rückgriff auf in der eigenen Kultur erworbene Kommunikationsstrategien;
- die Fähigkeit, kulturelle Barrieren bewusst und kompetent zu überschreiten.
- der Unterricht kann Situationen modellartig schaffen, identifizieren oder vorstellen, welche interkulturelle Konfliktelemente in sich tragen.

1.1.5 Deutsch-algerischen Beziehungen im kulturellen Bereich

Die deutsch-algerischen Beziehungen⁶² der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts in Deutschland entstanden aus der Solidarität der politisch linksorientierten Deutschen mit der Dritten Welt und deren Unterstützung des algerischen Befreiungskrieges.

Die 1962 entstandene unabhängige algerische Republik zeigte sich dankbar gegenüber den beiden ehemaligen deutschen Staaten, wie im Folgenden, am Beispiel der Unterstützung gezeigt wird, die Westdeutschland dem algerischen Befreiungskrieg gewährt hatte.

Im Jahre 1988 und genau in Hamburg organisierte Hammana Boukhari – ehemaliger Professor für Philosophie an der Universität Oran – algerisch-deutsches Kolloquium - anhand einer Analyse der westdeutschen Presse. Eine große Sympathie wurde aufgezeigt, was der algerische Befreiungskampf in allen Schichten der westdeutschen Öffentlichkeit erkennen lässt.

⁶² Vgl. Aouadi, Saddek „La Littérature Maghrébine d’Expression Française et sa réception critique dans les pays germanophones“ In : Imago Nr. 6, herausgegeben von El Korso, Kamel, Université d’Oran sept. 2001, S.17.

Schon in den ersten Jahren des Aufbruchs des algerischen Befreiungskrieges, stellte sich die BRD für diesen Krieg eines ihres Zentrums des Interesses, um die wahre Situation des Landes der französischen Herrschaft im Ausland vermitteln zu können.

In den Augen der westdeutschen Öffentlichkeit sollte Algerien weiterhin dem Bild entsprechen, das die koloniale Propaganda bisher über das Land verbreiten konnte;

„Une prolongation territoriale française en Afrique que la France n’a cessé depuis son rattachement de civiliser et de développer“⁶³, lautete die französische Propaganda.

Bis April des Jahres 1957 nahm die öffentliche Meinung der Bundesrepublik den algerischen Befreiungskrieg nicht zur Kenntnis, weil die kolonialistische Propaganda die Ereignisse pauschal als terroristische Attentate bezeichnete, begangen von kriminellen unter dem Einfluss von ausländischen Mächten, die Frankreich und dem Westen feindlich gegenüberstanden, eine Anspielung auf die kommunistischen Länder.

Delegierte der Nationalen Befreiungsfront –FLN– wurden in diesem Jahr mit der Aufgabe nach Deutschland geschickt, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln (direkter Kontakt, Ansprachen, Verteilung von Publikationen usw.) die Meinung der Befreiungsfront über die wirklichen Ereignisse in Algerien bekannt zu machen, um der kolonialen Berieselung ein Ende zu machen. So gelang es, dass seit Juli 1957 und dank der Sensibilisierungsbemühungen durch diese Delegierten das Interesse der Öffentlichkeit erwecken ließ.

⁶³ Vgl. Aouadi, Saddek „La Littérature Maghrébine d’Expression Française et sa réception critique dans les pays germanophones“ In : Imago Nr. 6, herausgegeben von El Korso, Kamel, Université d’Oran sept. 2001, S.17.

Zum ersten Mal waren in der bundesrepublikanischen Presse Begriffe bezüglich des algerischen Befreiungskriegs wie Konzentrationslager, Krieg, Verhandlung, Unabhängigkeit Algeriens zu lesen.

Ebenfalls kam auch weiten soziopolitischen und religiösen Kreisen Westdeutschlands das Algerienproblem zu Bewusstsein. Zahlreiche Gründe wurden in der Presse der BRD angeführt, warum Algerien keine innere Angelegenheit Frankreichs mehr darstellte.

Im Mai 1958 empfing die SPD zum ersten Mal eine Delegation der FLN bei ihrem Parteitag in Stuttgart und es wurde ein abschließender Beschluss verabschiedet, in der vom Recht aller Völker auf freie Selbstbestimmung die Rede war.

Nach langjähriger Unterbrechung finden seit 1999 wieder deutsche Kulturveranstaltungen (Konzerte, Vorträge und Filmvorführungen) in Algier statt. Das Goethe-Institut ist seit 2004 wieder präsent und baut seine Aktivitäten vor allem in den Bereichen Spracharbeit und Bildungskooperation stetig aus.

Regelmäßig werden pädagogische und landeskundliche Fortbildungsmaßnahmen für Deutschunterrichtende und Interessierte durchgeführt. Sprachkurse werden in Kooperation mit örtlichen Anbietern in verschiedenen Städten durchgeführt und die Prüfungen für die Goethe-Zertifikate können in Algier abgelegt werden. Daneben finden auch kulturelle Veranstaltungen statt. Ferner wurde 2005 der "Dialogpunkt Deutsch" in Oran in Zusammenarbeit mit der dortigen Universität eröffnet. In Algerien lernen 5 bis 6 000 Schüler an 200 Schulen Deutsch.

Wichtige deutsche Sprachabteilungen bestehen an den Universitäten Algier und Oran. Darüber hinaus wird in fast allen universitären Sprachzentren Deutsch unterrichtet.

Die politischen Beziehungen zwischen Algerien und Deutschland sind traditionell gut und freundschaftlich. Auch in den 90er Jahren, als Algerien in

beispielloser Weise vom islamistischen Terrorismus heimgesucht wurde, wurden diplomatische Kontakte aufrechterhalten.

Algerien hat inzwischen seine aus diesen "schwarzen Jahren" rührende Außenpolitische Isolation überwunden und ist als aktiver Spieler auf die politische Bühne zurückgekehrt; das Land festigt kontinuierlich seine Stellung als Regionalmacht in Afrika und im arabischen Raum sowie als Gesprächspartner des Westens.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Algerien befinden sich seitdem in einem kontinuierlichen Aufschwung. Anfang April 2001 hat Präsident Abd Alazziz Bouteflika als erster algerischer Präsident einen offiziellen Besuch abgestattet.

Der Besuch von Bundeskanzler Gerhard Schröder im Oktober 2004 war der erste Besuch eines deutschen Bundeskanzlers in Algerien seit 30 Jahren und stellte einen bedeutenden Schritt zur Fortentwicklung der deutsch-algerischen Beziehungen dar.

2. Deutschland und Algerien

2.1 Deutschland

Unterteilt zwischen vielen Staaten für einen großen Teil ihrer Geschichte⁶⁴, die Deutschen haben einen Nationalstaat erst ab 1871. Die deutsche Einheit hat sich nicht getan, wie in Italien, nach dem Recht der Völker auf Selbstbestimmung. Sie ist auf den Willen des preußischen gebaut hat, die durch den Krieg erklärt wurde.

Deutschland hat daher nicht nach dem Pfad der anderen Völker des Westens, die sie zur gleichen Zeit auf dem Weg zur Demokratie. Dieser Umstand führte zu der Idee des Sonderwegs, der Weg besonders im Vergleich zum Westen, in der staatlichen

⁶⁴ Man spricht sogar von Kleinstaaterei für das Heilige Römische Reich Deutscher Nation als die Zahl der Staaten ist groß.

Bau und den Prozess der Vereinigung Deutschlands. Dem Sonderweg diene auch das Projekt eines großen Deutschlands über dem Zentrum von Europa. Dieser Traum von einem großen Reich dauert bis 1945 an.

Seit die Deutschen die Idee entwickelt, um es dem Schriftsteller Thomas Mann, einer in Europa und Deutschland nicht mehr von einer deutschen Europe. Erst nach 1945, dass die Bundesrepublik Deutschlands in einem ersten Schritt, dann in Deutschland nach 1990 zusammen, ist zu einem demokratischen Staat-Nation wie die anderen(2).

Die Schrecken des Nationalsozialismus haben den Blick der Deutschen auf ihre Geschichte und die Idee war, dass sie vereint werden. Die Entwicklung der deutschen Flagge ist ein Beispiel dafür.

Die Fahne Schwarz, Rot und Gold der Liberalen und Befürworter der Souveränität aufgegeben wird durch das Deutsche Reich von 1871 zugunsten der weißen und schwarzen Flagge von Preußen. Angenommen von der Weimarer Republik ist sie wieder oben durch das Dritte Reich praktiziert.

Sie gilt als Symbol der Demokratie in Deutschland sowohl in der BRD als auch in der DDR und der heutigen Bundesrepublik Deutschlands. Aber aus Angst vor einer Rückkehr zum Nationalismus haben die Deutschen lange zu schwingen in Zeiten des kollektiven wie der sportliche Sieg. Die deutsche Nationalhymne, das Lied der Deutschen, ist ein weiteres Beispiel.

Die Worten von Fallers wurden zu einer Zeit geschrieben, wo Deutschland aus vielen Staaten bestand. Sie drücken den Wunsch nach einem geeinten Deutschland. In diesem Zusammenhang wird der Satz „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“ als ein Aufruf an die deutsche Einheit bezeichnet.

Aber diese Strophe wird zunehmend von den Nationalisten ermittelt, in dem der Wunsch, die Welt von den Narzissten zu herrschen, erklären lässt. Im Jahre 1949 wurden die folgenden Worte der Nationalhymne für die Bundesrepublik Deutschland

die dritte Strophe von „Das Lied der Deutschen“:

Union und Recht und Freiheit

Für die deutsche Vaterland!

Tendenz alle auf das

brüderlich mit Herz und Hand!

Einheit und Recht und Freiheit

Die Grundlage des Glücks,

Diese Worte sind viel mehr mit dem Ideal des neuen demokratischen Deutschlands verbunden. Die Deutschen beschreiben jedoch weiterhin ein großes Interesse an ihrer Vergangenheit. Das Interesse der Deutschen für ihre Geschichte wurde durch die Gründung des Museums für Deutsche Geschichte im Jahre 1952 im Zeughaus in Berlin. Es erzählt die Geschichte von Deutschland und von Europa von 1200 bis heute.

Das "Germanische Nationalmuseum" in Nürnberg behält die Zeugnisse der Geschichte, Literatur und Kunst in Deutschland im Kontext der europäischen Kultur.

2.1.1 Deutsche Kultur

Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller sind zwei bedeutende Vertreter der deutschen Kultur⁶⁵ sowohl im historischen Bereich als auch anhand ihrer Veranstaltungen verbreitet sind. Mit der Hilfe der Musiker wie Ludwig van Beethoven, der Dichter wie Friedrich Schiller und der Philosophen wie Immanuel Kant hat Deutschland die wichtigen Bereiche der westlichen Kultur, Musik und Philosophie beeinflusst.

⁶⁵ <http://www.ekd.de/download>.

Heute ist die Kultur der reservierte Bereich der Länder genauso wie das Grundgesetz. Die Bundesländer sind daher die Hüter und Förderer des kulturellen Föderalismus in Deutschland. Diese kulturelle Dezentralisierung erklärt sich durch die Geschichte.

Der Kulturkampf von Bismarck im Jahre 1871 und 1878, deren Ziel die Verringerung der Besonderheiten für die Stärkung der Einheit des Reiches war. Die Entwicklung der deutschen Kultur von Wilhelm II am Ende des neunzehnten Jahrhunderts gilt als Ausdruck der gesamten deutschen Nation. Dies hat dazu beigetragen, den Zentralismus kultureller Assimilation mächtig durchzuführen.

- Die Sprache in Deutschland

Die Sprache in Deutschland ist Deutsch. Deutsch ist Amtssprache, sie wird als Standardsprache in den überregionalen Medien und als Schriftsprache verwendet. Als Sprache des Alltags wird sie in vielen Regionen fast nur gesprochen. Daneben gibt es unterschiedlich starke vertretene Dialekte.

Neben der deutschen Sprache sind regionale Sprachen, welche seit langem in Deutschland von angestammten Minderheiten als offizielle Sprachen anerkannt wurden: Dänisch, Friesisch, Niederdeutsch⁶⁶ und Sorbisch. Die Zahl der Sprecher dieser Minderheitensprachen und Dialekte ist jedoch vergleichsweise klein und nimmt tendenziell ab. Es liegen Bestrebungen vor, um sie durch Unterricht in Kindergarten und Grundschule zu bekämpfen.

Die Benutzung von Dialekten wird von manchen Menschen als unpassend betrachtet, aber von anderen als kulturelle Bereicherung empfunden. Im norddeutschen Raum verwenden Angehörige der höheren Bildungsschichten seltener die regionale Mundart, während im süddeutschen Sprachraum selbst in akademischen Kreisen der Gebrauch des Dialekts üblich ist.

⁶⁶ Harald Wiese: Eine Zeitreise zu den Ursprüngen unserer Sprache. Wie die Indogermanistik unsere Wörter erklärt, Logos Verlag Berlin, 2007.

Da das Standarddeutsche sich aus hochdeutschen (mittel- und oberdeutschen) Sprachformen entwickelt hat und die niederdeutschen Dialekte verdrängt hat: Zwei Dritteln des Landes sprechen Norddeutsch tendenziell eher ein dialektfreies Deutsch als die Bevölkerung in den südlichen. Die von Gehörlosen verwendete Deutsche Gebärdensprache ist seit 2002 in Deutschland als autonome Sprache anerkannt.

Seit der Einwanderung der Germanen in das heutige Gebiet Deutschlands sind immer wieder neuere Zuwanderer hinzugekommen, die auch ihre jeweiligen Sprachen mitbrachten (zum Beispiel die Römer in den Kolonien Germaniens, die Hunnen während der Völkerwanderung, die Hugenotten seit dem 17. Jahrhundert, die Ruhrpolen im 19. Jahrhundert). Während die Nachkommen der älteren Zuwanderungswellen inzwischen sprachlich weitestgehend assimiliert sind, verwenden diejenigen Zuwanderer, die erst in den vergangenen Jahrzehnten gekommen sind (unter anderem die sogenannten Gastarbeiter, aber auch Flüchtlinge), untereinander neben dem Deutschen noch häufig ihre Muttersprache, vor allem Türkisch (ca. zwei Millionen).

Daneben ist auch die russische Sprache verbreitet, zum einen unter jüdischen Kontingentflüchtlingen, aber auch unter Russlanddeutschen, die zum Teil russische Muttersprachler sind. Die Angaben zur Anzahl russischer Muttersprachler verändern je nach Quelle stark. Auch die Zahl der Personen, deren Alltagssprache Polnisch ist, wird relativ hoch vermutet. Hierbei verändert die Zahl ebenso je nach Quelle.

Die an Schulen⁶⁷ vorrangig gelehrt Fremdsprache ist Englisch, gefolgt von Französisch und Latein und danach von Russisch. In den letzten Jahren ist auch Spanisch immer beliebter geworden. Die Entscheidung über die unterrichteten Fremdsprachen haben die Schulministerien in den einzelnen Bundesländern. Weitere Fremdsprachen wie zum Beispiel Chinesisch oder Italienisch können Schüler an manchen Schulen als Arbeitsgemeinschaft (AG) wählen.

⁶⁷ Harald Wiese: Eine Zeitreise zu den Ursprüngen unserer Sprache. Wie die Indogermanistik unsere Wörter erklärt, Logos Verlag Berlin, 2007.

Deutsch ist die zweithäufigste Muttersprache in Europa, nach dem Russisch, und vor Französisch und Englisch.

Es wird hauptsächlich in Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Luxemburg, in zwei Dritteln der Schweiz, in Tirol, Italienisch, in zwei kleinen belgischen Kantonen, und in einigen Dörfern im Süden von Jütland in Dänemark gesprochen. Deutsch ist eine der drei Arbeitssprachen der Europäischen Kommission, neben Englisch und Französisch.

Deutsch ist die Sprache des germanischen als auch Niederländisch, Englisch oder Schwedisch??? Deutsch gehört zur Familie der indo-europäischen Sprachen.

Die deutsche Standardsprache (Hochsprache) wird nicht von allen im deutschen Sprachraum verwendet, denn mehrere Millionen Deutschen gebrauchen in ihrem täglichen Leben Dialekt.

Dazu gehören z.B. Moselfränkisch, Rheinfränkisch und Thüringisch. Tatsächlich lassen sich die deutschen Dialekte in zwei große Gruppen einteilen: Tiefdeutsch (Niederdeutsch) und der hoch-deutsch (Hochdeutsch).

Im Jahre 1980 schätzte man, dass ungefähr 50% der Deutschen im Alltag einen der Dialekte nutzen, ohne überhaupt zu schreiben. Außerdem ändert sich die tatsächliche Aussprache der deutschen Standardsprache je nach Region. Die Bundesgesetze erkennen vier nationalen Minderheiten, die Dänen, Friesen, Sorben und die Zigeuner. Die Polen wurden "vergessen".

Die vier Gemeinden⁶⁸ wurden 2004 anerkannt und gründeten einen Rat der Minderheiten, um Vereinbarungen zur gemeinsamen Förderung ihrer Interessen gegenüber der Bundesregierung zu treffen. Die sorbische Sprache ist eine slawische Sprache, die von rund 100 000 Sprechern in der Nähe der Grenzen zu Polen und der

⁶⁸ Harald Wiese: Eine Zeitreise zu den Ursprüngen unserer Sprache. Wie die Indogermanistik unsere Wörter erklärt, Logos Verlag Berlin, 2007.

Tschechischen Republik und in die kleine Region der Lausitz gesprochen wird. Die Sorben bilden die nationale Minderheit anerkannt.

Sie haben es geschafft, ihre Kultur und ihre Sprache trotz aller Versuche der Germanisierung in der Vergangenheit, zu bewahren. Alle sprechen auch Deutsch, der Anteil der Zweisprachigkeit ist fast 100%.

Etwa 241 000 deutsche Bürger sprechen Polnisch, hauptsächlich in den Bundesländern Brandenburg und Sachse, obwohl sie seit langem in diesen Ländern als eine "Minderheit Einwanderin" angesehen werden.

- Geschichte und Identität der Deutschen

Der deutsche Nationalstaat wurde erst 1871 gegründet. Die deutsche Einheit hat sich nicht getan, wie in Italien nach dem Recht der Völker auf Selbstbestimmung. Sie ist auf den Willen des preußischen gebaut. Deutschland hat daher nicht nach dem Pfad der anderen Völker des Westens, die sie zur gleichen Zeit auf dem Weg zur Demokratie. Dieser Umstand führte zu der Idee des Sonderwegs, d.h. der Weg besonders im Vergleich zum Westen, in der staatlichen Bau und den Prozess der Vereinigung Deutschlands. Dem Sonderweg diente auch das Projekt eines großen Deutschland über dem Zentrum von Europa.

Dieser Traum von einem großen Reich dauerte bis 1945 an. Seit die Deutschen die Idee entwickelt haben, um es dem Schriftsteller Thomas Mann, einer in Europa und Deutschland nicht mehr von einem deutschen Europa. Erst nach 1945, dass die Bundesrepublik Deutschland in einem ersten Schritt, dann in Deutschland nach 1990, dann zu einer demokratischen Staat-Nation wie die anderen geworden ist⁶⁹.

Das Interesse der Deutschen für ihre Geschichte wurde durch die Gründung des Museums für Deutsche Geschichte im Jahre 1952 im Zeughaus in Berlin verstärkt. Es erzählt die Geschichte von Deutschland und Europa von 1200 bis heute. Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg behält die Zeugnisse der Geschichte,

⁶⁹ Johannes Bechert; Wolfgang Wildgen: Einführung in die Sprachkontaktforschung, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1991.

Literatur und Kunst in Deutschland im Kontext der europäischen Kultur. Die jüngste Geschichte ist auch durch eine ganze Reihe von Museen, wie das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn.

Francois, Étienne (1996, 65ff) denkt, die Religion sei in Deutschland ein Symbol der gemeinsamen Identität, ein Zeichen der Zugehörigkeit zum Bereich der regionalen Politik. Sie ist ein Kriterium für die Behauptung und der Unterscheidung⁷⁰.

In Deutschland wird die Religionsfreiheit als Grundrecht garantiert. Doch ist die Trennung von Kirche und Staat nicht vollständig: In vielen sozialen und schulisch-kulturellen Gebieten bestehen Verbindungen, etwa über kirchliche, staatliche mitfinanzierte Trägerschaft von Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern oder Pflegeheimen. Einige deutsche Parteien berufen sich auf die christliche Tradition des Landes. Die christlichen Kirchen haben den Status von Amtskirchen, sie sind folglich zwar keine staatliche Behörde, aber Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Wie der größte Teil West- und Mitteleuropas ist das heutige Deutschland in einem christlichen kulturellen Kontext bis zur Antike und seit etwa dem 18. Jahrhundert auch aufgeklärt-wissenschaftlich geformt.

Dieser Prägung liegen Einflüsse aus der antiken griechischen und römischen Kultur auch zugrunde wie jüdische und christliche Traditionen, die sich seit Beginn der Christianisierung Nordwesteuropas, ab etwa dem 4. Jahrhundert, mit germanischen Traditionen vermischt hatten.

Das Gebiet des heutigen Deutschland wurde seit dem frühen Mittelalter christianisiert. In der fränkischen Zeit wurde im Reich Karls des Großen die entsprechende Missionierung, teilweise durch Zwangsmaßnahmen abgeschlossen. Im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation begann die christliche Reformation

⁷⁰ Francois, Étienne L'Allemagne du XIV^e au XX^e siècle, dans Identités religieuses en Europe, Paris La Découverte 1996, S. 65-88.

Anfang des 16. Jahrhunderts, angeführt von Martin Luther. Sie prägt die religiöse Landschaft im deutschen Sprachraum bis heute mit.

Die Mehrheit der deutschen Staatsbürger gehört einer christlichen Konfession an: Römisch-Katholische Kirche 31,2 Prozent (tendenziell überwiegend in West- und Süddeutschland), Evangelische Kirche in Deutschland (Lutheraner, Reformierte und Unierte) 30,8 Prozent (tendenziell vor allem in Nord- und historisch in Ostdeutschland), orthodoxe Kirche und orientalisch-orthodoxe Kirchen insgesamt 3 Prozent, Neuapostolische Kirche 0,46 Prozent, Zeugen Jehovas 0,2 Prozent, und ein geringer Anteil von Angehörigen christlicher Freikirchen.

Die Anzahl der Gottesdienstbesucher ist geringer. Durchschnittlich 3,6 Millionen Menschen (oder 4,4 Prozent der Gesamtbevölkerung) besuchten 2006 die sonntäglichen Gottesdienste der Katholischen Kirche, eine Million (oder 1,2 Prozent der Gesamtbevölkerung) jene der Evangelischen Kirche. 38,0 Prozent der Gesamtbevölkerung gehören keiner der beiden großen Religionsgemeinschaften an. In den neuen Bundesländern liegt der prozentuelle Anteil zwischen 66,1 Prozent (Thüringen) und 80,6 Prozent (Sachsen-Anhalt).

Die DDR hatte eine atheistische Weltanschauung propagiert und vermittelt (siehe Jugendweihe) und den Kirchenaustritt gefördert. In den alten Bundesländern ist die Anzahl der Konfessionslosen geringer, deren Anteil liegt zwischen 20,9 Prozent in Bayern und 69,0 Prozent in Berlin (letzteres allerdings einschließlich des ehemaligen Ost-Berlins). (Statistik der EKD, Stand: 31. Dezember 2005.)⁷¹

Es gibt in Deutschland rund 3,3 Millionen Muslime aus über 41 Nationen. Die meisten von ihnen sind Immigranten oder Kinder von Immigranten nach 1960. Die wichtigste Gruppe sind die türkischen Muslime, die größte Gemeinschaft von Ausländern in Deutschland, gefolgt von den Moslems aus dem ehemaligen Jugoslawien.

⁷¹ <http://www.ekd.de/download>. Statistik der EKD, Stand: 31. Dezember 2005.

Ihre Existenz hat dazu geführt, dass sich eine große Zahl von muslimischen Organisationen gebildet hat. Sie vertreten die religiösen Interessen ihrer Teilnehmer. Doch nur eine Minorität ist in Gruppen und Verbänden engagiert. Die vier wichtigsten muslimischen Organisationen sind der Vorstand des Islam (Islamrat), der Zentralrat der Muslime (ZMD), die Vereinigung des türkisch-islamischen theologischen Geschäfts und der Verband der islamischen Kulturzentren (VIKZ).

Sie bestehen aus 2000 Moscheen⁷² von insgesamt 2 900. Sie haben sich zusammengeschlossen zum Rat für die Koordinierung (KRM) im April 2007.

Doch die Zahl der Aktiven ist sehr gering. Die Teilnahme am Freitagsgebet beträgt nur 8,25%. Doch 74% der Muslime sagen, sie seien gläubig

In den letzten Jahren, hat der Bau von Moscheen stark zugenommen. Neben 2 300 Gebetssälen gab es im Jahr 2002 77 klassische Moscheen und im Jahre 1996 gab es 26. 123 neue Moscheen, die sind im Bau oder in Planung. Die Islamischen Gemeinden haben etwa 3,2 Millionen Mitglieder (3,9 Prozent der Einwohner) und sind besonders ausländischer Herkunft, davon mittlerweile etwa 732.000 deutsche Staatsangehörige (0,9 Prozent der deutschen Staatsbürger); 9,1 Prozent aller 2004 geborenen Kinder haben muslimische Eltern⁷³.

Der Koordinierungsrat der Muslime wurde gegründet, um für die Vielzahl an islamischen Organisationen einen Dachverband zu bekommen, der für Außenstehende als Ansprechpartner gesehen ist.

Die Deutsche Buddhistische Union geht von einer Zahl von 250.000 aktiven Buddhisten in Deutschland aus, die Hälfte von ihnen sind eingewanderte Asiaten⁷⁴. Dies entspricht 0,3 Prozent der Bevölkerung.

106.000 Personen der Bevölkerung gehören jüdischen Gemeinden an. Seit den 1990er Jahren verzeichnen diese eine starke Zunahme durch Zuwanderer aus

⁷² Pressemitteilung, Statistisches Bundesamt, 12. August 2005.

⁷³ Ebd.

⁷⁴ www.diezeit.de; Die Zeit 12/07, S. 13.

Osteuropa, vor allem aus der Ukraine und aus Russland. Nach Frankreich und dem Vereinigten Königreich lebt in Deutschland die drittgrößte jüdische Gemeinschaft Europas.

Von den Mitgliedern bestimmter christlicher Kirchen sowie der jüdischen Gemeinden regelt der Staat eine Kirchensteuer und leitet diese an die anwesenden Kirchen (bzw. an den Zentralrat der Juden in Deutschland) weiter.

Im Weiteren ist der Religionsunterricht laut Grundgesetz fakultatives, aber trotzdem ordentliches Unterrichtsfach in den Schulen (mit Ausnahme weniger Länder wie Bremen, Berlin und Brandenburg). Dieser Unterricht wird oft von einem Vertreter einer der beiden großen christlichen Amtskirchen gehalten.

2.1.2 Die wichtigsten deutschen Persönlichkeiten im Bereich der Kultur

- Johann Wolfgang von Goethe

Der Name Goethe wurde heute für das Institut zum Zwecke des Einsatzes der deutschen Kultur weltweit benutzt⁷⁵. Johann Wolfgang von Goethe, der deutsche Kultur-Botschafter für die Welt ist im Jahre 1749 in Frankfurt geboren, wo er von einem reichen Vater erzogen wurde. Seine Eltern spielten eine große Rolle bei der Bildung vom seinem literarischen kulturellen und seinem moralischen Charakter.

Goethe ist in seinem frühen Alter durch die Intelligenz, Vielseitigkeit und Qualität bekannt⁷⁶. Abgesehen von der lateinischen Sprache lernte Goethe Englisch, Französisch, Italienisch und Hebräisch. Im Jahre 1765 begann er, Jura-Studium in der Stadt Leipzig und Straßburg. In Rücksicht auf die Wünsche seines Vaters hatte Goethe Aufmerksamkeit auf Literatur und Philosophie.

⁷⁵ Jörg Drews: Sichtung und Klarheit – Kritische Streifzüge durch die Goethe-Ausgaben und die Goethe-Literatur der letzten fünfzehn Jahre. P. Kirchheim Verlag, München 1999.

⁷⁶ Ebd.

In 1775 wechselte Goethe an die Stadt Weimar und lebte dort bis zu seinem Tod im Jahre 1832⁷⁷. Goethe war fasziniert von Natur der Malerei und Poesie. Aus diesem Grund ließen die persönlichen Auswirkungen bereichern, die vorteilhaft auf die deutsche Literatur wirkten, dazu gehört das berühmteste literarische Theater Faust, das ist eine der wichtigsten literarischen Werke in der ganzen Welt, wo viele ästhetische und philosophische versprachlichen lassen.

- *Günter Grass*

Am 16. Oktober 1927 ist der Schriftsteller Günter Grass in Danzig-Langfuhr geboren⁷⁸, er ist Bildhauer, Maler und Grafiker mit kaschubischen Vorfahren. Grass war Mitglied der Gruppe 47 und gilt als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Autoren der Gegenwart. Im Jahre 1999 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Günter Grass (damals „Graß“ geschrieben) stammt aus Katholiken kaschubischen Familie als Sohn eines protestantischen Lebensmittelhändlers. Er verbrachte seine Kindheit in Danzig in einfachen Verhältnissen. Die Eltern betrieben ein Kolonialwarengeschäft im Danziger Stadtteil Lang fuhr. Durch die Erziehung seiner katholischen Mutter wurde Günter Grass Messdiener. Gleichzeitig geriet in die NS-Ideologie, obwohl er nach eigenen Angaben von der Hitlerjugend nicht begeistert war.

Als Intention der Werke⁷⁹ Grass' ist das „Schreiben gegen das Vergessen“ auszumachen. Seine Werke thematisieren Nationalsozialismus. Auch die Werke Grass', die in der Nachkriegszeit vorliegen (beispielsweise *Im Krebsgang*, 2002), behandeln die Thematik des Vergessens und die der Schuld. Laut Begründungsschrift des Komitees für seinen Nobelpreis wurde er dafür geehrt, dass er „in munterschwarzen Fabeln das vergessene Gesicht der Geschichte gezeichnet hat.“

⁷⁷ Helmut G. Hermann (Zusammenstellung): Goethe-Bibliographie – Literatur zum dichterischen Werk. Reclam, Stuttgart 1991.

⁷⁸ Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Günter Grass. Heft 1 von Text + Kritik. 7. revidierte Auflage. Edition Text + Kritik, 1997.

⁷⁹ Klaus Bittermann (Hrsg.): Literatur als Qual und Gequalle. Über den Kulturbetriebsintraganten Günter Grass. Edition Tiamat, Berlin 2007. (mit Beiträgen von F.W. Bernstein, Henryk M. Broder, Wiglaf Droste, Gerhard Henschel, Eckhard Henscheid, Bernd Giesecking, Jörg Schröder u.a.)

In einer sehr bildlichen Sprache⁸⁰ ist der 1959 erschienene Roman⁸¹ *Die Blechtrommel* geschrieben, der später von Volker Schlöndorff verfilmt wurde. Es handelt sich um den infantilen Sonderling Oskar Matzerath, welcher von seinen „Kinderperspektiven“ von seiner Erwachsenenwelt beeinflusst wurde. Dank seiner Blechtrommel auch über Ereignisse, an denen er nicht unmittelbar beteiligt war, wie zum Beispiel die Geburt seiner Mutter, berichten kann. Für den Roman erhielt er, nach Lesung aus dem noch unveröffentlichten Manuskript, 1958 den Preis der Gruppe 47, deren Mitglied er seit 1957 war. 1960 wollte die Jury des Bremer Literaturpreises Grass für die *Blechtrommel* prämiieren, was aber vom Bremer Senat verhindert wurde. In diesem und dem folgenden Jahr wurde der Preis nicht verliehen.

Mit der *Blechtrommel*, in der er erstmals historisch reale Ereignisse mit seiner surreal-grotesken Bildersprache konfrontiert, hatte Grass seinen Stil gefunden. Als einer der ersten deutschsprachigen Schriftsteller stellte er sich den Ereignissen des Zweiten Weltkrieges und entschied sich bewusst für die gegenständliche Beschreibung des historischen Kontexts. Sein ebenfalls im Danzig des Zweiten Weltkrieges spielendes zweites Buch *Katz und Maus*, in dem er die Geschichte des Jungen Joachim Mahlke erzählt⁸², wurde dagegen zunächst Anlass eines Skandals. Hauptsächlich wegen einer „Onanierszene“ beantragte der Hessische Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen 1961 bei der Bundesprüfstelle, die Novelle wegen unsittlichen Inhalts zu indizieren. Auf Protest der Öffentlichkeit und anderer Schriftsteller wurde der Antrag allerdings wieder zurückgezogen. Zwei Jahre später erschien *Hundejahre*, das letzte Werk der Danziger Trilogie.

Mit „*Die Plebejer proben den Aufstand*“ erschien 1966 ein weiteres Drama von Grass, das sein bekanntestes Theaterstück wurde. Es thematisiert den Arbeiteraufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR und die Rolle der marxistischen Intellektuellen. Die Hauptfigur des „Chefs“ ist mit zahlreichen Zügen von Bertolt

⁸⁰ Martin Köbel (Hrsg.): Ein Buch, ein Bekenntnis. Die Debatte um Günter Grass' „Beim Häuten der Zwiebel“. Steidl, Göttingen 2007.

⁸¹ Hanspeter Brode: Günter Grass. Beck, München 1979.

⁸² Heinrich Vormweg: Günter Grass. rororo-Monographie, überarbeitete und erweiterte Neuausgabe Reinbek 1986. ebd. 2002.

Brecht ausgestattet. Gegen eine Deutung, die das Drama auf ein Anti-Brech-Stück reduziert, hat sich Grass jedoch stets verwahrt. 1968 veröffentlichte Grass das Buch *Briefe über die Grenze*, ein Dialog zwischen dem tschechischen Schriftsteller Pavel Kohout und Grass zum Thema „Prager Frühling“.

1969 erschien Grass 'Roman *Örtlich betäubt*. Hierin verteilte der Autor seine eigene (anarchistische und sozialdemokratische) politische Einstellung auf verschiedene Personen. Im Mittelpunkt erschien ein Zahnarzt, der sich mit aktuellen Problemen auseinandersetzt. Das war das erste Mal, dass Grass über ein aktuelles Thema schrieb (Studentenrevolte). Andere Bücher hatten immer einen starken Vergangenheitsbezug. In den USA wurde das Buch euphorisch aufgenommen. Nach der Erscheinung der Erzählung *Aus dem Tagebuch einer Schnecke* (1972), welche den Bundestagswahlkampf 1969 beschreibt, zog Grass sich vorübergehend aus dem politischen Leben zurück.

1977 wurde Grass Roman „*Der Butt*“ veröffentlicht, der seinen internationalen Ruf als Epiker unterstreicht. Zwei Jahre später brachte Grass das nächste Buch heraus, die Erzählung „*Das Treffen in Telgte*“.

Einige Poeten der Barockzeit treffen sich dort im Jahre 1647 während der Verhandlungen zum Westfälischen Frieden. Das Treffen verläuft weitgehend nach den Gepflogenheiten der 300 Jahre später von dem Richter Hans Werner.

Der erste Satz von *Der Butt* („Ilsebill salzte nach.“) wurde 2007 von einer Prominenten-Jury zum schönsten ersten Satz der deutschsprachigen Literatur gewählt.

Auf einer Asienreise⁸³ wurde Grass 1980 für *Kopfgeburten oder Die Deutschen sterben aus*, ein weiteres erzählendes Werk, welches unter anderem die politischen Ereignisse von damals behandelte.

⁸³ Ulrike Prokop: Trauma und Erinnerung in Günter Grass' Im Krebsgang. In: Freiburger literaturpsychologische Gespräche. Band 23. Königshausen & Neumann, Würzburg 2004.

Acht Jahre später folgte das Prosawerk *Die Rättin*, welches 1997 verfilmt wurde. Es schildert ein *apokalyptisches Feature über den Selbstmord der Menschheit*. Im Jahre 1992 erschien die Erzählung *Unkenrufe*. In diesem literarischen Werk bemüht sich, damit die Deutschen sich mit den östlichen Nachbarn versöhnen lassen.

Der letzte bisher dritte Roman, *Ein weites Feld*, erschien in 1995. Er spielt in Berlin zwischen Mauerbau und Wiedervereinigung und ist ein Panorama deutscher Geschichte von der Revolution 1848 bis zur Gegenwart.

Für dieses heftig umstrittene politisch orientierte Buch wurde Günter Grass den Hans-Fallada-Preis verliehen. Der Protagonist des Romans *Fonty* ist angelehnt an das Alter Ego von Theodor Fontane und schlug somit den Bogen vom 19. Jahrhundert bis heute. Dieses Buch wurde in der Öffentlichkeit stark diskutiert was unter anderem dazu führte, dass bereits nach acht Wochen die fünfte Auflage in Druck ging.

2002 erschien die Novelle *Im Krebsgang*, welche das Thema des Untergangs von dem mit Flüchtlingen besetzten Schiff *Wilhelm Gustloff* am Ende des Zweiten Weltkrieges behandelt. Ein Jahr später veröffentlichte er die literarische Sammlung *Letzte Tänze* aus vorwiegend erotischen geprägten Gedichten und Zeichnungen veröffentlicht.

Beim Häuten der Zwiebel steht eine autobiografische geprägte Darstellung zu diesem Schriftsteller (erschienen in 2006). Darin schreibt Grass erstmals darüber, dass er als 17-jähriges Mitglied der Waffen-SS war.

Dieser Umstand wurde der Öffentlichkeit jedoch schon kurz vor Erscheinen des Buches durch ein Interview bekannt, das Grass der Frankfurter Allgemeinen Zeitung gab.

Grass als Moralist und politisch aktiver Intellektueller war auch außerhalb seiner Schriften politisch aktiv. Er kommentierte häufig das politische und gesellschaftliche Tagesgeschehen⁸⁴. Grass nutzte seine Popularität als Schriftsteller

⁸⁴ Kai Schlüter: Günter Grass im Visier - Die Stasi-Akte. Verlag Ch. Links 2010, S.67.

von Weltrang, um für die SPD zu gewinnen. Er selber wurde besonders beeinflusst von Kurt Schumachers Reden von 1947-1950. Sein politischer Standpunkt ist *irgendwo links von der Mitte*.

Er begrüßte die rot/grüne Regierung unter Kanzler Schröder. Nach eigener Aussage war er schon immer politisch, was man auch in der *Danziger Trilogie* erkennen kann.

Im 61er Wahlkampf unterstützte er Willy Brandt (SPD), indem er seine Reden redigierte, dass er der SPD nicht zum Wahlsieg verhelfen konnte, lag vielleicht auch an seiner Art, an Diskussionen etwas unmotiviert teilzunehmen. Beim nächsten Wahlkampf (1965) redete Grass in 50 Städten. Seine politischen Ziele waren in viele kleine Forderungen untergliedert. Nachdem die CDU ein weiteres Mal die Mehrheit bekam, wurde der Autor Grass immer mehr als Politiker bezeichnet.

Im Dezember 1966 äußerte er sich kritisch zur Wahl von Kurt Georg Kiesinger zum Bundeskanzler:

„Wie sollen wir der gefolterten und ermordeten Widerstandskämpfer, wie sollen wir der Toten von Auschwitz und Treblinka gedenken, wenn Sie, der Mitläufer von damals, es wagten, heute hier die Richtlinien der Politik zu bestimmen?“⁸⁵

Grass verarbeitete seine Kritik später in *Örtlich betäubt*.

Im Bundestagswahlkampf⁸⁶ des Jahres 1969 reiste er 31.000 km durch Deutschland und hielt an verschiedenen Orten insgesamt 94 Reden zugunsten des im selben Jahr zum Bundeskanzler gewählten SPD-Politikers Brandt. Im Buch *Tagebuch einer Schnecke* berichtete Grass biographisch von Wahlkämpfen und Politik. Als Brandt wegen Spionageaffäre zurücktreten musste, äußerte sich Grass enttäuscht und zornig über seinen politischen Lehrer.

⁸⁵ Kai Schlüter: Günter Grass im Visier - Die Stasi-Akte. Verlag Ch. Links 2010, S.67.

⁸⁶ Ebd.

Grass wurde erst 1982 Mitglied der SPD, er verließ sie aber wegen der Asylpolitik nach 10 Jahren wieder. Grass' politische Aktivitäten sorgten unter anderem für mehr Akzeptanz (und damit für mehr Wähler) der SPD in allen gesellschaftlichen Schichten und außerdem weckte und prägte Grass' Auftreten bei vielen ein demokratisches und politisches Bewusstsein.

Im Jahre 1985 machte Grass seine Ablehnung gegen den Besuch eines Bitburger Soldatenfriedhofs durch den damaligen Bundeskanzler Kohl (CDU) und den amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan deutlich. Er warf Helmut Kohl „Geschichtsklitterung“ vor und wendete sich gegen das Ausstellen von „Unschuldszeugnissen“. Er fasst auf:

spricht Unwissenheit ... nicht frei. Sie ist selbst verschuldet, zumal die besagte Mehrheit wohl wusste, dass es Konzentrationslager gab... Kein selbstgefälliger Freispruch hebt dieses Wissen auf. Alle wussten, konnten wissen, hätten wissen müssen“⁸⁷.

Auf dem Soldatenfriedhof liegen deutsche und amerikanische Soldaten, aber auch 49 Männer der Waffen-SS begraben. 32 der dokumentierten Waffen-SS-Gefallenen waren unter 25 Jahre alt.

Grass äußerte sich im Jahre 2006 zur Reaktion von Muslimen auf Mohammed-Karikaturen dänischer und französischer Zeitungen mit den Worten „Woher nimmt der Westen diese Arroganz, vorzugeben, was gemacht werden muss und was nicht?“⁸⁸ und wurde daraufhin kritisiert.

Er erhielt im Jahre 1999 den Nobelpreis für Literatur, weil er - so die Begründung der Jury - „in munterschwarzen Fabeln das vergessene Gesicht der Geschichte gezeichnet hat.

⁸⁷ Kai Schlüter: Günter Grass im Visier - Die Stasi-Akte. Verlag Ch. Links 2010, S.67.

⁸⁸ Ebd.

- *Ludwig van Beethoven*

Ludwig van Beethoven ist am 17. Dezember 1770 in Bonn geboren, und starb am 26. März 1827 in Wien. Er war ein deutscher Komponist⁸⁹ der Wiener Klassik. Er gilt als der Komponist, der die Musik dieser Stilepoche zu ihrer höchsten Entwicklung geführt und der Romantik den Weg bereitet hat.

Ludwig van Beethoven wuchs in einer Musikerfamilie auf. Vorfahren seines Vaters waren Bauern und Handwerker aus dem flämischen Mecheln.

In 1740 ist sein Sohn Johann geboren, der als Tenor in der Bonner Hofkapelle sang. Die Mutter L. v. Beethovens, die aus Ehrenbreitstein stammende Maria Magdalena Keverich kam am 19. Dezember 1746 als Tochter eines kurfürstlichen Leibkochs zur Welt. Ihre Vorfahren stammten überwiegend aus der Moselgegend.

Bereits mit knapp 16 Jahren wurde sie an einen Kurtrierer Kammerdiener namens Laym verheiratet. Sie gebar einen Sohn, der früh verstarb, und mit 18 Jahren war sie bereits Witwe. Am 12. November 1767 vermählte sie sich in zweiter Ehe mit Johann van Beethoven. Ihr erster Sohn aus dieser Ehe, Ludwig Maria van Beethoven, erhielt die Nottaufe am 2. April 1769 und verstarb nach sechs Tagen.

Am 17. Dezember 1770 wurde in der Remigiuskirche in Bonn ihr drittes Kind, der zweite Sohn in zweiter Ehe, getauft und als „Ludovicus van Beethoven“ in das Taufregister eingetragen. Die Hausgeburt wurde nicht dokumentiert, wird aber allgemein mit dem 16. Dezember 1770 angegeben. Sein Geburtshaus befindet sich in der Bonngasse 20. Maria Magdalena Beethoven brachte noch fünf weitere Kinder zur Welt.

Als Künstler trat Beethoven 1793 erstmals vor die Öffentlichkeit, zunächst als Komponist mit der Herausgabe seiner drei ersten Trios und der drei Haydn gewidmeten Klaviersonaten und zwei Jahre später als Pianist mit seinem 1. Klavierkonzert. Seine Kammermusik wurde als vollkommen neuartig bezeichnet. Er

⁸⁹ Hans-Josef Irmen: Beethoven in seiner Zeit. Prisca, Zülpich 1998, S.102.

wurde darüber hinaus auch als Meister der Improvisation bekannt und besiegte den berühmten Abbé Gelinek in einem Wettspiel. Einer Anekdote zufolge stellte er vor einem Konzert fest, dass der Flügel einen Halbton zu tief gestimmt war und spielte sein C-Dur-Konzert kurzerhand in Cis-Dur.

Die Beachtung, die sein Können bewegte, wurde noch erhöht durch eine 1796 unternommene Kunstreise nach Prag, Dresden und Berlin. Dort versuchte man ihn zu halten, da er sich aber in Wien als Künstler eine geachtete und gesicherte Stellung erworben hatte und in dieser ein reichliches Auskommen fand, blieb er seiner neuen Heimat jetzt und sein ganzes späteres Leben hindurch treu.

Dieses harte Schicksal wirkte beeinflussend auf Beethovens ganzen folgenden Lebensweg, da die künstlerische Tätigkeit von nun an immer ausschließlicher sein Leben ausfüllte.

Seit etwa 1800 nahm sein Leben eine regelmäßige Gestalt an. Den Winter widmete er sich in der Hauptstadt geselligen Unterhaltungen und der Sorge um die Aufführung seiner Werke, im Sommer lebte er meist mehrere Monate zurückgezogen in einem der Dörfer in Wiens Umgebung, wo er sich nur mit der Ausarbeitung seiner Kompositionen beschäftigt hat. Ein großer Kreis von Freunden und Verehrern umgab ihn. Kleinere Reisen innerhalb des österreichischen Staates unterbrachen die Gleichmäßigkeit seines Lebens.

1809 erhielt er einen Ruf als Kapellmeister nach Kassel. Da taten sich mehrere seiner hochgestellten Gönner zusammen, unter ihnen war sein Schüler Erzherzog Rudolf, um ihn durch eine lebenslängliche Rente an Wien zu binden.

Im November 1826 erkrankte Beethoven nach langjährigem Leberleiden, klagte über Schmerzen im Unterleib, Appetitlosigkeit und Durstgefühle; sein Befinden verschlechterte sich, und am 24. März 1827 reichte man dem Sterbenden die Sakramente. Am späten Nachmittag des 26. März starb Beethoven.

Etwa zwanzigtausend Menschen nahmen an Beethovens Begräbnis teil. Sogar das Militär musste zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt werden. Im Jahre 1888 wurde Beethoven im Beisein von Anton Bruckner zum zweiten Mal exhumiert, um auf dem Wiener Zentralfriedhof (Gruppe 32 A, Nummer 29) in einem Ehrengrab seine endgültige Ruhestätte zu finden⁹⁰. Eine Bronzestatue wurde ihm zu Ehren im Jahre 1845 in seiner Vaterstadt Bonn, eine andere 1880 in Wien errichtet.

Beethoven gilt heute als der Vollender der Wiener Klassik und Wegbereiter der Romantik. Besonders in den für die Epoche der Wiener Klassik grundlegenden Formen der Sinfonie, der Klaviersonate und des Streichquartetts hat er Werke geschaffen, deren musikgeschichtlicher Einfluss kaum zu übertreffen ist. So legte Beethoven wichtige Grundsteine für die Einführung der Kategorie des Symphonischen in die Solokonzerte der weiteren Musikgeschichte. Auch eine weiterführende Konzentration von Sinfonien und Solokonzerten.

In der ersten Periode seines Schaffens schloss er sich noch aufs engste an Haydn und Mozart an, bis er zu seinem ganz eigenen Stil fand. Was ihn nun vor diesen Vorgängern auszeichnet, die ihrerseits schon die Sprache der Instrumente zu reicher Entwicklung geführt hatten, ist zunächst die weitere Ausgestaltung der übernommenen Formen zu größeren, den neuen Ideen angemessenen Dimensionen.

Die andere Neue war die überall erkennbare Einheit eines zusammenfassenden Gedankens. Was er in einzelnen Werken (z. B. in den Klaviersonaten *Pathétique* und *Appassionata*, *Les Adieux*, in der „Eroica“ und in der Pastoral-Sinfonie) schon durch den Titel deutlich machte, lässt sich auf die Mehrzahl seiner Instrumentalwerke anwenden: dass die in den einzelnen Teilen dargestellten Seelenzustände in einer inneren Beziehung zueinander stehen und daher die Werke recht eigentlich als Tondichtungen zu bezeichnen sind. Seine Skizzenbücher zeigen, mit wie viel

⁹⁰ Martin Geck: Ludwig van Beethoven, überarbeitete Neuauflage, Rowohlt Verlag, Reinbek 2001, S.78.

unermüdlicher Arbeit und wiederholten Versuchen er seinen Werken die Gestalt zu geben suchte, in der sie ihn schließlich befriedigten. Man staunt, wie O. Jahn schrieb:

„... über seine Art, „nicht bloß einzelne Motive und Melodien, sondern die kleinsten Elemente derselben hin und her zu wenden und zu rücken und aus allen denkbaren Variationen die beste Form hervorzulocken; man begreift nicht,so wächst nachher wieder die Bewunderung vor der wahrhaft genialen Selbstkritik, die, nachdem sie alles geprüft, schließlich mit souveräner Gewissheit das Beste behält.“⁹¹

Die frühen, noch in der Bonner Zeit entstandenen Werke Beethovens umfassen zehn heute bekannte Kompositionen aus dem Zeitraum 1782–1785, die im Bemühen, ihn zu einem Wunderkind zu stilisieren, fast alle veröffentlicht wurden. Außerdem sind etwa dreißig Werke aus den Jahren 1787–1792 bekannt, von denen damals jedoch nur eins veröffentlicht wurde. Viele davon arbeitete Beethoven in spätere Werke ein. Die späteren Bonner Jahre brachten eigenständigere Lieder, Kantaten, Arien und Variationen, die in manchen Fällen bereits den analytisch arbeitenden Komponisten späterer Zeit erahnen ließen.

Die Werke im Sonatenstil sind dagegen wenig eindrucksvoll und blieben in großen Teilen Teil; diese für den späteren Beethoven so wichtige Form hat er sich offenbar erst in der Wiener Zeit angeeignet. 1824 vollendete Beethoven⁹² die 9. Sinfonie. Der letzte Satz mit dem Chorfinale zu Schillers Ode „An die Freude“ hat dieses Werk sehr populär gemacht.

Die Musik drückt das Ringen eines Menschenherzens aus, das sich aus Mühen und Leiden nach dem Tag reiner Freude sehnt, der ihm doch in voller Klarheit und Reinheit nicht beschieden ist. Die ersten drei Sätze mit ihrer exzellenten Architektur, Instrumentierung und Themenverarbeitung wurden richtungsweisend für die Sinfoniker der Romantik bis hin zu Gustav Mahler. Die Uraufführung der 9. Sinfonie erfolgte zusammen mit Teilen der „Missa Solemnis“ am 7. Mai 1824. Beethoven wollte, da er die Aufführung nicht mehr selbst leiten konnte, den Dirigenten durch

⁹¹ O. JAHN: Gesammelte Aufsätze, S. 243.

⁹² Carl Dahlhaus: Beethoven und seine Zeit, 4. Aufl. Laaber Verlag, Laaber 2002, S.34.

Angabe der Tempi unterstützen. Das Orchester war allerdings angewiesen worden, dies nicht zu beachten. Beethoven hat noch kurz vor seinem Tod an seiner 10. Sinfonie gearbeitet, diese aber nicht vollendet. Vom ersten Satz existieren jedoch viele Skizzen und Notizen. Barry Cooper hat diese Skizzen zu einem ersten Satz ausgearbeitet. Auch zu einem dritten Satz, einem mit „Presto“ betitelten kraftvollen Scherzo, existieren Skizzen aus dem Jahre 1825.

2.1.3 Goethe-Institut

- Geschichte des Goethe-Instituts

Das Auswärtige Amt⁹³ wurde 1870 als Behörde des Norddeutschen Bundes gegründet. Es wurde von einem Staatssekretär geleitet, ebenso wie später das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches. Minister gab es im Reich erst seit 1919. Bis heute hat sich die Bezeichnung erhalten, obgleich das „Auswärtige Amt“ ein Bundesministerium wie die anderen darstellt. Die Bezeichnung wird aus Tradition weitergeführt und ist ein deutscher Sonderfall.

Im Kaiserreich war das Auswärtige Amt ein Reichsamt, das sich federführend um die Außenpolitik kümmerte. Es entstand 1871 nach der Gründung des Kaiserreiches und hatte seinen Sitz in der Berliner Wilhelmstraße.

Das Reich übernahm das Auswärtige Amt vom Norddeutschen Bund in unveränderter Form als Reichsbehörde, die von einem Staatssekretär geleitet wurde. Obwohl das Auswärtige Amt nun als Behörde einer gesamtdeutschen Außenpolitik fungierte, behielten die deutschen Bundesstaaten ein beachtliches Maß an Eigenständigkeit in ihrer jeweils eigenen Außenpolitik. Bismarck prägte mit seiner Außenpolitik den weltweit guten Ruf dieses Amtes.

⁹³ Eckard Michels: Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut. Sprach- und auswärtige Kulturpolitik 1923-1960, Oldenbourg München 2005 (Studien zur Zeitgeschichte, 70).

Durch seine Bündnispolitik wurde das Auswärtige Amt zu einer der meistbeachteten Behörden Deutschlands. Obwohl nach Bismarcks Entlassung unter Wilhelm II. die meisten außenpolitischen Entscheidungen vom Kaiser selbst getroffen wurden, behielt das Auswärtige Amt die Schlüsselfunktion in der Deutschen Diplomatie und stellte sogar eine gewisse Opposition gegen Wilhelms Zickzackkurs in der Außenpolitik dar.

Im Auswärtigen Amt gab es zunächst zwei Abteilungen, welche den beiden streng getrennten Laufbahnen Diplomat und Konsul entsprachen.

Deutsche Akademie

Sie wurde 1925 in München als kulturpolitische Vereinigung zur Erforschung und Verbreitung deutscher Kultur sowie der Förderung der deutschen Sprache im Ausland gegründet. In 1945 wurde sie aufgelöst. Die Deutsche Akademie ist Vorläuferin der heutigen Goethe-Institute.

In der Weimarer Republik:

In 1923 beschlossen mehrere Münchner Wissenschaftler, wie Georg Pfeilschifter, Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität, Hermann Oncken und Karl Haushofer, die Schaffung einer Institution zur deutschen Kulturarbeit im Ausland⁹⁴. Am 5. Mai 1925 wurde daraufhin die „Deutsche Akademie“ (DA) als privater Verein offiziell gegründet.⁹⁵

Laut Satzung war die Aufgabe der Einrichtung die Pflege des Deutschtums sowie der „nicht amtlichen kulturellen Beziehungen zum Auslande und der Auslandsdeutschen zur Heimat im Dienste des deutschen Nationalbewusstseins“.⁹⁶

⁹⁴ Eckard Michels: Deutsche Akademie, 1925-1945. In: Historisches Lexikon Bayerns, S.122.

⁹⁵ Deutsche Akademie. In: Kölnische Volkszeitung Nr. 108 v. 10. Februar 1925; Deutsche Akademie. In: Münchener Neueste Nachrichten Nr. 120 v. 2. Mai 1925; Eröffnung der Deutschen Akademie. In: Berliner Tageblatt Nr. 211 v. 5. Mai 1925.

⁹⁶ Hermann Oncken : Die Satzung der Deutschen Akademie (1925). In: Mitteilungen der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und Pflege des Deutschtums, Heft 1/1924, S. 35-40.

Organisatorisch war die DA in eine der Forschung dienende „Wissenschaftliche Abteilung“ mit vier Sektionen und eine kleinere „Praktische Abteilung“ unterteilt, die sich mit der Kulturarbeit im Ausland mit Konzentration auf die Auslandsdeutschen in Südosteuropa beschäftigen sollte.

Diese Arbeitsschwerpunkte führten die DA, die zu ihrer Finanzierung auf Spendengelder angewiesen war bereits in den ersten Jahren in eine finanzielle Krise,⁹⁷ da sie sich einer erheblichen Anzahl konkurrierender Institutionen gegenüber sah, nämlich der Deutsche Akademische Austauschdienst, das Deutsche Auslandsinstitut und der Verein für das Deutschtum im Ausland.

Ab 1928/29 erfolgte deshalb unter dem Pressereferenten und späteren Generalsekretär Franz Thierfelder eine Neuausrichtung der inhaltlichen Arbeit, bei der nun die „Sprachförderung im Ausland“ auf der Basis von „Offenheit und Gegenseitigkeit“ in den Mittelpunkt rückte. 1930 sind die ersten Sprachschulen in Südosteuropa entstanden. Sie wurden in 1932 als weitere Abteilung für das „Goethe Institut zur Fortbildung ausländischer Deutschlehrer“ eingerichtet. Ab Anfang der 1930er Jahre erhielt die DA deshalb Zuschüsse des Auswärtigen Amts.

Nach Kriegsende wurde Thierfelder im Juni 1945 zum kommissarischen Generalsekretär berufen. Die Akademie wurde aber zum 31. Dezember 1945 von der US-Besatzungsmacht aufgelöst, da sie als „europaweit agierende Propaganda- und Spionagezentrale“⁹⁸ galt.

1950 wurde die „Deutsche Akademie“ wieder ins Münchner Vereinsregister eingetragen, um den Zugriff auf das erhebliche Vermögen der aufgelösten Institution zu sichern. Das dadurch auf dem Vergleichsweg vom Land Bayern erhaltene Geld wurde 1951 bei der Gründung des „Goethe Instituts“ (GI) eingesetzt, an der ebenfalls Thierfelder beteiligt war.

⁹⁷ Goethe-Institut Inter Nationes (Hg.), Murnau-Manila-Minsk. 50 Jahre Goethe-Institut, München 2001.

⁹⁸ Eckard Michels: Deutsche Akademie, 1925-1945. In: Historisches Lexikon Bayerns, S.123.

Das „Goethe-Institut“ wies in seiner Anfangsphase eine erhebliche personelle Kontinuität zu seiner Vorläuferorganisation auf. Die Hälfte der Unterzeichner der Gründungsurkunde waren zuvor bei der DA tätig, so der erste GI-Präsident Kurt Magnus, ebenso zahlreiche Mitarbeiter wie GI-Vorstandsmitglied Richard Fehn, Dora Schulz und der spätere GI-Direktor Richard Wolf⁹⁹. Thierfelder selbst war im Vorstand des GI und bis 1959 Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen.

1951

Das Goethe-Institut wird als Nachfolgeinstitution der Deutschen Akademie (DA) gegründet.

Seine erste Aufgabe besteht darin, ausländische Deutschlehrer in Deutschland fortzubilden.

1953

Die ersten Sprachkurse des Goethe-Instituts beginnen in Bad Reichenhall. Die große Nachfrage führt zur Gründung weiterer Unterrichtsstätten in Murnau und Kochel.

Das Auswahlprinzip: Kleine, idyllische Orte, die das Nachkriegsdeutschland von seiner besten Seite zeigen sollen.

Als Unterrichtsmaterial dient das erste eigene Lehrbuch des Goethe-Instituts, der in Fachkreisen inzwischen legendäre "Schulz-Gießbach".

1953-1955

Das Goethe-Institut übernimmt die ersten ehemaligen DA-Auslandsdozenten. Deutschunterricht, Lehrerfortbildung und begleitendes Kulturprogramm sind deren inhaltliche Aufgaben.

1959-1960

An das Goethe-Institut werden auf Initiative des Leiters der Kulturabteilung des

⁹⁹ Steffen R. Kathe: Kulturpolitik um jeden Preis. München 2005, S. 82ff.; Eckard Michels: Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut. München 2005, S. 239.

Auswärtigen Amtes, Dieter Sattler, nach und nach alle bisher im Ausland tätigen deutschen Kulturinstitutionen angegliedert.

Dieser Beginn des Ausbaus eines flächendeckenden Institutsnetzes im Ausland symbolisiert die intensivierete auswärtige Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland.

1968

Geprägt von der Studentenrevolte orientiert sich die nun einsetzende kulturelle Programmarbeit des Goethe-Instituts an gesellschaftspolitischen Themen und avantgardistischer Kunst.

1970

Im Auftrag des Auswärtigen Amtes entwickelt Ralf Dahrendorf die "Leitsätze für die auswärtige Kulturpolitik"

- a - Kulturelle Aktion Partnerschaft
- b - Die Grundzüge des Begriffs der Kultur
- c - Solides Fundament für einschlägige Maßnahmen

Dialogische und partnerschaftliche Kulturarbeit werden zur dritten Säule der Außenpolitik erklärt. Dieser erweiterte Kulturbegriff wird in der Ära Willy Brandt zur inhaltlichen Grundlage der Arbeit des Goethe-Instituts.

1976

Das Auswärtige Amt und das Goethe-Institut unterzeichnen einen Rahmenvertrag. In ihm wird der Status des Goethe-Instituts als unabhängige Kulturinstitution geregelt.

1980

Ein neues Standort-Konzept für Inlandsinstitute wird umgesetzt. Unterrichtsstätten in kleinen, zumeist bayerischen Orten weichen Instituten in Groß- und Universitätsstädten.

1989-1990

Die Öffnung Osteuropas stellt auch für das Goethe-Institut eine Wende dar. Seine Aktivitäten konzentrieren sich in den neunziger Jahren stark auf diese Region. Zahlreiche Neugründungen sind die Folge.

2001

Fusion mit Inter Nationes.

2004

Das Goethe-Institut eröffnet als erstes westliches Kulturinstitut ein Infozentrum in Pjöngjang/Nordkorea.

2005

Das Goethe-Institut wird mit dem spanischen Prinz-von-Asturien-Preis ausgezeichnet.

2007

Das Goethe-Institut erhält erstmals seit zehn Jahren wieder mehr Mittel für den Erhalt und Ausbau seines weltweiten Netzwerks.

Präsidenten des Goethe-Instituts

Dr. Kurt Magnus (1951-1962)

Dr. Max Grasmann (1962-1963)

Peter H. Pfeiffer (1963-1971)

Hans v. Herwarth (1971-1977)

Klaus v. Bismarck (1977-1989)

Hans Heigert (1989-1993)

Prof. Dr. h.c. Hilmar Hoffmann (1993-2001)

Prof. Dr. Jutta Limbach (seit 2002)

Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann (seit 2008)

Generalsekretäre des Goethe-Instituts

Helmuth Brückmann (1952-58)

Richard Wolf (1958-1965)

Dr. Werner Ross (1965-1973)
 Hans Kahle (1973-1976)
 Dr. Horst Harnischfeger (1976-1996)
 Dr. Joachim Sartorius (1996-2000)
 Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard (2001-2003)
 Dr. Horst Harnischfeger (2003)
 Dr. Andreas Schlüter (2004)
 Dr. Wolfgang Bader (2005, kommissarisch)
 Dr. Hans-Georg Knopp (seit 2005)

2.1.4 Ziele des Goethe-Instituts

Ehemalige historische Studienlegen offen, dass sich die Ziele des Goethe-Instituts durch die verschiedenen Stadien der Zeit verändert haben¹⁰⁰:

- 1- Bildungsetappe
- 2- Weltkultur- Etappe
- 3- Errichtungsetappe in Osteuropa
- 4- Errichtungsetappe in südlichen Mittelmeerraum
- 5- Errichtungsphase in den Ländern Asiens

Diese letzten drei Phasen spiegeln den Dialog zwischen den Kulturen wider.

-Aufgaben des Goethe-Instituts

Das Goethe-Institut unterstützt die vom ihm betreuten Schulen darin, Deutsch als Schulfach einzuführen oder auszubauen¹⁰¹. Es bietet Lehrkräften methodisch-didaktische Fortbildungen und Sprachkurse an und stattet die Schulen mit modernen, multimedial verwendbaren Lehr-, Lern- und Landeskundematerialien aus. Außerdem hat das Goethe-Institut im Rahmen der Initiative weltweit Unterrichts-Experten zur

¹⁰⁰ Edgar Harvolk: Eichenzweig und Hakenkreuz. Die Deutsche Akademie in München (1924-1962) und ihre volkskundliche Sektion. München: Münchner Vereinigung für Volkskunde 1990 (Münchner Beiträge zur Volkskunde).

¹⁰¹ Edgar Harvolk: Eichenzweig und Hakenkreuz. Die Deutsche Akademie in München (1924-1962) und ihre volkskundliche Sektion. München: Münchner Vereinigung für Volkskunde 1990 (Münchner Beiträge zur Volkskunde).

Betreuung der Partnerschulen entsendet. Jugendkurse in Deutschland für Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen helfen, die Sprachkenntnisse zu verbessern, interkulturelle Kompetenz zu stärken und Landeskunde lebendig zu machen.

Die Zahl der Zweigstellen des Goethe Institut in der Welt

-Tunesien 01	-Frankreich 08	-Algerien 02
- Libanon 02	-Polen 07	-Tschechische Republik 06
-Pakistan 02	-Serien 01	-Argentinien 12

Die Niederlassungen des Goethe-Instituts sind auf der ganzen Welt verteilt. Es soll darauf hingewiesen werden, dass diese Zweige Ausbreitung in Europa und Südamerika als in den südlichen Mittelmeerraum und in Asien erfahren haben.

Das Goethe-Institut ist die größte Mittlerorganisation Institution, die besondere kulturelle deutschen Auswärtigen Amt, vor allem nach seiner Einheit mit dem Internationalen Kultusministerkonferenz im Jahr 2001.

Das Goethe-Institut fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Darüber hinaus vermittelt es ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben. Mit dem Netzwerk aus Goethe-Instituten, Goethe-Zentren, Kulturgesellschaften, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren nimmt das Goethe-Institut seit über fünfzig Jahren weltweit zentrale Aufgaben der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wahr.

Das Goethe-Institut schöpft aus dem Facettenreichtum deutscher offener Gesellschaft und der deutschen Kultur, verbindet Erfahrungen und Vorstellungen seiner Partner mit seiner interkulturellen und fachlichen Kompetenz. Das Goethe-Institut arbeitet im partnerschaftlichen Dialog und ist dabei Dienstleister und Partner für alle, die sich aktiv mit Deutschland und der deutschen Sprache und Kultur beschäftigen. Das Goethe-Institut arbeitet eigenverantwortlich und politisch

ungebunden. Das Goethe-Institut stellt sich den kulturpolitischen Herausforderungen der Globalisierung und entwickelt innovative Konzepte für eine durch Verständigung humanere Welt, in der kulturelle Vielfalt als Reichtum erkannt wird. Das Goethe-Institut ist Partner öffentlicher und privater Kulturträger, der Bundesländer, der Kommunen und der Wirtschaft.

Das Goethe-Institut wird zu einem großen Teil durch jährliche Beiträge des Auswärtigen Amtes und des Bundespresseamts finanziert. Das Verhältnis zum Zuwendungsgeber regelt ein Rahmenvertrag.

Eigeneinnahmen, Beiträge von Sponsoren und Förderern sowie Partnern und Freunden erweitern die Arbeitsmöglichkeiten zunehmend. Das Goethe-Institut koordiniert seine Arbeit eng mit anderen Mittlern der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und es gibt auch das Auswärtige Amt (abgekürzt AA). Es ist zuständig für die Außenpolitik sowie die deutsche EU-Politik. Leiter des Auswärtigen Amtes ist heute der Bundesminister des Auswärtigen Amtes.

2.2 Zur Geschichte Algeriens

Die Demokratische Volksrepublik Algeriens ist ein Staat¹⁰² im Nordwesten Afrikas. Algerien, das mittlere der Maghrebländer, grenzt im Norden an das Mittelmeer, im Westen an Mauretanien, Marokko und die von Marokko beanspruchte Westsahara, im Süden an Mali und Niger und im Osten an Libyen sowie Tunesien.

Algerien wird im Nordteil, dem eigentlichen Lebensraum des Landes, vom Atlasgebirge (mit Tellatlas, Hochland der Schotts und Saharaatlas), im weitaus größeren Südteil von der Wüste Sahara eingenommen.

Hinter dem nur schmalen, buchtenreichen Saum der Mittelmeerküste erhebt sich der steil ansteigende Tellatlas. Der durch Becken, Längs- und Quertäler gegliederte Gebirgszug erreicht östlich von Algier in der wild zerschluchteten Kabylei 2.308 m

¹⁰² Thomas Schiller: Algeriens schwieriger Weg in die Normalität; Konrad Adenauer Stiftung Länderbericht. Abrufbar unter: http://www.kas.de/proj/home/pub/25/de/-/dokument_id-14185/15. Zugriff im Juli 2008.

Höhe. Auf seiner Südseite fällt der Tellatlas zum Hochland der Schotts (391 bis weit über 1.000 m. ü. M.) ab, das im Inneren zahlreiche abflusslose, versumpfte Salzseen, die sogenannten Schotts, aufweist. Der im Süden anschließende, parallel zur Küste und zum Tellatlas verlaufende Saharaatlas erhebt sich auf bis zu 2.328 m.

Südlich des markanten Gebirgsabfalls (in den Schotts des östlichen Tieflandes bis 35 m unter Meeresniveau) breitet sich die algerische Sahara aus¹⁰³; sie nimmt 85 % der Landesfläche ein. An einen Streifen Wüstensteppe im Norden schließen sich die ausgedehnten, fast vegetationslosen Sanddünengebiete des Östlichen und Westlichen Großen Erg, des Erg Igudi und Erg Chech an.

Zu einem größeren Teil aber wird die Sahara Algeriens von den Plateaus der steinigen Hammada und von Stufenlandschaften (Tassili n'Ajjer) eingenommen. Im Südosten erhebt sich das im Tahat (höchster Berg Algeriens) 2.918 m hohe Ahaggar-Massiv, ein wüstenhaftes Hochgebirge vulkanischen Ursprungs, das bis heute erdbebengefährdet ist.

Mit Ausnahme der meist kurzen Dauerflüsse in der Küstenregion des Tellatlas sind die Flusstäler Algeriens trocken (Wadis); durch heftige Regenfälle – auch in entfernteren Gebieten – können sie sich jedoch in reißende Ströme verwandeln. Als längster Fluss des Landes ist der Cheliff zu erwähnen.

Algerien hat im Norden mediterranes Klima, im Süden extrem trockenes Wüstenklima. An der Mittelmeerküste und den Nordhängen des Tellatlas beträgt die Mitteltemperatur im August 25 °C, im Januar 12 °C; die Niederschläge fallen vorwiegend im Winter und erreichen durchschnittlich 500 bis 1.000 mm. Im Hochland der Schotts herrscht winterfeuchtes Steppenklima mit ausgeprägten saisonalen Temperaturschwankungen (Januarmittel kaum über 0 °C, Augustmittel 30 °C).

¹⁰³ Thomas Schiller: Algeriens schwieriger Weg in die Normalität; Konrad Adenauer Stiftung Länderbericht. Abrufbar unter: http://www.kas.de/proj/home/pub/25/de/-/dokument_id-14185/15. Zugriff im Juli 2008.

Die Niederschläge, meist in Form von kurzen Platzregen, betragen hier nur noch 350 mm. Der Nordhang des Saharaatlas wird wieder stärker beregnet; an der Südseite aber vollzieht sich rasch der Übergang zum heißen, trockenen Wüstenklima der Sahara mit täglichen Temperaturschwankungen bis 20 °C und mehr. Die Temperaturen erreichen im Sommer über 40 °C, im Winter können sie unter 0 °C sinken. In manchen Gegenden liegt das langjährige Niederschlagsmittel bei nur 10 mm. Aus der Sahara weht in den Sommermonaten häufig der Schirokko, ein trockener, staubbeladener Wind.

In Algerien bevölkern Araber (70 %) und verschiedene Berberstämme (30 %), die zum Teil arabisiert sind. Jedoch muss man festhalten, dass diese Volksgruppen in den letzten Jahrzehnten immer mehr miteinander verschmelzen, so dass es mittlerweile schwer ist einen Algerier einem bestimmten Stamm zuzuordnen, denn er hat immer mehr arabische wie auch berberische Wurzeln. Die Zahl der Europäer sank nach Erlangung der Unabhängigkeit bis auf etwa 20.000. Die Bevölkerungsverteilung Algeriens ist sehr ungleich. 96 % der Einwohner leben im Norden auf einem Fünftel der Staatsfläche.

Über die Hälfte (2003 58,8 %) wohnen bereits in Städten, die hauptsächlich im Küstenbereich liegen. Die hohe Auswanderungsquote ist hauptsächlich auf fehlende Arbeitsmöglichkeiten und den wachsenden Bevölkerungsdruck zurückzuführen. Ungefähr 2,3 Millionen Algerier leben im Ausland, davon über 1,5 Millionen in Frankreich, wo sie die Hauptvertreter des Islam in Frankreich sind. Die Algerier sind ein junges Volk; 33,9 % der Bevölkerung waren 2003 unter 15 Jahre alt.

Für alle Arbeitnehmer besteht eine allgemeine Sozialversicherung; ab dem 60. Lebensjahr wird eine Altersrente gezahlt. Ebenso gibt es Invaliden- und Hinterbliebenenrenten. Was fehlt, ist eine Arbeitslosenunterstützung – ein Manko, das bei der hohen Arbeitslosigkeit 11,8% beträchtliche soziale Auswirkungen hat. Der Standard des Gesundheitswesens konnte in den letzten Jahren verbessert werden, ist aber immer noch unzureichend. Bei kostenloser medizinischer Versorgung der

Bevölkerung existiert vor allem ein beträchtliches Stadt-Land-Gefälle. Die Lebenserwartung lag 2003 bei 71 Jahren.

Ursprünglich war das Gebiet von Algerien heutzutage von berberischen Volksstämmen bewohnt, im Osten von Tuareg. Vom 12. Jh. v. Chr. an errichteten die Phönizier an der Küste Handelsstützpunkte und gründeten 814 v. Chr. die Handelsstadt Karthago im heutigen Tunesien, die sich in der Folge zur Großmacht im westlichen Mittelmeer entwickelte. Um 202 v. Chr. schlossen sich die Berber-Stämme (Mauren) unter Massinissa zum Königreich Numidien zusammen und verbündeten sich mit Rom gegen Karthago. Die Erhebung Karthagos gegen Massinissa 149 v. Chr. lieferte Rom den erwünschten Vorwand für den Dritten Punischen Krieg, in dessen Verlauf Karthago zerstört wurde. 46 v. Chr. unterwarf Rom Numidien und vereinigte es mit Karthago zur römischen Provinz Numidia-Mauretania. Bis zum Einfall der Vandalen im Jahre 429 n. Chr. war diese die Kornkammer Roms.

Die Vandalenherrschaft endete 534 mit der Eroberung durch Truppen des oströmischen Kaisers Justinian I. Nordafrika wurde byzantinische Provinz.

Schon seit dem 3. Jh. hatte das Christentum in Nordafrika an Einfluss gewonnen. In den großen Städten waren mehrere Bistümer entstanden: So war der hl. Augustinus der bedeutendste Kirchenlehrer des frühen Christentums, Ende des 4. Jh. Bischof von Hippo Regius, dem heutigen Annaba.

Um die Mitte des 7. Jh. stießen die Araber in den Maghreb vor. 697 eroberten sie einen Großteil des heutigen Algerien. Die Bevölkerung wurde größtenteils islamisiert. Im Laufe des 8. Jh. kam es wiederholt zu Aufständen der Berber gegen die arabischen Eroberer: 757 wurden die Berber-Reiche im Atlasgebirge vom Kalifat unabhängig, während die drei sich herausbildenden Fürstentümer der Idrisiden, Aghlabiden und Ziriden unter dessen Herrschaft gerieten.

Im 11. Jahrhundert konnte sich die Berber-Dynastie der Almoraviden im Gebiet des heutigen Algerien durchsetzen. Sie beherrschte das Land fast 100 Jahre, bis sie 1147 von den Almohaden abgelöst wurde. Diese Dynastie eroberte in der Folgezeit den

Maghreb und Südspanien und in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts zerfiel das Reich. Ostalgerien wurde Teil eines tunesischen Fürstentums. Im Westen bildete sich von 1269 an das Königreich der Abd-al-Wadiden mit der Hauptstadt Tlemcen (heutiges Tilimsen) heraus.

Anfang des 16. Jahrhundert versuchten die Spanier, an der algerischen Küste Fuß zu fassen. Daraufhin unterstellte sich das Land 1519 der Oberhoheit des Osmanischen Reiches und wurde Vasall; seit 1711 war das Gebiet aber wieder faktisch unabhängig. Bis ins 19. Jahrhundert hinein konnte sich Algerien gegen die Versuche der Spanier, Niederländer, Briten und Franzosen zur Eindämmung der Seeräuberei erfolgreich zur Wehr setzen.

1830 begannen die Franzosen mit der Eroberung des Landes und der Bekämpfung der Piraterie. Die Versuche des Berber-Führers Abd el-Kader (1808 bis 1883), die Franzosen zu vertreiben und ein großarabisches Reich zu schaffen, konnte Frankreich erst nach langen Kämpfen 1847 beenden. Auch in den folgenden Jahren kam es immer wieder zu Aufständen gegen die Kolonialmacht. Zahlreiche französische Siedler strömten in die Kolonie.

Das Gemeineigentum an den Ländereien wurde aufgehoben,^[4] die einheimischen Bauern wurden in weniger fruchtbare Gebiete vertrieben. Um die Jahrhundertwende eroberten die Franzosen auch die Sahara gebiete Algeriens und es wurde ein Departement Frankreichs. Die Bevölkerung war jedoch in Bürger erster und zweiter Klasse unterteilt, in französische Staatsbürger (Algerien war Siedlungskolonie) und Nichtfranzosen.

Im September 1947 wurde allen Algeriern die französische Staatsbürgerschaft zuerkannt (Algerien-Statut). Diese Reaktion auf das Erstarren der seit Ende der 30er Jahre bestehenden algerischen Unabhängigkeitsbewegung konnte den Kampf um die Loslösung von Frankreich jedoch nicht aufhalten.

Zum Aufschwung der Unabhängigkeitsbewegung kam es, als 1945 nach Unruhen in Sétif und Guelma zehntausende Algerier von der französischen Armee

massakriert wurden. Der Algerienkrieg (1954 bis 1962) wurde von beiden Seiten mit äußerster Härte geführt. Unter Führung der Nationalen Befreiungsfront (Front de Liberation Nationale, FLN) erkämpfte das algerische Volk die Unabhängigkeit, die am 18. März 1962 im Abkommen von Évian anerkannt wurde.

Am 5. Juli (Nationalfeiertag neben dem Tag der Revolution am 1. November) 1962 wurde offiziell die Unabhängigkeit proklamiert. Die Gesamtzahl getöteter Algerier wurde von Frankreich später mit 350.000, von algerischen Quellen mit bis zu 1,5 Millionen angegeben.

2.2.1 Algerische Kultur

Die algerische Kultur ist reich, vielfältig und sehr alt. Die ersten Veranstaltungen alten Tausenden von Jahren, wie die faszinierenden Zeugnisse Felskunst des Tassili N'Ajjer, über all die schönen Gebäude errichtet während der Geschichte dieses Landes, indem man das Handwerk noch immer sehr präsent und die reiche Kunst Algeriens spiegelt die Kapitel der Geschichte dieses Landes, dass es Vergangenheit und andere Einflüsse hat¹⁰⁴.

- Die Sprache in Algerien

Offizielle Amtssprache ist Arabisch. Daneben spielt Französisch noch eine wichtige Rolle als Bildungs-, Handels- und Verkehrssprache. Staatliche Fernsehsender strahlen Nachrichten und Dokumentationen auch auf Französisch aus. Seit 2002 gilt Berberisch neben Arabisch in Algerien als Landessprache und es gibt Radioprogramme auf Kabylish, und vereinzelt auch Fernsehsendungen.

Die Schriftsprache ist entweder Französisch oder Hocharabisch, wobei es eine Initiative der Regierung zum Gebrauch des Hocharabischen gibt. In der großen und kleinen Kabyle wird auch Berberisch geschrieben. Allerdings sind dazu fast nur die jungen Leute in der Lage, da die Generation der Über-30-Jährigen noch nicht das Recht hatte, diese Sprache in der Schule zu lernen. Etwa 70 % der Bevölkerung spricht

¹⁰⁴ Vgl. Webseite von Société Nationale des Transports Ferroviaires algériens (SNTF). Zugriff am 20.12.2008.

Arabisch als Muttersprache. Daneben spricht ein großer Teil, rund 30 % der Bevölkerung, Berbersprachen, vor allem im Süden des Landes, der fast nur von Tuareg bewohnt ist, und im Nordosten von Algier (Kabylich). Die am meisten gesprochene Berbersprache ist Tamazight.

Es ist zu berücksichtigen, dass Algerien ein Land der arabischen Welt ist. Heute sind die meisten Algerier arabischsprachig in einem Ausmaß von 72%. Unter den Algeriern dominiert Arabisch eindeutig die algerische Variante mit 60% der Gesamtbevölkerung und 83,2% der arabischsprachigen Algerier. Die anderen sprechen arabischsprachigen hassanya (11,3%), die marokkanische Arabisch (0,4%), Arabisch der Sahara (0,1%), Ägypten Arabisch oder Arabisch Irak. Alle Sorten von Arabisch gehören Semitic der Familie chamito-Semitic.

Aber alle arabischsprachigen Algerien sprechen Arabisch für Algerien miteinander kommunizieren können. Das algerische Arabisch dient als Verkehrssprache, in der Schriftsprache jedoch wird das klassische Arabisch verwendet. Der arabische Dialekt, der auch Wattaniay (Arabisch der algerischen Nation) oder Darija (Sprache) oder Maghrebi, die man besonders in Algerien ist.

- Die Religion in Algerien

Die Staatsreligion in Algerien ist der sunnitische Islam¹⁰⁵. Nach offizieller Statistik ist die große Mehrheit der Bevölkerung Anhänger dieser Religion (ca. 99 %). Eine Minderheit in Algerien von den Ausländern und von den konvertierten Algeriern gehören vor allem dem Christentum an.

Der Prozentsatz der Christen in Algerien ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen¹⁰⁶. Die Diözese Algerien wurde 1838 mit der Eroberung Algeriens durch französische

¹⁰⁵ „Länderbericht Algerien“, Kirche in Not, 22. Juni 2009.

¹⁰⁶ Sadek Lekdja, Le christianisme en Kabylie, Radio France Internationale, 7. Mai 2001.

Kolonialtruppen eingerichtet. Am Anfang des 20. Jahrhunderts schätzte man die Zahl der Katholiken in Algerien auf etwa eine Million.

Im Jahre 2002 zählte die UNO 10.000 Katholiken und 5.000 bis 20.000 Protestanten im Land. 2002 noch unter 0,1 %, ist er heute bei etwa 1,5 % der algerischen Gesamtbevölkerung. Laut UNO und christlichen Organisationen zählt man etwa 365.000 Christen durch das gesamte algerische Territorium. Etwa 90 % der Christen in Algerien sind Protestanten. Allerdings ist nur in der Kabylei (Tizi-Ouzou, Béjaia, Bouira, Sétif und Boumerdes) die Zahl der Christen mit fast 250.000 Gläubigen bedeutend (zwischen 1 und 5 % der Bevölkerung). Die übrigen Christen leben im Wesentlichen im Westen und in Algier.

Die Beziehungen zwischen den Religionen gestalten sich seit der Jahrtausendwende vergleichsweise ruhig. Sei den 1990er Jahren gab es die meisten Bekehrungen zum Christentum in der Kabylei, besonders in der Provinz Tizi-Ouzou. Trotz der beträchtlichen Zahl der Muslime und der Irreligiösen, zählte man hier 10 % Christen.

1996 wurde Pierre Claverie, Bischof von Oran, von Islamisten ermordet. Diesem Mord ging der von sieben Trappistenmönchen von Tibhirine im März des gleichen Jahres und der von sechs Nonnen verschiedener Orden voraus. Aufgrund eines neuen Religionsgesetz des Staatspräsidenten Abd Al-Azzizis Bouteflika aus dem Jahre 2006 mussten fast dreißig christliche Kirchen geschlossen werden, und Dutzende Christen wurden unter dem Vorwurf der unerlaubten Missionierung verhaftet¹⁰⁷. Die römisch-katholische Kirche in Algerien ist Teil der weltweiten römisch-katholischen Kirche unter der geistlichen Führung des Papstes und der Kurie in Rom, sowie Dachverband dieser in Algerien.

Das Bistum Algier wurde 1838 mit der Eroberung Algeriens durch französische Kolonialtruppen durch Papst Gregor XVI. eingerichtet. Am Anfang des 20. Jahrhunderts schätzte man die Zahl der Katholiken in Algerien auf etwa eine Million.

¹⁰⁷ Kirche in Not - „Länderbericht Algerien“, 22. Juni 2009.

Im Jahre 2002 zählte die UNO maximal 10.000 Katholiken im Land. Nach dem Aufruf der algerischen Behörden im Mai 2007, alle Katholiken mögen Algerien verlassen und einer Protestnote der Bischofskonferenz wurde das von der katholischen Kirche in der Hauptstadt Algier betriebene Sozialzentrum Centre social du Corso geschlossen. Die Zahl der Katholiken wird 2008 auf 3.000 geschätzt.¹⁰⁸ Sie ist eine zahlenmäßig kleine Missionskirche der Katholischen Kirche in Algerien. Sie ist Mitglied der Conférence Episcopale Régionale du Nord de l'Afrique (CERNA) innerhalb des Symposium der Bischofskonferenzen von Afrika und Madagaskar (SECEAM).

- Die Musik in Algerien

Die so genannte klassische Musik Algerien Andalusien ist ein Musikstil. Sie wurde in Algerien von Flüchtlingen in Andalusien mit der Inquisition der christlichen Könige auf dem XI Jahrhundert¹⁰⁹. Sie ließ sich in den Küstenstädten im Norden Algeriens verbreiten. Diese Musik zeichnet sich durch eine große technische Forschung und gliedert sich im Wesentlichen über 12 lange Noubate "mehr". Die wichtigsten Instrumente von diesem Musikstil sind: Mandoline, Geige, Laute, Gitarre, Cithare, die Flöte aus Schilfrohr und Klavier. Zu den wichtigsten Interpreten vor Bahdja Rahal, Nasserdine Chaouli, Nouri El Koufi sowie Truppen El Mossilia, El Fakhardjia, Es Sendoussia und El-Andalous.

Die volklorische Musik hat hauptsächlich drei Formate:

Die Beduinen, die Musik ist gekennzeichnet durch die poetischen Lieder nomadischen Hirten in der Region der Hochebenen. Sie beruht auf langen kacida (Gedicht) in Reim und seine einzigartige Monochord der Flöte. In der Regel stehen diese Musik auf die Themen wie Liebe, Religion. Zu den wichtigsten Interpreten vor Khelifi Ahmed, Abdelhamid Ababsa und Rahab Tahar.

¹⁰⁸ „Algerien: Fakten - Zahlen - Links“, Netzwerk Afrika, eingesehen am 10. Juli 2009.

¹⁰⁹ „Algerien: Fakten - Zahlen - Links“, Netzwerk Afrika, eingesehen am 10. Juli 2009.

Die kabyllische Musik ist ein reiches Verzeichnis, das durch die Generationen übermittelt wurde, sie ließ unter anderem durch eine sehr alte mündliche Überlieferung verbreiten. Zu den Themen, die ins Exil behandelt wurden, kommen die Liebe und die Politik zum Vorschein. Die großen Interpreten sind: Slimane Azem, Kamel Hamadi, Kheddoum Cherif, Menguellat Ait, Idir, Massa Bouchafa.

Musik Chaoui ist ein Stil der Region AURES und Batna. Sehr nahe an der Musik Beduinen unterscheidet diese Art Musik sich jedoch durch seine schnelle und stärkere Präsenz von Musikinstrumenten. Der Pionier in diesem Stil ist Aissa El Djermouni.

- Das Theater

Das Nationaltheater in Algier ist das Theater Mahieddine Bachtarzi. Die Ursprünge des Theaters in Algerien gehen auf den Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts zurück, nicht zuletzt wegen der Zensur, die durch Aufsicht im Kolonialstil¹¹⁰. Ab den 1940er Jahren tauchen die großen Namen des Theater auf, wie Mahieddine Bachtarzi, Rachid Ksentini, Bach Djarah Frau Keltoum. Diese Figuren waren die ersten Dramatiker in Algerien.

Jedoch wurde das Theater nicht mehr kritisch gegenüber bestimmten gesellschaftlichen, politischen und kulturellen bekannt, dass die algerische Gesellschaft, animiert von Dramaturgen Talent für das Image Kateb Yacine, diese Teile waren vorherrschende Themen die wichtigsten Anliegen der Algerier gegen die Änderung der Besatzung der Franzosen.

In der Folge erobert eine neue Welle von jungen Schauspielern und Dramaturgen die Theaterbühne, dieses Epos wurde durch Figuren wie Abdelkader Alloula, Azeddine Madjoubi, Benguettaf und Benaïssa Slimane bestimmt. Ihre Kreationen wurden zahlreiche und oft gut, bei den Münzen bekannt vor Bab El-Foutouh glänzend interpretiert von Madjoubi und Lejouad, geschrieben und gespielt

¹¹⁰ „Liberté“ Liberté, Algier, 28. August 2007, S.11.

von Alloula. Heutzutage verfügt Algerien zu diesem Zweck über ein Nationaltheater und sieben regionalen Theatern und sogenannten " Amateurtheater.

Algerien war immer eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration für die verschiedenen Maler, die versucht haben, die unsterblich erstaunlichen Vielfalt anzubieten, und die Fülle der Aspekte, die über die Bevölkerung, das Angebot zum Beispiel zwischen den Orientalisten neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert, eine Inspiration für eine auffallend reiche künstlerische Schaffen in das Bild von Eugène Delacroix mit seinem berühmten Tabelle Frauen von Algier in ihrer Wohnung oder ein anderer Maler von Weltruf in das Bild von Pablo Picasso Tabelle mit Frauen von Algier. Auch die Maler in Algerien, das Bilder von Mohamed Racim oder Baya haben versucht, die Vergangenheit wieder vor der französischen Kolonisation zu beleben, auch sie haben dazu beigetragen, den Schutz der Werte authentischen Algerien zu garantieren.

- Die Literatur in Algerien

Die algerische Literatur ist stark von der arabischen Kulturerbe beeinflusst¹¹¹. Allerdings gibt es auch ein Kulturerbe der berberischen Minderheit. Viele berberische Autoren schreiben in französischer Sprache und Tamazight.

Seit den 80er Jahren kam es verstärkt zu Auseinandersetzungen zwischen Berbern und der Zentralregierung, bei denen zahlreiche Menschen von der Gendarmerie umgebracht worden sind. Im Jahre 2001 wurden über 100 Menschen auf offener Straße erschossen¹¹². Im Zuge der 2004 angestrebten Parlamentswahlen machte die Regierung Bouteflika den Berbern schließlich Zugeständnisse (Berberisch an Schulen). Jedoch ist bis heute Berberisch keine offiziell anerkannte Amtssprache, was ein wesentlicher Unterschied zu einer Landessprache ist.

- Der Sport in Algerien

¹¹¹ „Liberté“ Liberté, Algier, 28. August 2007, S.11.

¹¹² „Algerien: Fakten - Zahlen - Links“, Netzwerk Afrika, eingesehen am 10. Juli 2009.

Bislang konnten vier algerische Sportler bei Olympischen Spielen eine Goldmedaille erreichen¹¹³:

Hassiba Boulmerka – (1992 – Leichtathletik, 1500 m, Frauen)

1. Noureddine Morceli – (1996 –, 1500 m, Männer)
2. Hocine Soltani – (1996 – Boxen, Mittelgewicht 71–75 kg, Männer)
3. Nouria Merah-Benida – (2000 – Leichtathletik, 1500 m, Frauen)

Der Kabyle Rabah Madjer war der erste Fußballspieler aus Afrika, der die Champions League gewinnen konnte, und zwar mit seinem portugiesischen Klub FC Porto. Legendär ist immer noch sein Hackentrick-Tor im Finale 1987 in Wien gegen den FC Bayern München. Der dreimalige Weltfußballer Zinédine Zidane ist als Sohn algerisch-kabyllischer Einwanderer geboren, spielte allerdings nur für Frankreich. Schon seit den 1930er Jahren spielten algerische Fußballer eine wichtige Rolle in der französischen Profi-Liga.

2.2.2 Das Goethe-Institut Algerien

Das Goethe-Institut in Algier war wegen der politischen Ereignisse in Algerien seit 1994 geschlossen¹¹⁴. In 2003 hat es seine Aktivitäten wieder aufgenommen. Seit Oktober 2004 werden wieder Sprachkurse angeboten. Im Mai 2005 hat die Abteilung Information & Bibliothek ebenfalls ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Das Institut ist vorläufig in der Deutschen Botschaft untergebracht. Eine Lehrerhandbibliothek und der im Aufbau befindliche Informationsbestand der Bibliothek steht dort nach Voranmeldung Deutschlehrern und Interessierten zur Verfügung. Alle Veranstaltungen – inklusive der Sprachkurse – werden außerhalb des Hauses bei algerischen Partnerinstitutionen angeboten.

¹¹³ Amnesty International: Algerien. Abrufbar unter: <http://www.ai-algerien.de/>

¹¹⁴ Eckard Michels: Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut. Sprach- und auswärtige Kulturpolitik 1923-1960, Oldenburg Verlag, München 2005 (Studien zur Zeitgeschichte, 70).

Im November 2005 wird in Oran zusammen mit der dortigen Universität ein „Dialogpunkt Deutsch“ eingerichtet. Hier kann man in einer kleinen, flexibel gestalteten Bibliothek Informationen und Zeitschriften über Deutschland und deutsch-algerische Themen sowie

- deutsche Literatur (z.T. in arabischer Übersetzung)
- Filme
- CDs
- CD-ROMs
- DVDs
- Zeitschriften

Das Goethe-Institut Algerien organisiert und unterstützt eine Vielzahl von kulturellen Projekten rund um die Kultur in Deutschland. Alle Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit algerischen und europäischen Institutionen organisiert.

Die interkulturellen deutsch-algerischen und europäischen Projekte bilden das Herzstück eurer Arbeit. Eurer Sprachteilung bietet neben Sprachkursen und einem vielfältigen Prüfungsprogramm Workshops und Seminare für Lehrkräfte aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache an.

Das Institut in Algerien wurde 1963 gegründet. Nach der Stilllegung 1994 aufgrund der politischen Ereignisse ist das Goethe-Institut seit 2003 erneut präsent und entwickelt seine Projekte auch außerhalb Algiers.

Neben diesen kulturellen Aktivitäten, der Maßnahmen für die pädagogische Fortbildung der algerischen Deutschlehrer und Multiplikatoren, werden seit 2004 wieder Deutschkurse angeboten.

2005 hat das Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit der Universität Oran den Dialogpunkt Deutsch in Oran eröffnet. Dort finden interessierte eine Bibliothek

mit Informationen und Zeitschriften über Deutschland und die deutsche Sprache, Publikationen über deutsche und algerische Themen sowie teilweise ins Arabisch übersetzte deutsche Literatur und audio-visuelle Medien.

Das Institut ist in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Algier untergebracht. Die baldige Wiedereröffnung des Goethe-Instituts Algerien in einem neuen Haus ist geplant. Zurzeit stehen Deutschlehrern und anderen Besuchern nach Anmeldung eine Lehrerbibliothek und eine Auswahl an Deutschland kindlichen Informationen zur Verfügung.

Alle Veranstaltungen darunter auch die Sprachkurse werden außerhalb des Hauses bei algerischen Partnerinstitutionen angeboten.

Der Arbeit des Goethe-Instituts Algerien kommt bei der Entwicklung von professionellen Netzwerken zwischen den kulturellen Eliten im Gastland und in Deutschland wachsende Bedeutung zu.

Das Goethe-Institut wird seit Jahrzehnten als verlässlicher Partner von kulturellen Akteuren in Algerien geschätzt. Es beteiligt sich regelmäßig mit Beiträgen am Europäischen Kulturfestival in Algier.

Ausgewählte Veranstaltung des Goethe-Instituts Algerien aus dem Jahre 2006 :

- ‘Herzliche Grüße’- Ausstellung :
Multimediale Wanderausstellung zum Entdecken der deutschen Sprache in der Nationalbibliothek in Algier
- ‘Algerischer Deutschlehrertag’ :
Workshops und Seminare zu neuen Methoden der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache in Algerien.
- ‘Lychee lassi’- Elektro-Jazz aus Berlin :
Konzerte der Berliner Formation ‘Lychee lassi’ im Rahmen des Europäischen Kulturfestivals in Algerien.
- ‘Mein Leben’ – Videoworkshop für junge Algerierinnen :
Videoworkshop unter Leitung von Frieder Schlaich (Berlin)

Ausgewählte regional Projekt, an denen das Goethe-Institut Algerien beteiligt ist :

- ‘Li-Lak’ – Deutsch-arabisches Jugend-Internetportal : Internetportal des Goethe-Instituts Ägypten für arabische und deutsche jugendliche
- ‘Midad’ - Deutsch-arabisches Literaturforum :
Deutsche und arabische ‘Stadtschreiber’ berichten aus Metropolen des Nahen ostens und deutschen Grossstädten.
- ‘Partner der arabischen Welt’ - auf der Interpräsenz des Goethe-Instituts :
Das Goethe-Institut ist mit elf Kulturinstituten und elf Dialogpunkten in der arabischen Welt präsent.
- ‘Euro-Mediterranes Jugendparlament’ :
Jugendprojek der Anna-Lindh-Stiftung in Zusammenarbeit mit den Deutschen Botschaften und den Goethe-Instituten der Region.

2.3.3 Wichtige algerische Persönlichkeiten im Bereich der Kultur

- *Der Revolutionär " El Emir Abdelkader "*

Der Prinz Abdul Kader aljairi oder Prinz Abdul Qadir ist der Begründer des modernen algerischen Staates. Er ist Klerus, ein Dichter, Philosoph, politischer und Kämpfer. Der Prinz war gegen die französische Besetzung von Algerien¹¹⁵.

Scheich Amir ist der Sohn von Prinz Abdul Qadir Mohiuddin, der ist Sohn Mustafa Mohamed Ibn Ibn Mukhtar Ibn Abdul Qadir Bin Ahmed Bin Mohammed Ibn Abdul starke Sohn von Ahmad Ibn Yousef Shaaban Ibn Muhammad Ibn Ibn Idris jüngere Sohn Abdullah Ibn Idris größer (voll) Ibn Al-Hassan (Muthanna) Sohn Al-Hassan (pro Barrel) Sohn von Fatima bint Propheten Muhammad und Frau zu Ibn Abi Talib.

Die Wissenschaftler erklärten Bostan im Senat. Abdullah Faqih von Alonhresi. Er ist geboren am 23. Rajab 1222 E / Mai 1807 im Dorf "Findelkind" Tal der Bad-Camp "Marokko Osten" Algier, er wechselte dann seinem Vater in die Stadt Oran.

Er hat eine Pilgerreise in 1241 e / in 1825 gemacht. Abdul Qadir ist nach Tunesien und Ägypten und dann nach Hijaz dann nach dem Land gereist. Er ist dann nach Bagdad und dann wieder in die Hijaz gefahren, und dann zurück nach Algerien, Ägypten und Mara Burka und Tripolis, Tunesien und schließlich nach Algerien wieder im Jahre 1828. Dank seinen Reisen erlebte er die arabische Vereinigung in der der Zeit der Kolonialisierung.

Die Besetzung der Hauptstadt bereits am 5. Juli 1830 wegen des schnellen Verzichts des osmanischen Herrschers, während das algerische Volk eine andere Meinung hatte.

Dieser Wissenschaftler übernimmt den Führer der Brigade und Evalon Jihad. Unter seiner Führung ließ sich zum Thema "Mohieddin Al Hassany" und bot ihm, aber der Mann entschuldigte sich für das Emirat und die Führung des Islamischen Jihad, wurde

¹¹⁵ www.wikipedia.de. Zugriff am 14/04/2007 um 19h45.

in den Fernen Marokko zu Unter Martin, von den Behörden "Abdul Rahman bin Hisham" Sultan von Marokko, und schickte seine Cousine, "Ali bin Suleiman" werden die Fürsten von Oran, bevor die Dinge haben sich intervenierte Frankreich drohte Krieg Sultan, der Sultan zurückgegeben Ladung Cousin der Lage ist zurück auf Platz eins wieder, Seit Mohieddin hat die Verantwortung für die militärische Führung, die Massen wieder umgedreht, vor allem, dass er erreicht hat mehrere Siege gegen den Feind, Abdul Qadir war an der Spitze der Armee in vielen dieser Siege, Muttergesellschaft vorgeschlagen, um "Abdel Kader" für diese Position vor Die Teilnehmer werden vor dem jungen tragen diese Verantwortung, und wurde verkauft, und Rachel's Mutter als "Nasser Religion" und schlug vor, sie als "Sultan".

Er wählte den Titel "Prinz", und so kam zu bestehen, "Prinz Nasir Al-Din Abdul Qadir bin Mohieddin Al Hassany". Das war an den 13 Rajab 1248, 20 November 1832. Zur Vervollständigung des Bildes von Prinz Abdul Qadir erhielt eine Gruppe von jungen Wissenschaftlern, die Philosophie und moderne Rechtsprechung studiert (letter Brothers Treue - Aristoteles - Pythagoras) und Sahih Al-Bukhari und Muslim geprüft haben.

Im Bereich der Wissenschaft des Korans neigt der Prinz zu forensischen Wissenschaft, Wissenschaft psychischen und Sightseeing-Trip, und zu dem militärischen Fachwissen auf dem Schlachtfeld, so dass der junge Prinz mit den Qualifikationen effizienter zu diesem Ort geworden ist. Er ist zu seinem ersten allen Thron geworden und besagte, nachdem er diese Position akzeptiert hat, ist er in der Hoffnung geworden, das Wort Muslim zu behalten und eine sichere Art und Weise die Steigerung des Konflikts und Streits zu verhindern, dass Handlungen gegen die Scharia geräumt wurden, dass das Land vor dem Feind geschützt wurde, und es durch Recht und Gerechtigkeit dirigiert wurde, dass das Endziel die Stückelungen Mohammedia, die Einhaltung Ahmadis und die Abhängigkeit von Gott in allen. "

Die Meisterschaft von Frankreich war gezwungen, die Konvention des Waffenstillstand mit der Konvention "Michel de" in 1834 zu vereinbaren, Diesem Übereinkommen erkannte der französische Staat. Der Prinz Abdul Qadir beabsichtigte

die Regelung der Bedingungen für die die Angelegenheiten des Landes, es ist ihm gelungen, sein Ausmaß zu sichern

Vor der Verabschiedung des Übereinkommens des Kommandeurs des französischen Waffenstillstandes kämpften einige Stämme in dieser Zeit in das Gesicht von Prinz Abdul Qadir. Er organisierte Kämpfe und war der erste starke Botschaft an Frankreich und vor allem. Seine "Passage", wo die französischen Truppen landeten, die unter der Herrschaft von dem Kommando von "Kyzyl" Gouverneur waren.

Allerdings wollte Frankreich Rache an frischen Truppen. Die neue Führung der französischen Truppen war in der Lage, in die Hauptstadt, Prinz, einer Stadt "Camp" und zu verbrennen. Der Prinz war in der Lage, eine Reihe von Siegen zu erreichen. Der General „Peugeot“ war bei der Verwirklichung vom Sieg über die neuen Anführer im „Tal Kevin“, neue Waffenruhe zu halten durch den Vertrag „Hinterhof Institute“ im Jahre 1837.

Prinz war wieder in sein Land und begann die Reform der Wiederherstellung n, was die Kämpfe verursacht hat. In der gleichen Zeit haben die französischen Führer neue Armeen erarbeitet und das französische Veto im Vertrag 1839 wiederholt. Der französische Kommandant ist wieder zu neuer Brutalität in seinem Angriff auf algerische unbewaffnete Zivilisten gekommen. Das Niederbrennen von Dörfern und Städten war der Grund der Prinz zwang den Prinz, hin zu den Maghreb-Aksa-. Der marokkanische Sultan wurde gedroht, welcher den Prinzen in seinen Bewegungen unterstützt hat, aber die Franzosen schlugen Tanger und Mogador Bombe aus dem Meer, unter dem Gewicht des französischen Angriffes, war der Sultan gezwungen, den Vertrag unterzeichnen, sonst wird die Besetzung von Marokko- Aksa verloren.

Prinz beginnt eine neue Politik in seiner Bewegung zu übernehmen, so schnell wie möglich sammelte er die Stämme. Er forderte in einem anderen Ort, bis die Titel als "Vater der Nacht". Er war in der Lage, einige Siege zu erlangen, aber Frankreich unterstützt die Truppen schnell. Wieder einmal neu auf das Land Marokko wurde es berichtet, dass einige Stämme, on dem marokkanisch Sultan geschützt. Das Hauptproblem, das sich vor dem Prinz stand, lag in den Waffen für die Armee. Die

Großbritannien und die Vereinigten Staaten beantragten Unterstützung und haben Waffen zu militärischen Stützpunkten oder zur Investitionen geliefert, im Gegensatz zu dem spanischen Thron.

Prinz Abdul Qadir litt im Jahre 1850 in Gefängnisse von Frankreich unter Demütigung und. Nachdem er ein luxuriöses Bankett etabliert hat, traf er ein Minister und Würdenträger aus Frankreich, der sich mit dem Prinzen von allen politischen und militärischen Angelegenheiten und Wissenschaft beschäftigte. Eben zu dieser begeisterten alle die Intelligenz und Erfahrung von El Emir, der aufgefordert wurde, sich mit den Fürsten von Frankreich und Tonnen zu verhandeln, aber er weigerte sich und ging in den Nahen von der französischen Regierung.

In 1860 bewegte Funke Zwietracht zwischen Muslimen und Christen in der Levante. El Emir hat mehr als 15 Tausend Christen geschützt. Er spielte Gastgeber in ihre Heimat.

- *Der Übersetzer " Aboulaid Doudou "*

Professor Aboulaid Doudou¹¹⁶, geboren am 31.1. 1934 in Douar Tamendjar. El-Ancer (in Jijel), studiert in Constantine, Tunis, Bagdad und Wien, wo er sich mit orientalischen Studien (vornehmlich persische und arabische Literatur) intensiv beschäftigte. Im Jahre 1961 promovierte er zum Doktor Philosoph. Darauf war er etwa acht Jahre lang als Lektor und Vertragslehrer an den Universitäten Wien und Kiel sowie als beedeter Gerichtsdolmetscher ab 1967 tätig.

1969 kehrte er in seine Heimat Algerien zurück und lehrt seither vergleichende Literatur und verwandte Fächer an der Abteilung für arabische Sprache und Literatur Universität Algier. In der Zeit von 1975-1981 und von 1984-1998 hatte er in diesem Institut das Amt des Vorstandes inne. Er unternahm inzwischen im Rahmen seines Berufs viele Reisen, die ihn in eine Anzahl arabischer, europäischer und asiatischer Länder führten.

¹¹⁶ EL Korso, Kamal: AGV Mitteilungen, Zeitschrift des Algerischen Germanistenverbands. Januar 2002. Nr.01, S.54.

Neben seiner Berufstätigkeit hat er versucht, sich einen Namen unter den algerischen Schriftstellern zu schaffen. Infolgedessen gelang ihm, Werke und Übersetzungen zu veröffentlichen. Im Folgenden sei ein Teil davon angeführt:

01. Olivensee	Dr.Boulaid Doudou	SNED-ENAL-Dar El Oumma	1967-1984 1992-2008
02. Das Haus der Drei	Dr.Boulaid Doudou	SNED-Dar El Oumma	1971-2008
03. Der silberne weg	Dr.Boulaid Doudou	SNED-Dar El Oumma	1981-2008
04. Speise und Augen	Dr.Boulaid Doudou	Arab Writers Union Damaskus,ENAG,Dar El Oumma	1998-2008
05. Anstandsbilder Bd.1 (Aus dem täglichen Leben)	Dr.Boulaid Doudou	SNED-Dar El Oumma	1985-2008
06. Anstandsbilder Bd.2	Dr.Boulaid Doudou	SNED-Dar El Oumma	1990-2008
07. Aus den Tiefen Algeriens	Dr.Boulaid Doudou	Dar ElOumma ISBN 978-9961672020	1993-2008 2004-2008
08. Auch aus den Tiefen	Dr.Boulaid Doudou	Kulturministerium- Dar El Oumma	
09. Fabeln	Dr.Boulaid Doudou	Kulturministerium- Dar El Oumma	
10. Die Musik des Herzens (Gedichte)	Dr.Boulaid Doudou	Dar El Oumma	2009
11. Der Erdboden	Dr.Boulaid Doudou	SNED-Dar El Oumma	1968-2008
12. Der Botschaftsverkünder	Dr.Boulaid Doudou	SNED-Dar El Oumma	1981- 2008
13. Bücher und Persönlichkeiten	Dr.Boulaid Doudou	SNED-Dar El Oumma	1971- 2009
14. Algerien in den Schriften deutscher Reisender(1830-1955)	Dr.Boulaid Doudou	ENAL-Dar ElOumma 9879947240883	1989-2009
15. Literarisch-vergleichende Studien	Dr.Boulaid Doudou	OPU-Dar El Oumma	1981-2008
16. Die Geschichte Mansour	Mohammed Ibn	Arabic Language	1982-2008

	Nazif	Academy	
17. <i>Der gute Mensch von tetuan</i>	Bertold Brecht	Elmodjahid	1963
18. <i>Das Badener Lehrstück vom Einverständnis</i>	Bertold Brecht	SNED-Dar El Oumma	1976-2008
19. <i>Der Haschischraucher</i>	Maltzan	SNED-DarEloumma	1971-2008
20. <i>.Constantine zur Zeit Ahmed Beis</i>	Schlosser	SNED-DarEloumma	1980-2009
21. <i>Der Garten der Liebe</i>	Lorca	SNED-DarEloumma	1976-2008
22. <i>Der steinerne Gast</i>	Puschkin	SNED-DarEloumma	1976-2008
23. <i>Die Flucht zu Gott</i>	Zweig	SNED-Dar Eloumma	1976
24. <i>Drei Jahre im Nordwesten von Afrika Teil 01</i>	Maltzan	SNED-Dar Eloumma	1976-2008
25. <i>Drei Jahre im Nordwesten von Afrika Teil 02</i>	Maltzan	SNED-Dar Eloumma	1976-2008
26. <i>Drei Jahre im Nordwesten von Afrika Teil 03</i>	Maltzan	SNED-Dar Eloumma	1976-2008
27. <i>Der erste Branntweinbrenner</i>	Tolstoi	SNED-Dar Eloumma	1977-2008
28. <i>Der Dichter und das Gedicht</i>	(Auswahl von verschiedenen Dichtern)	SNED-Dar Eloumma	1986-2008
29. <i>Abdelkader</i>	Johann Karl Berndt	Houma-Dar El Oumma ISBN 9961-66-173-7	1997-2009
30. <i>Meine reisen und meine fünfjährige Gefangenschaft in Algier</i>	Pfeiffer	Houma- Dar El Oumma	1975-1998 2008-2009
31. <i>Junge Flügel</i>	Björn Steier	Echaab-Dar El Ou.	1992-2008
32. <i>Tao te King</i>	Lao Tsé	ISBN 9961-66-372-1 Houma- Dar ElOum.	1999-2008
33. <i>Was Ist Globalisierung?</i>	Ulrich Beck	Al-Kamel Verlag-Dar El Oumma	1999-2008
34. <i>Eine Auswahl, Gedichte und Prosa</i>	Wolfgang von Goethe	Al-Kamel Verlag-Dar El Oumma	1999-2008
35. <i>Geschichte von brecht</i>	Bertold Brecht		1999-2008
36. <i>Abelkader und die arabisch- Französische Beziehungen in Algerien</i>	A.v.Dinesen	Houma-Dar El Oumma	1999-2009

37. <i>Das sprachliche Kunstwerk Teil 01</i>	Wolfgang Kayser	Hikma-Dar El Oumma	2000- 2008
38. <i>Das sprachliche Kunstwerk Teil 02</i>	Wolfgang Kayser	Hikma-Dar El Oumma	2000-2008
39. <i>Schöne neue Arbeitswelt</i>	Ulrich Beck	Al-Kamel Verlag-Dar El Oumma	2001- 2008
40. <i>Der Ursprung des Kunstwerke</i>	Martin Heidegger ISBN	El-Ikhtilef-Dar El Oumma	2001- 2008
41. <i>Katz und Maus</i>	Günter Grass	Al-Kamel Verlag-Dar El Oumma	2001- 2008
42. <i>Werke von Goethe</i>	Wolfgang von Goethe	ENAG-Dar El Oumma	2001-2008
43. <i>Der Goldene Esel</i>	Apuleus	El-Ikhtilef-Dar El Oumma	2001-2008
44. <i>Gesammelte Werke (Leonce und Iena, Woyzeck, Dantons Tod) ISBN:9961-722-86-8</i>	Georg Büchner	Algerischer Schriftsteller Verband Eb.Houma	2003
45. <i>Vom Erkennen des literarischen Kunstwerks</i>	Roman Ingarden ISBN 978-9947-0-2024-1	Uni.Algier-Dar El Oumma	2007-2008
46. <i>Im Haus der Witwe</i>	Anton Chekhov	El- Ikhtilef-Dar El Oumma	2003- 2008
47. <i>Der blinde Geronimo und Andere Geschichten(Ein Tisch ist ein Tisch v. Peter Bichsel, Elf Söhne v. Franz Kafka, Die Toten Schweigen v, Arthur Schnitzler, Der Sieg v. André Kaminski</i>	Arthur Schnitzler, Peter Bichsel, Franz Kafka, André Kaminski	ISBN 9961-832-84-1 El- Ikhtilef-Kulturministerium	2003-2004
48. <i>Literatur (Theaterstück)</i>	Arthur Schnitzler	Kulturministerium Dar El Oumma	2004-2008
49. <i>Leutnant Gust(Theaterstück)</i>	Arthur Schnitzler	Kulturministerium Dar El Oumma	2004-2008
50. <i>Sonette an Orpheus und Andere Gedicht</i>	Rainer Maria Rilke	Kulturministerium Dar El Oumma	2004-2008
51. <i>Briefe an einen Jungen Dichter (Franz Xaver Kappus)</i>	Rainer Maria Rilke	Kulturministerium Dar El Oumma	2004-2009
52. <i>Die letzte Eroberung, neuer Geschichte und</i>	Jawad Ali	Al-Kamal verlag	2005

<i>Kolonisation von Algier</i>			
53. <i>El-Miftah, Wörterbuch Deutsch-Arabisch</i>	Dr.Boulaid Doudou	Dar El Oumma	1995
54. <i>El-Miftah, Wörterbuch Arabisch-Deutsch-Noch nicht veröffentlicht</i>	Dr.Boulaid Doudou	Dar El Oumma	
55. <i>Ein deutsches Lehrbuch</i>	Dr.Boulaid Doudou	Dar El Oumma ISBN 9961-67-028-0	1996
56. <i>Miftah al-lugha alalmaniya – Lesen und Schreiben Schlüssel der deutschen Sprache (Ein deutsches Lehrbuch)-Noch nicht veröffentlicht</i>	Dr. Boulaid Doudou	Dar El Oumma	
57. <i>Hamlet und Othello</i>	Dr.Boulaid Doudou	Zeitschrift	1990
58. <i>Sturm und Drang</i>	Dr.Boulaid Doudou	Zeitschrift	1994
59. <i>Reise nach Indien v.Forster</i>	Dr.Boulaid Doudou	Zeitschrift	1994
60. <i>Die Moderne literatur Algeriens(Beitrag)</i>	Dr.Boulaid Doudou	Zeitschrift für Kulturaustausch Jg.20,2.April-Juni 1970	1970

Ebenso wurden zahlreiche Novellen, Satiren, Gedichte und kritische Studien in Zeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland veröffentlichten, darunter einige Studien in deutscher Sprache über algerische Literatur.

- *Die Schriftstellerin "Djebar Assia"*

Assia Djebar, die eigentlich Fatima-Zohra Imalayene heißt, ist am 30.Juni 1936 in der algerischen geschichtsträchtigen Küstenadt Cherchall geboren¹¹⁷. Die

¹¹⁷ Djebar, Assia: *Fantasia (Die deutschsprachige zu L'amour, la fantasia)* . A. Franz. v. Inge M. Artl. Zürich, Unionsverlag, 1990, S. 10.

Schriftstellerin wuchs in zwei Kulturen auf, in der arabisch-islamischen und der französisch-kolonialen.

Im Alter von sechs Jahren besuchte sie die Koranschule in ihrer Heimatstadt. Im Folgenden beschreibt sie die Atmosphäre des Arabisch Lernens in dieser Schule. Solche Kindheitserlebnisse sind bei ihr mit besonderer Deutlichkeit in Erinnerung geblieben.

Gleichzeitig besuchte sie die französische Grundschule, an der ihr Vater, der unter den seltenen algerischen Lehrern während der Kolonialzeit war, Französisch unterrichtete. Der Besuch der beiden Schulen hat ihr ermöglicht, den Unterschied zwischen zwei Kulturen selbst zu erfahren. Obwohl Djebbar einerseits bewusst wird, dass sie in der Koranschule das Arabische lernte, ohne zu verstehen, erkennt sie andererseits, dass dieses Auswendiglernen ohne zu verstehen sie für das Französisch lernen vorbereitet hatte.

Das entscheidende Ereignis auf ihrem Weg zur Schriftstellerin ihrem Schulbesuch wird sie später an den Anfang des ersten offen autobiographischen Textes *„L'amour, la Fantasia“* (Dt. Fantasia) stellen:

„Ein kleines arabisches Mädchen geht zum ersten Mal zur Schule, an einem Herbstmorgen, an der Hand ihres Vaters. Er, den Fez auf den Kopf, eine große aufrechte Gestalt in einem Anzug nach europäischem Schnitt, trägt eine Schulmappe“¹¹⁸.

Im Laufe von vier Jahrzehnten waren verschiedene Übersetzerinnen an Djebbar Werk, zwecks Übersetzung in die deutsche Sprache, tätig: von Wilhelm Maria Lüsberg, der 1959 für Scherz *Die Ungeduldigen* übersetzt, über Inge M. Artl, die für den Unionsverlag 1988 *Die Schattenkönigin* und 1990 *Fantasia* überträgt, gefolgt von Rudolf Kimmig und Alexandra von Reinhardt, beide im Auftrag von Heyne aktiv, für den er 1993 *Die Zweifelnden*, sie 1994 *Die Frauen von Algier* überträgt, während im

¹¹⁸ Djebbar, Assia: *Fantasia* (Die deutschsprachige zu *L'amour, la fantasia*). A. Franz. v. Inge M. Artl. Zürich, Unionsverlag, 1990, S. 10.

gleichen Jahr Hans Thill, ein „grandioser“ Übersetzer, bei Union Inge M. Artl ablöst und sukzessiv *Fern von Medina* 1994, *Weißes Algerien* 1996 und *Weit ist mein Gefängnis* 1997 übersetzt. *Die Nächte in Straßburg* 1999 gibt er dagegen an seiner Tochter Beate Thill ab. B. Thill übersetzt weiter für den Unionsverlag Oran, *Algerische Nacht*, *Frauen ohne Begräbnis* 2003 und *das verlorene Wort* 2004.

Ob Djébar ihre übersetzten literarischen Texte erkennt, antwortete sie, sofern es das Deutsche betrifft, wie folgt:

« ... lorsque je me trouve en Allemagne et que je lis mes textes et que j’entends mes textes lus par des comédiens en langue allemande, je me sens, je ne dirais pas plus à l’aise, mais plus moi-même, c’est-à-dire passagère »¹¹⁹.

¹¹⁹ Zürich, Unionsverlag, 1990, S. 10.

3. Die Praktischen Grundlagen

3.1 Bildungskooperation

Im Rahmen der Bildungskooperation arbeitet das Goethe-Institut intensiv mit dem algerischen Bildungsministerium, den Deutschlehrer-Verbänden und den Lehrern für Deutsch als Fremdsprache zusammen.

Die Sprachabteilung unterstützt und informiert Deutschlehrer und Germanisten regelmäßig über neue Entwicklungen im Fach « Deutsch als Fremdsprache » :

Welche neuen Unterrichtsmethoden existieren und wie der Deutschunterricht modern gestaltet werden kann.

Im Rahmen der Bildungskooperation arbeitet das Goethe-Institut intensiv mit dem algerischen Bildungsministerium, den Deutschlehrer-Verbänden, den Universitäten, den Sekundarschulen und den Lehrern für Deutsch als Fremdsprache zusammen.

Hierzu organisiert das Goethe-Institut in regelmäßigen Abständen in Algerien und Deutschland Fortbildung zur Methodik und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts und zur Landeskunde, z.B. jährlich in den Frühlingsferien den Algerischen deutschlehrertag mit Workshops, in denen Referenten aus den deutschsprachigen Ländern mit den algerischen Deutschlehrern zusammenarbeiten. Weitere Fortbildungsangebote bietet das Stipendienprogramm des Goethe-Instituts mit 2-4 wöchigen Sommerseminaren in Deutschland an.

Sprachkurse

Deutsch ist die Muttersprache von 100 Millionen Menschen in Europa und damit die meist gesprochene Sprache in der Europäischen Union. 10 % der Bücher in der Welt sind in deutscher Sprache veröffentlicht. Deutsch belegt den dritten Platz auf der Liste der übersetzten Sprachen. Gute Deutschkenntnisse verbessern

beruflichen Karrierechancen und sind u.a. Voraussetzung, um an einer deutschen Universität zu studieren.

Das Goethe-Institut Algerien bietet Deutschkurse aller Stufen an. Anfänger beginnen mit der Niveaustufe A1. Ein Test vor der Einschreibung garantiert die richtige Einstufung. Die Lehrkräfte des Goethe-Instituts haben eine hohe berufliche Qualifikation und unterrichten mit modernen Methoden, die vor allem die Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache entwickeln sollen.

Die Kurse bauen aufeinander auf. Nach ca. 400 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten haben Sie Stufen A1 bis B1 beendet (elementare Sprachverwendung /selbständige Sprachverwendung) und können das Diplom 'Zertifikat Deutsch' ablegen. Danach haben Sie die Möglichkeit; Ihre Sprachkenntnisse in Kursen der Niveaustufen B2 und C1 weiter zu vertiefen (kompetente Sprachverwendung). 2007 soll die 'Zentrale Mittelstufenprüfung' ins Prüfungsprogramm aufgenommen werden.

3.2 Die Möglichkeit des Dialogs zwischen Algerien und Deutschland

Das erste Problem jeden Dialogs zwischen zwei oder mehreren Kulturen ist ihre Akzeptanz des Dialogs ursprünglich¹²⁰.

Hier finden wir das Problem der Regierung in jeder Kultur als Diskussionsforum oder Dialog, so als eine Angelegenheit von Bescheidenheit und ein Zeichen für die Schwierigkeit des Regierens, ohne eine Kultur des Dialogs, weil diese Bestimmung raubt ihnen das wichtigste Merkmal der Kultur ohne Dialog ist das nicht die Kultur jedoch hat ursprünglich zu sagen, dass der Dialog an sich geht, eine insgesamt kulturellen Logik des Dialogs, weil sie entdecken in den letzten Mängel und sucht die Hilfe von geschlossenen Kulturen.

¹²⁰ Eckard Michels: Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut. Sprach- und auswärtige Kulturpolitik 1923-1960, Oldenburg Verlag, München 2005 (Studien zur Zeitgeschichte, 70).

3.2.1 Bettina Heinen-Ayech

Im Jahr 1960 hat die Malerin Bettina Heinen in Paris den Algerier Abdelhamid Ayech geheiratet. Und so wird ihr Name Bettina Heinen-Ayech. Bettina wandert in ferne Länder und gründete ihre Kunstausstellungen in vielen europäischen Hauptstädten¹²¹. Die wichtigsten Darstellungen waren die ländlichen Szenen, Figuren und Fotografie, die stark aus der Natur kamen. Die erhobenen Einwände gegen die Technik dieser Gemälde betrifft die Auswahl der materiellen Fragen oder in der Art von Aquarell Gemälde von Bettina Präferenzen, abstrakte Malerei. Der Stil Bettina Heinen-Ayech war weit verbreitet in Europa und später auch in Amerika.

Bettina Heinen-Ayech lebt und verwendet Vorname und Unterzeichnung in allen ihren Bildern¹²². Für fast dreißig bis fünf Jahre lebte sie in Algerien. Sie hat in der Zwischenzeit einen neuen Staat in Algerien gefunden.

Ihre Kunst ist reifer geworden und nach erster stürmischer junger Kunst strotzt sie heute vor Selbstvertrauen. Bettina glaubt, dass die Kreativität keine Müdigkeit kennt und die Liebe des Landes wurde Zeuge der absoluten Besonderheiten von Algerien.

Die Beziehung zwischen Bettina und Algerien hat sich seit ihrem Ankommen in Algerien verbessert. Sie hat aus der algerischen Kultur die Farben als Symbol genommen. Sie hat einige Gebirge aus Ghelma und andere Städte von Algerien gemalt. Diese Arbeiten wurden als Darstellungen von algerischer Kultur in vielen Städten in der Welt gemacht. In den Vorstellungen von Bettina selbst werden sie als Teil dieses Lebens charakterisiert.

In ihren Bildern spiegeln diese Vorstellungen seltsam und erstaunlich wider, dass es Unterschiede zwischen den Menschen gäben. Es handelt es sich auch um gemeinsame Menschlichkeit von den unterschiedlichen Menschen.

¹²¹ Ulrike Friederichs. Fikr wa fan. Inter Naciones. München. Nr. 68. 1998. S. 36.

¹²² Ebd.

Der Kunstkritiker Taher Ali Al-Hadj denkt, dass man die Art und die Tiefe von dieser Stadt (Ghelma) nicht malen kann, ohne dass man sie liebt. Algerien ist ein großzügiges Land. Heute sieht unsere Gesellschaft Bettina als eine von uns“¹²³

Ein algerisches kulturelles Zentrum wurde in Paris ausgestellt und zählt als der größte Erfolg von Bettina. Es wurde heute auf ihren Bildern in vielen Gruppen und Museen präsentiert. Aber der Höhepunkt ihrer künstlerischen Kreativität hat sie in der Stadt Constantine im Jahr 1998 erreicht.

Das trockene Wetter in Algerien bietet der Künstlerin eine ideale Atmosphäre für die künstlerische Kreativität. Bettina drückt sich durch ihre Bilder aus, was diskret ist. Sie wurde auch von den vollen Weizenfeldern und den herrlichen Bergen inspiriert.

3.2.2 Hamid Baroudi

Hamid Baroudi ist im Jahre 1964 in Tiaret geboren. Er gilt als ein algerisch-deutscher Sänger, Gitarrist, Texter und Weltmusiker. Der politisch engagierte Musiker ist in Algerien ein Pop- und Rockstar und wird als bedeutender Weltmusiker bezeichnet¹²⁴.

Hamid Baroudi wuchs in seiner Heimat Algerien auf. Schon 1976 gab er sein Bühnendebüt. Er siedelte 1981 nach Frankreich über. Seit 1984 studierte er in Kassel Kunst an der Kunsthochschule Kassel. Danach war er Straßenmusiker und schließlich sechs Jahre Frontsänger in die Band „Dissidenten“. Er tourte mit Peter Gabriels WOMAD-Festivalorganisation durch England, Spanien und Japan. Sein Lied „Caravan to Bagdad » stand 1991 auf der Indexliste. Dieses Lied stieg in 17 Ländern direkt auf Platz 1 auf. Es ist bis heute einer der erfolgreichsten Musikstücke in der

¹²³ Ulrike Friederichs. Fikr wa fan. Inter Nationes. München. Nr. 68. 1998. S. 36.

¹²⁴ Abrufbar unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Hamid_Baroudi. Zugriff am 23/05/2008 um 11h00.

arabischen Musikwelt. Hamid Baroudi erhielt im Jahre 1994 den Kulturförderpreis in die Stadt Kassel.

Der politisch engagierte Musiker trat in Bonn mit Herbert Grönemeyer und Wolf Maahn vor 200.000 Zuschauern beim Festival gegen den Golfkrieg 1994 auf.

Seine Musik ist gekennzeichnet durch die Rhythmen von Maghreb und einen Sprachenmix. Baroudi schreibt Protestsongs gegen Unterdrückung und Terrorismus mit den Mitteln eines weltoffenen Pops. Er verbindet Flamenco-Gitarren mit Keyboard und indischer Percussion. Der Sänger singt Lieder auf englisch, französisch, spanisch und der westafrikanischen Sprache Wolof. Bisher hat er sechs Alben veröffentlicht.

Hamid Baroudi verbindet die Musik seiner Lieder in der arabischen und westlichen Melodien, Musik als "Pop-Welt"¹²⁵. Die Vermittlung zwischen den Kulturen und der Arbeit zum Verständnis zwischen Menschen verschiedener Überzeugungen und Prinzipien sind nicht immer einfach.

Hamid Baroudi lebt in Deutschland, als er fünfundzwanzig Jahre war. Er studiert Kunst und singt über Liebe, Eltern. In einer späteren Phase wurde er von der Musik und Hollywood-Filmen beeindruckt.

Die Wahl, in Deutschland zu studieren, war aus Grunde der Neugier. In diesem Zusammenhang, besagte der Sänger Baroudi, dass er Französisch schon weiß, er wollte, etwas Neues entdecken, er hat somit nicht die Sprache ausgewählt, sondern sich selber.

Die Studie in Deutschland war für ihn eine Herausforderung, aber er musste lernen, wie man sich mit einer neuen Denkweise verkehrt, da es keine Nachbarschaften von Einwanderern aus Nordafrika in einer multi-kulturellen Einheit gab.

¹²⁵ Stefan Weidner. Fikr wa fan. Inter Nationes. München. Nr. 61. 1996. S. 45.

Baroudi ist der Auffassung, dass er mit seinem deutschen Kollegen Guido in seiner Truppe durch regelmäßige Veranstaltung mit Musikern aus der ganzen Welt gespielt hat. Sie sind aus Afrika, Lateinamerika oder aus dem Osten und reist mit seiner Truppe in der Welt, wo allerlei Spieler ihre Aufmerksamkeit auf die Zusammenarbeit mit ihnen gelenkt haben. Das Ergebnis ist eine Zusammenarbeit von Musik, Baroudi sagte:

„Ich kam nach Europa auf dem Weg von Werken gegen Schlägen der Straße reiste von Sting oder Paul Simon oder David Bern“¹²⁶.

Diese Band zog nach Afrika und Asien und brachte die Musik der Welt mit. Somit "Pop-Welt". Allerdings steht das ehrgeizige Baroudi nicht zu der Wiedergabe von Musik, die er schon gespielt. Er wollte nicht, dass seine Laute oder Flöte gestellt wird, damit die Menschen tanzen. Er wollte seine Art Musik mit elektronischen Mitteln pflegen, da das Lied auf der Gitarre dem arabischen Raum nicht entspricht.

Das Ergebnis überrascht die Menschen in meinem Land und die Europäer. Nicht mehr als das, was Baroudi getan hat. Er wollte dadurch seine Zivilisationen vertreten und darstellen.

3.2.3 Die Ergebnisse des Dialogs

-Eine Feldstudie über die Aktivitäten des Goethe Instituts im deutsch-algerischen Dialog

- Aktivitäten

– Ausstellungen

Die Aktivitäten des Goethe-Instituts unterstützen den Dialog (Aktivitäten - Foren - Dioden - Ausstellungen - Algerien in Publikationen Goethe). der Dialog der Kulturen steht in den Mittelpunkt der Ziele des Goethe-Instituts, nämlich die Veröffentlichung der deutschen Sprache und Kultur und die Verbesserung vom Bild Deutschlands im

¹²⁶ Stefan Weidner. Fikr wa fan. Inter Nationes. München. Nr. 61. 1996. S. 45.

Ausland. Die Feldstudie über die Aktivitäten des Goethe-Instituts hat folgende Aspekte:

1- Die Bedeutung

2- Die Ausbreitung und die Auswirkungen vom Studienbereich. Dies lässt sich annehmen, eigentlich durch verschiedene soziale Gruppen von Studenten, die an algerischen Universitäten Deutsch studieren.

3- Die Öffentlichkeit des kulturellen Austausches untersucht die beiden Seiten dieses Dialogs.

3.3 Dialog-Punkt Deutsch

Der Club Dialog-Punkt Deutsch bietet unterschiedliche Mittel für Informationen, Kommunikation wie Lesesälen, Internet Café¹²⁷.

Dialogpunkte werden vor allem dort eröffnet, wo es zurzeit keine Goethe-Institute gibt bzw. Goethe-Institute über keinen Informations- und Bibliotheksbereich verfügen. Aktuell gibt es Dialogpunkte in Amman/Jordanien, Assiut/Ägypten, Khartum/Sudan, Marrakech und Tanger/Marokko, Nazareth/Israel, Sanaa und Aden/Jemen, Teheran/Iran, Tripoli/Libanon, Tunis/Tunesien, Bagdad und Erbil/Irak, und Oran/Algerien.

Dialogpunkte sind kleine flexibel gestaltete Informationseinheiten mit Treffpunktcharakter, d. h. neben der Informationsvermittlung steht die Begegnung im Vordergrund. Dialogpunkte werden ähnlich wie die Lesesäle des Goethe-Instituts partnerschaftlich konzipiert:

Das Goethe-Institut stellt für jeden Standort individuell eine auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnittene Medienausstattung, eine IT-Ausstattung mit PCs, Video-

¹²⁷ Abrufbar unter: www.goethe.de. Zugriff am 12.04.2008 um 12h40.

und CD-Abspielgeräten sowie eine passende Möblierung zur Verfügung. Darüber hinaus bildet das Goethe-Institut alle Dialogpunkt-Betreuer fachlich und sprachlich fort.

Die Partnerinstitution stellt einen frei zugänglichen Raum bereit und finanziert geeignetes Betreuungspersonal für den Dialogpunkt. Außerdem verpflichtet sich die Partnerinstitution, aktiv für den Dialogpunkt zu werben. Der Dialogpunktbetreuer ist verantwortlich dafür, die Medien einzuarbeiten und die Kunden zu beraten.

Dialogpunkt-Angebote:

- Ein deutschsprachiger Grundbestand an Referenzwerken (ca. 300 Titel = Bücher und elektronische Medien)
- Eine Kollektion zeitgenössischer deutscher Literatur, einführende Werke im Bereich Geschichte, Kultur und Gesellschaft sowie Bildbände zu deutschen Städten und Landschaften
- Eine Auswahl deutscher Literatur in arabischer Übersetzung (ca. 250 Titel)
- Eine Kollektion „Deutsch als Fremdsprache“
- Eine Tages- und eine Wochenzeitung/-Zeitschrift
- 2 – 4 lokal zu bestimmende Fachzeitschriften
- Ein Angebot von Videofilmen (inkl. Abspielgeräte)
- Ein Angebot von Musik- und Sprechtonträgern (inkl. Abhörgeräte)
- 2 – 4 Internet-Arbeitsplätze
- 10- 20 Leseplätze sowie eine Sitzgruppe für Gespräch und Diskussion

3.3.1 Die Webseite www.litrix.de

Die Webseite www.litrix.de ist ein Projekt zur Übersetzung von bestimmten Büchern ins Deutsche, die Sprachen der Weltübersetzung erfolgt durch Bereitstellung von Informationen für Übersetzer zur deutschen Literatur durch die Internet-Seite www.litrix.de¹²⁹. Daher kommt die Bereitstellung von Stipendien für Übersetzer und Unterstützung zum Vorschein.

Diese Webseite ist ein Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes in der Trägerschaft des Goethe-Instituts und verfolgt das Ziel, die Vermittlung deutscher Gegenwartsliteratur und deren Übersetzung zu fördern.

Trotz eines leichten Aufwärtstrends bei der Vergabe deutscher Lizenzen ins Ausland ist Deutschland in puncto Literatur weiterhin ein Importland.

Nach wie vor werden z.B. bei den belletristischen Neuerscheinungen mehr als doppelt so viele Bücher aus anderen Sprachen ins Deutsche übersetzt genauso wie Lizenzen deutscher Bücher für die Übersetzung ins Ausland vergeben haben. Dieses Ungleichgewicht resultiert nicht zuletzt aus der Vielfalt des deutschen Buchmarkts, der für internationale Partner schwer zu überblicken ist.

Abhilfe zu schaffen und allen beruflich wie privat Interessierten den Zugang zu deutschen Neuerscheinungen zu erleichtern ist eines der beiden Hauptanliegen von Litrix.de. Umfangreiche Leseproben bzw. Probeübersetzungen von rund fünfzehn Seiten ermöglichen dem Besucher der Seite, sich einen unmittelbaren Eindruck vom Stand der deutschen Gegenwartsliteratur zu verschaffen.

Daneben stehen Autoren- und Werkporträts sowie allgemeinere Informationen zur deutschen Literatur- und Verlagslandschaft.

Das zweite zentrale Anliegen von Litrix.de ist die Übersetzungsförderung. Die Vermittlung deutscher Gegenwartsliteratur gerade auch in Regionen, deren kultureller

¹²⁸ Abrufbar unter: www.litrix.de. Zugriff am 12 /12/2008 um 14h33.

¹²⁹ Ebd.

und gesellschaftlicher Hintergrund sich von der deutschen Erfahrungswelt erheblich unterscheidet, setzt stets die Übersetzung als sprachliche Vermittlungsleistung voraus.

Hier setzt das Übersetzungsförderungsprogramm von Litrix.de an, indem es zwei Jahre lang jeweils eine Sprachregion gezielt fördert: 2004 und 2005 wurden rund 30 Übersetzungen ins Arabische gefördert, 2005 und 2006 ins Chinesische, und in den Jahren 2007 und 2008 wendet sich das Litrix-Programm speziell an Brasilien. Unter „Förderung“ ist hier nicht nur die finanzielle Hilfe für Verlage zu verstehen, sondern ebenso die Organisation und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für literarische Übersetzer und von Fachseminaren für Verleger und Lizenzmanager.

3.3.2 Ziele von Litrix.de

Litrix.de – German Literatur Online wurde als Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes ins Leben gerufen, um weltweit Impulse für die Wahrnehmung und Übersetzung deutscher Literatur zu geben¹³⁰. Träger und Sitz des Projekts ist das Goethe-Institut in München, Kooperationspartner ist die Frankfurter Buchmesse.

Einer der Kernbereiche der Arbeit von Litrix.de ist es, kompakt und übersichtlich Informationen über den deutschen Buchmarkt zu präsentieren, um so professionellen Nutzern aus dem Ausland den Zugang zu herausragenden Neuerscheinungen zu erleichtern. Um diese Aufgabe als weltweiter Informationsdienstleister schnell und flexibel erfüllen zu können, bietet Litrix.de ein Online-Magazin an.

Die Website erscheint grundsätzlich auf deutsch und englisch und darüber hinaus in einer dritten, jährlich wechselnden Schwerpunktsprache. Kern des Projekts ist die Auswahl von jährlich etwa dreißig Titeln aus den Sparten Belletristik, Sachbuch sowie Kinder- und Jugendbuch durch eine hochkarätig besetzte unabhängige Fachjury. Durch das Angebot von erstklassigen Probeübersetzungen von etwa zwanzig Seiten pro Titel ins Englische und in die jeweilige Schwerpunktsprache sowie durch ausführliche Hintergrundinformationen zu Autoren, Titeln und Verlagen wird der

¹³⁰ Abrufbar unter: www.litrix.de. Zugriff am 12 /12/2008 um 14h33.

schnelle Zugang zu jüngst erschienenen Texten auch für ein internationales Publikum möglich.

Neben aktuellen Rezensionen, allgemeineren Artikeln zur Gegenwartsliteratur, Presseberichten und kommentierten Links zu den behandelten Themen werden auch monatliche Leseempfehlungen prominenter Zeitgenossen angeboten.

3.3.3 MIDAD

Ist ein Projekt, das die Überschneidung zwischen Deutschen und Arabern Schriftsteller ermöglicht¹³¹. Es gibt spezielle Kennzeichnung für Literaten im Nahen Osten, Nordafrika und aller arabischen Welt.

In Zusammenarbeit mit den Literaturhäusern in Deutschland entwickelten die Goethe-Institute in der Region Nahost und Nordafrika 2004 das Interprojekt Stadtschreiber. Sie übertrugen es auf den Kulturaustauschen zwischen Deutschland und der arabischen Welt.

Seit Gründung des Projekts haben insgesamt acht deutsche und acht arabische Schriftsteller verschiedene arabische und deutsche Großstädte besucht. Ihre Aufgabe: Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse in der Begegnung mit diesen Metropolen in einem Inter-Tagebuch zu schildern.

Dieses Projekt enthält die Texte der Autorinnen und Autoren. Von deutscher Seite berichten Tobias Hülswitt, José F.A. Oliver und Thomas Brusing aus Kairo, Hans Pleschinski aus Amman, Ulla Lenze aus Damaskus, Norman Ohler aus Ramallah, Steffen Kopetzky aus Rabat und Silke Scheuermann aus Algerien.

Von arabischer Seite schreiben akram Musallam aus Hamburg, Muhammad al-ameri aus München, Latifa Baqa aus Berlin, Nejwa Barakat aus Frankfurt, Benmansour Abdelwahab aus Köln und Ibrahim Farghali aus Stuttgart.

¹³¹ Johannes Ebert Leiter des G-Instituts in Nahost und Nord-Afrika (2002-2007).

Die Texte sind literarisch und sehr vielfältig. Sie reichen von Reisereportagen bis hin zu poetischen Verdichtung subjektiver Eindrücke und Anekdoten aus dem täglichen Leben in einer fremden Kultur. Die Tagebücher sind beispielhaft für die persönliche Auseinandersetzung mit einer anderen Lebenswelt, mit äußeren Eindrücken sowie inneren Bildern und Vorurteilen, die jeder in sich trägt. Die Stadtporträts öffnen den Lesern einen literarischen Zugang in eine auf beiden Seiten von Vorurteilen belastete fremde Welt.

Die Texte leisten wichtige Beiträge zum Dialog der Kulturen zwischen Deutschland und der arabischen Welt.

Das Stadtschreiberprojekt ist Bestandteil des deutsch-arabischen Internet-Literaturforums MIDAD¹³², das von der Kulturstiftung des Bundes gefördert und als Medienpartner unterstützt wird.

3.3.4 Die Webseite Li-lak

Die Webseite Li-lak ist eine spezielle Internet- Webseite¹³³, auf der deutsche und arabische Jugendliche in deutscher und arabischer Jugend Überfahrt über sich und ihre Träume frei von mehreren Punkten einschließlich

- A) politische Nachrichten
- B) Sonstiges schreiben
- C) Austausch von direkten Dialogen
- D) Lieder von beiden Seiten, Wettbewerbe und Erprobung von Informationen.

Nach der Forschung hat sich gezeigt, dass die deutschen Politiker von den arabischen Flüchtlingen in Deutschland verlangen werden, dass sie die deutschen

¹³² Johannes Ebert Leiter des G-Instituts in Nahost und Nord-Afrika (2002-2007).

¹³³ Johannes Ebert Leiter des G-Instituts in Nahost und Nord-Afrika (2002-2007).

Werte übernehmen sollten, um sich an die deutsche Gesellschaft anzupassen. Deshalb sehen sie, dass sich wahre Integration nur realisieren lässt, wenn es gleichzeitig einen kulturellen Austausch gibt. Die arabische Kultur ist ein Teil der deutschen Kultur. So werden die Araber so wie so auf die deutsche Kultur Einfluss nehmen.

Der Appell von einem algerischen Jungen Houcine Fetah (28 Jahre alt) in einem Artikel "ich gehöre zu den beiden Seiten" (Die Tür des Lebens hier und dort) gehört zu den wahren Meinungen, dass wir in den deutsch-algerischen Webseiten für die Jugendliche Website Li-lak in der elektronischen Seite von Goethe-Institut: www.goethe.de/li-lak erfahren. Diese Webseite veröffentlicht, ohne dass es einfache Diskussionen behandelt.

Die Diskussionen hat mit den extremen Themen nicht zu tun. Die Webseite Li-lak richtet sich an Jugendliche aus Deutschland und der arabischen Welt. Darunter gibt es Algerien als arabisches Land, sie tauschen ihre Meinungen durch arabische und deutsche Texte über ihren Alltag und die beliebten Orte für sie oder ihre Träume für die Zukunft aus. Das Goethe-Institut in Kairo betreut diese Webseite. Die Finanzierung dieses Projektes kommt vom deutschen Außenministerium.

Die Webseite www.goethe.de/li-lak enthält offene Türen. (Die Tür des Lebens hier und dort) definiert der algerische Junge Hossine Dali (23 Jahre alt) die deutsche Stadt Stuttgart. Er zeigt seine Liebe zu dieser Stadt, die in Baden-Württemberg liegt. Er beschreibt den schwäbischen Dialekt und vergleicht ihre Größe mit der Hauptstadt Algier. Dasselbe gilt für die Beschreibung der deutschen Frau mit der deutschen Stadt Erfurt oder die Beschreibung von Mustapha Rachid über die Stadt München.

Die Webseite Li-Lak gibt den Besuchern durch die Technik des Videos die Gelegenheit, die Sichtung eines Weges in München oder den Gipfel Santa Cruz in Oran/ Algerien zu sehen. Die junge Frau Fatima Zohra aus Oran orientiert die Besucher dieser Ortschaft nach Oran. Sie zeigt uns die Schlösser und die schönen Antiquitäten, die die Spanier in Algerien hinterlassen haben, und die besondere Architektur der Stadt. Die Webseite www.goethe.de/li-lak empfängt die meisten Beiträge von den deutschen und ägyptischen Jugendlichen. Es ist vorgesehen, dass die Webseite in den großen arabischen Städten erweitert wird, um das Interesse der

arabischen Jugendlichen zu wecken. Es ist auch wünschenswert, dass eine Zusammenarbeit mit den deutschen Schulen stattfindet, damit die deutschen Jugendlichen an dieser Webseite teilnehmen können.

Trotzdem behandeln die Beiträge von der Webseite [www. goethe. de/ li-lak](http://www.goethe.de/li-lak) die Erfahrungen von den Jugendlichen. Sie gibt auch die Chance, eine Offenheit und Ernsthaftigkeit in den Teilnahmen der Jugendlichen herzustellen. Obwohl es Vorurteile und unterschiedlichen Sichtweisen gibt, die den Dialog zwischen den beiden Seiten stört, ist die Annäherung zwischen den beiden Kultur und das Streben, den anderen kennen zu lernen, vorhanden und kann den Jugendlichen helfen, die aktuellen Konflikte zu überwinden und ein kulturelles Verständnis zu realisieren.

3.3.5 Zeitschriften „Denken und Kunst“

Die „Denken und Kunst ist eine Kulturzeitschrift, sie wurde im Jahre 1963 gegründet, sie beschäftigte sich nicht nur mit deutschen Übersetzungen von arabischen Literatur. Die Zeitschrift Nr. 76 wurde in Arabisch, Farsi veröffentlicht¹³⁴. Das Magazin zielt auf die Verknüpfung der Beziehung zwischen der deutschen Literatur im Allgemeinen.

Der Forscher weist darauf hin, dass diese Projekte keine vorstehenden bestimmten geographischen Bereiche haben, dass sie auch keinem privaten Unternehmen gehören.

Eine Internet-Suche nach "Denken und Kunst" hat keine Ergebnisse, und dies deutet darauf hin, dass ursprüngliche spezielle Projekte entstanden sind. Die Akteure sind die wichtigsten kulturellen Persönlichkeiten des Landes im Rahmen des kulturellen Austausches. Dazu profitieren auch die Forscher, um die oben genannten Projektmanager und realistische Ziele realisieren zu können.

¹³⁴ Stefan Weidner. Fikr wa fan. Inter Naciones, München. Abrufbar unter: www.goethe.de/fikr_wa_fan. Zugriff am 12/04/2009 um 13h24.

Es beginnt bei der Frage, wer überhaupt liest. Dabei ist dies nicht eine Frage des Analphabetismus, sondern eine Frage der aktiven Lesebereitschaft und Fähigkeit, denn die arabische Sprache hält Schwierigkeiten bereit, die nur mit großem Zeitaufwand und Bildungseifer bezwungen werden können. Der Hauptgrund liegt darin, dass die arabische Hochsprache seit vorislamischer Zeit existiert, also seit 1500 Jahren ist sie morphologisch und grammatikalisch praktisch unverändert. Das macht es zwar für jeden gebildeten Araber leicht, die ältesten Texte zu lesen.

Für einfache Leute jedoch ist Hocharabisch zunächst einmal eine Fremdsprache, da die Muttersprache der lokale Dialekt ist, der zwar in der Regel auf das Arabische zurückgeht (wenn es sich nicht um Berber- oder Minderheitensprachen wie Kurdisch, Assyrisch, Armenisch handelt), jedoch so weit davon entfernt ist wie ein zünftiges Schweizerisch von Hochdeutsch. Das hat zur Folge, dass man selbst bei etablierten arabischen Schriftstellern nicht selten grammatikalische Fehler findet, die man bei uns keinem Studenten durchgehen lassen würde, die aber von den Schreibern selbst durchaus als korrekt empfunden werden können.

Das Gefühl für das, was sprachlich gut und richtig ist, geht in der arabischen Welt mehr und mehr verloren, und die Streitigkeiten unter den arabischen Schriftstellern, die sich gegenseitig vorwerfen, ihre Sprache nicht zu beherrschen, sind legendär. Dies alles ist aber nicht nur ein Verlust, sondern auch das Symptom der Befreiung vom Gängelband einer überalterten, von vielen für heilig erachteten Sprache, weil es die Sprache des Korans ist. Vielleicht ist diese Befreiung von der absoluten Autorität der klassischen arabischen Sprache sogar das wichtigste Charakteristikum der neuen Literaturströmungen in der arabischen Welt zum Anfang des 21. Jahrhunderts.

Johannes Ebert sieht, dass Nordafrika neben Europa in einer Nachbarschaft steht. Trotzdem bestehen Spannungen zwischen den beiden Regionen, besonders im sozialen und kulturellen Bereiche. Unser Ziel ist die Schaffung eines Verständnisses zwischen uns und die Herstellung von Mitteln zum Dialog. Als Algerier müssen wir die arabischen Länder unterstützen, dass sie ihre kulturelle Werte und ihre

Bildungssysteme entwickeln, weil der kulturelle Dialog dazu beiträgt, dass wir uns gemeinsam und gegenseitig verständnisvoll kommunizieren.

Und auch er sieht, dass das Goethe-Institut über interessante Mittel verfügen. Dieses ist der kulturelle Austausch zwischen Deutschland und seinen Partnern und anderen Ländern. Die Förderung der deutschen Sprache gilt als wichtiges Mittel zur Kommunikation. Wichtig ist, dass die Typen und die Rahmen zur Bestimmung der Aktivitäten von Goethe-Institut eine Rolle spielen.

Kurz lässt sich sagen, was Johannes Ebert auf die Mittel des Dialogs im Magazin "Denken und Kunst ", das drei Mal pro Jahr veröffentlicht wurde, hingedeutet hat. Deshalb bin ich davon überzeugt, dass die Zusammenarbeit zwischen den arabischen Künstlern mit einem deutschen Künstler im Falle einer offenen Kultur oft die beste Zusammenarbeit ist.

Die wichtigste Zielgruppe der jungen Leute, die darauf zugreifen können und durch kulturelle Aktivitäten und durch offenen Dialog und kulturelle Wirksamkeit ist bereits viel besser, als Dutzende von Seminaren für die Entwicklung der Demokratie und Kategorien von Konferenzen über den Dialog der Kulturen. Ich denke, dass wir aus den Berichten von unseren Experten auf dem Gebiet den zeitgenössischen Unterricht der deutschen Sprache aufbauen sollten, um so einen Beitrag zur Erreichung der modernen naturwissenschaftlichen Bildung in unserem Gastland zu leisten.

Die Malerei und die Musik ist für alle intellektuellen Menschen das beste Element für das Verständnis des Dialogs zwischen den Kulturen. Wenn eine Frau aus der algerischen Sahara mit ihrer Geige (Tindi) über die Tage in der Sahara erzählt, so versteht der deutsche Zuhörer schnell und ohne Schwierigkeiten.

Auch gleich wenn eine musikalische Gruppe aus Berlin singt, so akzeptieren die Oraner z .B. ganz leicht und schnell, wie sich die deutsche Musik unterscheidet. Dieser Vergleich spiegelt den Austausch und Dialog zwischen den unterschiedlichen Kulturen wider. Das hat das Goethe-Institut in Algerien durch den Auftritt einer

musikalischen Gruppe aus Berlin gemacht. Die Gruppe hat das Konzert in Oran am 11.05.2009 aufgeführt. Die gleiche Aufführung fand auch in Tlemcen und Algier statt.

3.3.6 Hans Lüdemann DIWAN

Hans Lüdemann gilt als „eine der europäischen Pianisten die ausdrucksvolle und die Freiwilligen „(Jazz Podium) oder einfach als "eine der großen europäischen Jazzpianisten "(Frankfurter Rundschau)¹³⁵.

Daher ist DIWAN ein musikalisches Projekt zwischen den Kulturen in Nordafrika und Europa. Dieser Satz wurde von hervorragenden Musikern aus Nordafrika und aus Deutschland bezeichnet, wie die improvisierte Musik und Spiele, die zuvor mit Sting und Jan Garbarek gearbeitet wurde.

Darüber hinaus ist Momo Djender in seinem Land ein Musiker zwischen Tradition und Moderne, genauso Rhani Krija, die durch Sound des traditionellen Gambirs charakterisiert wird, er beeinflusst die "Musik Gnawai" in seiner Heimatstadt Essaouira. Um dies zu erreichen, ist Hilfe von einem der bedeutendsten Schläger in Deutschland, Daniel Schroeteler, die über diese Gabe oft musikalische Form ganz empfindlich energisch und präzise vereint hat.

Das Projekt "DIWAN" wurde erstmals im Jahre 2005 im Rahmen des Festivals "Der neue Orient" (Der neue Orient) im Bundesland Nordrhein-Westfalen veranstaltet. Im Jahre 2009 wurde auch Hans DIWAN Lüdemann von Goethe-Institut in Algerien zu einer Tournee in Nordafrika eingeladen.

Zum ersten Mal hat eine musikalische Gruppe aus Berlin eine erfolgreiche Reise in Algier, Oran und Tlemcen gemacht.

Was erwartet uns?

Wird die Musik den Oraner gefallen?

Wie viele werden an der Party teilnehmen?

Der Chef der Gruppe Hans Lüdemann mit Danny Schottischer, Rhanikriya, Mono Djender?

¹³⁵Hans Lüdemann: Festival Culturel Européen en Algérie. Broschüre Goethe Institut. Am 11 Mai 2009.

Die Spannung war am Abend 11.05.2009.

Am Anfang werden Lieder von Cheb Khaled gespielt.

Die fängt mit der Ausstellung unter der Musik von Al Gambri

Gitarre Klavier, das Publikum reagiert mit Begeisterung, Tanzen. Die deutschen waren auch begeistert. An dieser Gelegenheit hat Alix Landräber gesagt:

Das Goethe Institut hat den Erfolg von der Gruppe nicht erwartet, " das war unglaublich. Es war einfach fabelhaft"

Dieser Erfolg ließ sich mit Hilfe des Außenministeriums in Deutschland und Schluss der Kultur in Oran verwirklichen.

Die Reaktionen waren ermutigend zwischen „sehr gut“, „fantastisch“ und „magisch“.

Der Erfolg geht weiter in Tlemcen und Algier.

Die Mitglieder der Gruppe wollten auch andere Reisen in ganz Algerien machen, falls sie eine Einladung bekommen.

Der Musiker Hans Lüdemann sagte: „ich will nicht zu viele Zeit verlieren und ich hoffe herzlich, dass wir bald nach zurückkommen. “

3.4 Auswertungen der Lernerbefragung

Ich habe eine Umfrage mit den Germanistikstudenten durchgeführt. Befragt wurden 100 Studenten an der Universität Oran Es-Senia.

Der Fragebogen besteht aus 9 Fragen. Die erste Frage lautet „Kennen Sie das Goethe-Institut?“. Sie müssen mit „ja“ oder „nein“ antworten. Zu dieser Frage haben 55 % mit „ja“ und 45% mit „nein“ geantwortet. Diese Zahl von Studenten bedeutet, dass das nicht für die Verbreitung und das Image von Goethe-Institut spricht.

Die zweite Frage lautet; haben Sie das Goethe-Institut besucht? 10% der befragten Studenten haben mit „ja“ und 43% mit „nein“ geantwortet. 02% haben keine Antwort gegeben. Eine kleine Zahl der befragten Studenten hat Goethe-Institut nicht besucht. Wir gehen davon aus, dass die Studenten sich nicht dafür interessieren.

Die dritte Frage lautet; Wie finden Sie die Verwaltung des Goethe-Instituts? Sie müssen mit gut oder mittelmäßig antworten. 34% mit „gut“ und 16% mit

„mittelmäßig“ . Wenn wir die Zahlen interpretieren, können wir davon ausgehen, dass das Goethe-Institut einen guten Dienst bietet.

Die vierte Frage lautet; „Kennen Sie Dialog Punkt Deutsch?“ Sie müssen mit „ja“ oder „nein“ antworten. Zu der Frage haben 51 % mit „ja“ und 04% mit „nein“ geantwortet. Trotz der kurzen Zeit des DPDs in Oran gehen wir davon aus, dass er normalerweise mit der Zeit bekannter unter den Germanisten wird.

Die fünfte Frage lautet; „wie oft haben Sie Dialog Punktdeutsch besucht?“ Sie müssen mit „oft“ oder „manchmal“ antworten. Zu der Frage haben 24 % mit „oft“ und 31% mit „manchmal“ geantwortet. Wir gehen davon aus, dass die Natur des algerischen Studenten so ist. Das Interesse an Dialog Punktdeutsch lässt nach.

Die sechste Frage lautet; „Was sind Ihre Eindrücke, wenn Sie den Dialog Deutschpunkt betreten?“ Sie müssen mit gut oder mittelmäßig antworten. 25% der Studenten haben mit „gut“ und 26 % mit „mittelmäßig“ geantwortet. Wir gehen davon aus, dass das Institut von Fremdsprachen in Algerien durch den Dialog Punktdeutsch für die Offenheit zur anderen fremden Sprachen als Tatsache ist.

Die siebte Frage lautet; „Was fehlt im Dialog Deutschpunkt? Und was möchten Sie als Ersatz vorschlagen?“.

Die Studenten sagen, dass es viele Mängel gibt. Es gibt keine fachliche Betreuung. Schwierige Orientierung in der Bibliothek. Begrenzte Autorität für die Studenten im Gebrauch von Büchern und anderen Lernmaterialien.

Es gibt Vorschläge für die Verbesserung der Qualität von Goethe-Institut

1. Hilfe von fachlichen Betreuern in der Bibliothek,
2. Variation der Bereiche der deutschen Bücher, beispielsweise der Erwerb von modernen Techniken bei der Übersetzung von wissenschaftlicher, wirtschaftlicher Terminus und bei den Bereichen der Technologie und Informatik,
3. einige Studenten haben das Vertrauen in den Mitarbeitern verloren,
4. Beitrag der Universität Oran, um deutsche Bücher zur Verfügung zu stellen,
5. spezialisierte Bücher zur Betreuung und Interesse von Goethe Institut,
6. einige Studenten sehen, dass es notwendig ist, Aktivitäten in der Bibliothek zu organisieren,
7. die Erweiterung der Bibliothek mit Büchern über den Islam.

Die achte Frage lautet; „hat der Dialog Deutschpunkt dazu beigetragen, Ihnen ein neues Bild über die deutsche Kultur zu vermitteln?“ Sie müssen mit „ja“ oder „nein“ antworten. Zu der Frage haben 23% mit „ja“ und 24% mit „nein“ geantwortet. Die Studenten sagen, dass sich seit ihrem Besuch in der Bibliothek das Bild über Deutschland und seine Vergangenheit z.B. das Bild von Adolf Hitler gewandelt hat. Die Korrektur von vielen Vorurteilen wie Nazismus und die Kunst in Deutschland. Die neunte Frage lautet; „hat der Dialog Deutschpunkt dazu beigetragen, Ihre deutsche Sprachkenntnisse zu entwickeln?“ Sie müssen mit „ja“ oder „nein“ antworten. Zu der Frage haben 22 % mit „ja“ und 25 % mit „nein“ geantwortet.

Die Studenten sagen, dass sie große Fortschritte dank dem Dialog Deutschpunkt gemacht haben. Bücher über Grammatik sind eine interessante Hilfe für alle Germanisten, weil sie einfacher und moderner gemacht sind. Es gibt auch Romane und fachliche Bücher für Wirtschaft und Jura. Dank dem Dialog Deutschpunkt ist es vielen Studenten gelungen, dem Alltag in Deutschland durch Internet und Zeitschriften wie der Spiegel, Fikr wa fun, und neuen Veröffentlichungen der deutschen Literatur und der Verfolgung der letzten Filme zu folgen.

Schluss

In der vorgelegten Untersuchung handelte es sich um den Dialog zwischen Deutschland und Algerien von 2006 bis 2009 anhand des Goethe Instituts.

Das übergeordnete Ziel war die Reaktivierung des kulturellen Bereiches zwischen den beiden Ländern und die Vernichtung von den klischeehaften Gedanken über den deutschen Staat von den Germanistikstudierenden.

Bei der Behandlung von diesem Thema habe ich mich mit den folgenden Hauptfragen beschäftigt:

- *Inwiefern kann das Goethe Institut als ein Element des Dialogs zwischen Deutschland und Algerien sein?*
- *Welche Rolle kann das Goethe Institut im Dialog der Kulturen zwischen Deutschland und Algerien spielen?*

Zur Ermittlung diese Fragestellung waren die folgenden Teilhypothesen zu verifizieren:

- *Beim Dialog zwischen Deutschland und Algerien kann das Goethe Institut die Stereotypen abbauen.*
- *Die wichtige Rolle des Goethe Instituts bei der Beziehung zwischen Deutschland und Algerien besteht in den kulturellen Aktivitäten.*

Die Bewertung des Goethe Instituts über den kulturellen und künstlerischen Austausch und den Dialog zwischen den Gemeinschaften liegt in der die Bereitstellung von Informationen über die deutsche Kultur und Politik vor, um Förderung der deutschen Sprache im Ausland zu unterstützen. Man muss auch die Förderung des gegenseitigen Respekts zwischen den verschiedenen Kulturen verstärken.

In einer Atmosphäre der Offenheit und durch die Möglichkeit der konstruktiven Kritik von Goethe Institut sind eine Reihe von Workshops, Vorträge und Kunstaussstellungen, Filmwochen gemacht, um Informationen auszutauschen und um die Vorurteile und Bilder der gegenseitigen Feindseligkeiten zu beseitigen und um die Diskussion über kulturelle Unterschiede und Gleichheiten zu eröffnen.

Durch eine Reihe von Ausstellungen im Bereich der Malerei, der Kunst, der Musik und der Veröffentlichung der Bücher versucht das Goethe Institut, die Unterschiede und die Unterscheidung zwischen den deutschen und den algerischen Kulturen zu klären. Das Goethe Institut versucht sich an dem reichen zeitgenössischen kulturellen Leben in Algerien und an dem afrikanischen Maghreb anzupassen.

Im Rahmen des Dialogs zwischen Deutschland und Algerien in den verschiedenen Aktivitäten Goethe Institut die Rolle, dass gesellschaftliche Veränderungen von den Künstlern, den Autoren und von den Journalisten durchführen lassen.

Viele Studierenden an der Universität Oran besuchten das Goethe Institut von Bonn und Frankfurt am Main in Deutschland. Sie kamen mit neuen positiven Ideen nach Algerien, welche in den meisten Fällen negativ waren aus Grunde der Brutalität der Deutschen während des Zweiten Weltkriegs.

Es wurde nach einem Besuch in Deutschland festgestellt, dass die Wahrnehmung von Deutschland deutlicher verändert hat, aber der erste Eindruck über das Leben in Deutschland von Anfang an wurde durch bestimmte Gefühle bestimmt. Daneben wird behauptet, dass Deutschland ein wohlhabendes Land ist. In Anlehnung an einige Forschungsergebnisse möchte ich daher folglich reflektieren, welche weiteren wissenschaftlichen Forschungsfragen sich damit eröffnen bzw. wie negative Einflüsse des Dialogs zwischen den Kulturen beseitigt werden könnten.

Fragen nach Methoden, Verfahren und Instrumenten, wie solche kulturelle Dialoge durchgeführt werden können: Wie kann es etwa gelingen, algerische Jugendlichen die deutsche Kultur ‚realer‘ näher zu bringen? Welche Maßnahmen sind

durchzuführen, um bei Jugendlichen insbesondere die affektive Ebene (optimistisch) zu fördern?

Im Rahmen des Deutschunterrichts böte es sich um Möglichkeiten für Deutschlandaufenthalte. Der Vorteil solcher Veranstaltungen besteht darin, dass sowohl die Begegnungen mit der fremden Kultur organisiert verlaufen als auch die Jugendlichen sich mit ihren Deutschland- und Deutschenwahrnehmungen bewusst auseinandersetzen können. Beispielsweise machen sich die Schüler in der Vorbereitungsphase mit den Kulturstandards bzw. den Gewohnheiten und Traditionen der fremden Kultur bekannt; in der Nachbereitungsphase reflektieren sie über ihre Eindrücke, Erlebnisse und Einstellungen über dem fremden Land und seinen Bewohnern gegenüber.

Obwohl in der vorgelegten Studie die zentralen Aspekte des kulturellen Dialogs zwischen Deutschland und Algerien vorgestellt wurden, wirft diese Arbeit noch einen ganzen Komplex von Fragen auf, die unbeantwortet bleiben und wissenschaftlich ausführlich geklärt werden sollten: Wie wird etwa der Einfluss von Lehrenden und Lehrwerken bei der Vermittlung der deutschen Kultur und Literatur im Deutschunterricht sichtbar?

Die Aktivitäten des Goethe Instituts ab dem Jahr 2004 in Algier und seine Existenz in den einzelnen Städten wie Oran zeigen die Partnerschaft des deutschen Auswärtigen Amts im Hinblick auf den kulturellen Dialog mit Algerien. Der Dialog zwischen der arabischen Welt und der westlichen Welt hat in den letzten Jahren an Bedeutung auf der politischen Ebene gewonnen, und es ist ebenso wichtig geworden, dass wirtschaftliche und sicherheitspolitische Fragen behandelt werden, die die Institute im Bereich ihrer Aktivitäten im Zusammenhang mit der arabischen Welt im Allgemeinen und Algerien als islamisches und nordafrikanisches Land im Besonderen entwickeln.

Bibliografie

1. Albert Schweitzer: Kultur und Ethik, S. 35.
2. Alfred L. Kroeber und Clyde Kluckhohn trugen 1960 160 Definitionen von Kultur zusammen. Vgl. Prof. Dr. Frank Heidemann: Vorlesung 1, Grundlagen 1: Ethnologie als Wissenschaft vom kulturell Fremden, Ludwig-Maximilian-Universität München.
3. Aouadi, Saddek „La Littérature Maghrébine d’Expression Française et sa réception critique dans les pays germanophones“ In: Imago Nr. 6, herausgegeben von El Korso, Kamel, Université d’Oran sept. 2001, S.17.
4. Arnold Heinz Ludwig (Hrsg.): Günter Grass. Heft 1 von Text und Kritik. 7. revidierte Auflage. Edition Text und Kritik, 1997.
5. Bennett, M.J. 1977. Transition Shock: Putting culture shock in perspective. In: International and Intercultural Communication Annual, 4, 45-52.
6. Bohm, David: Der Dialog. Das offene Gespräch am Ende der Diskussionen, Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 1998, S.98.
7. Brislin, R.W. 1981. Cross-Cultural Encounters. Face-to-Face Interaction, New York. S.88.
8. Brockhaus: Zur Entwicklung des Kulturbegriffs. Vgl. (2006d, S. 63-66).
9. Edward Burnett Taylor (1873): Die Anfänge der Kultur. Leipzig, abgedruckt in: C.A. Schmitz Kultur, Frankfurt am Main 1963, S. 32.
10. Carl Dahlhaus: Beethoven und seine Zeit, 4. Aufl. Laaber Verlag, Laaber 2002, S.34.
11. Claude Lévy- Strauss, Race et histoire, Gonthier Verlag, Paris 1977.
12. Deutsche Akademie. In: Kölnische Volkszeitung Nr. 108 v. 10. Februar 1925; Deutsche Akademie. In: Münchener Neueste Nachrichten Nr. 120 v. 2. Mai 1925. Eröffnung der Deutschen Akademie. In: Berliner Tageblatt Nr. 211 v. 5. Mai 1925
13. Djebar, Assia: Fantasia (Die deutschsprachige zu L’amour, la fantasia) . A. Franz. v. Inge M. Artl. Zürich, Unionsverlag, 1990, S. 10.

14. Djébar, Assia à Grenoble. In: Assia Djébar en pays de langue allemande ; Chroniques allemandes 8. Université Stendhal-Grenoble : CERAAC, 2000, S. 19.
15. Duden : Der Große Duden. Etymologie, Dudenverlag, Mannheim 1963, Artikel Kultur, S. 216.
16. Duden : Der Große Duden. Etymologie. Dudenverlag, Mannheim 1963, Artikel Kolonie, S. 105.
17. Eckard Michels: Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut. Sprach- und auswärtige Kulturpolitik 1923-1960. München: Oldenburg 2005 (Studien zur Zeitgeschichte, 70).
18. Eckard Michels: Deutsche Akademie, 1925-1945. In: Historisches Lexikon Bayerns, S. 122.
19. Eckard Michels: Deutsche Akademie, 1925-1945. In: Historisches Lexikon Bayerns, S. 123.
20. Edgar Harvolk: Eichenzweig und Hakenkreuz. Die Deutsche Akademie in München (1924-1962) und ihre volkskundliche Sektion. München: Münchner Vereinigung für Volkskunde 1990 (Münchner Beiträge zur Volkskunde).
21. Ehmer, Susanne: Dialog in Organisationen, Praxis und Nutzen in der Organisationsentwicklung, Universität Kassel, 2004
22. EL Korso Kamal AGV. Mitteilungen Zeitschrift des Algerischen Germanistenverbands. Januar 2002 N01.
23. Eskin, Michael: Ethics and dialogue: in the works of Levinas, Bakhtin, Mandelstam, and Celan, Oxford University Press 2000
24. Fokoyama Sophie Bessis, L'Occident et les autres, Histoire d'une suprématie, Editions La découverte, Paris 2001. Zitiert nach Thomas MC Evilly, l'Identité culturelle en crise, Traduction française, Editions Jacqueline Chambou, Paris 1999.
25. Földes Csaba: Kontaktdeutsch. Zur Theorie eines Varietätentyps unter transkulturellen Bedingungen von Mehrsprachigkeit, Gunter Narr, Tübingen 2005
26. François, Étienne L'Allemagne du XIV^e au XX^e siècle, dans Identités religieuses en Europe, Paris, La Découverte, 1996, p. 65-88.

27. Goethe Institut Inter Nationes (Hg.), Murnau-Manila-Minsk. 50 Jahre Goethe-Institut, München 2001.
28. Hall, Edward 1976. Beyond Culture. New York: Doubleday. S.97.
29. Hans-Josef Irmen: Beethoven in seiner Zeit. Prisca, Zülpich 1998, S.102.
30. Hanspeter Brode: Günter Grass. Beck, München 1979.
31. Harald Wiese: Eine Zeitreise zu den Ursprüngen unserer Sprache. Wie die Indogermanistik unsere Wörter erklärt, Logos Verlag Berlin, 2007.
32. Hartkemeyer, Martina; Hartkemeyer, Johannes: Die Kunst des Dialogs – Kreative Kommunikation entdecken. Erfahrungen – Anregungen – Übungen, Auflage 1 , Klett-Cotta Verlag 2005, S. 103.
33. Heaneygton, - Sophie Bessis, L'Occident et les autres, Histoire d'une suprématie, Editions La découverte, Paris, 2001. - Thomas MC Evilly, l'Identité culturelle en crise, Traduction française, Editions Jacqueline Chambou, Paris 1999. Hermann Helmut G. (Zusammenstellung): Goethe-Bibliographie – Literatur zum dichterischen Werk. Reclam, Stuttgart 1991.
34. Heinrich Vormweg: Günter Grass. rororo-Monographie, überarbeitete und erweiterte Neuauflage Reinbek 1986. ebd. 2002.
35. Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Günter Grass. Heft 1 von Text Kritik. 7. revidierte Auflage. Edition Text Kritik, 1997.
36. Helmuth Plessner: Die Verspätete Nation. In: Gesammelte Schriften VI, Frankfurt am Main, S. 84.
37. Helmut G. Hermann (Zusammenstellung): Goethe-Bibliographie – Literatur zum dichterischen Werk. Reclam, Stuttgart 1991.
38. Hermann Oncken: Die Satzung der Deutschen Akademie (1925). In: Mitteilungen der Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und Pflege des Deutschtums, Heft 1/1924, S. 35-40.
39. Hinnenkamp, Volker: Interaktionale Soziolinguistik und interkulturelle Kommunikation: Gesprächsmanagement zwischen Deutschen und Türken, Tübingen Verlag, Niemeyer 1989, S.22.
40. Hofstede, Geert 1980. Cultures conséquences: international différences in work-related values. Beverly Hills: Sage.S.51.

41. Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft. § 83 Von dem letzten Zwecke der Natur als eines teleologischen Systems. Akademie-Ausgabe Bd. 10, S. 387.
42. Immanuel Kant: Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht. (1784). Akademie-Ausgabe Band 8, S. 26.
43. Jancsary, Peter M.; Wilms, Falko E. P.: *Was Dialog sein kann*; in: Trainer-Kontakt-Brief 01/08, S. 24
44. Johannes Bechert; Wolfgang Wildgen: Einführung in die Sprachkontaktforschung, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1991.
45. Johannes Ebert Leiter des G-Instituts in Nahost und Nord-Afrika (2002-2007).
46. Jörg Drews: Sichtung und Klarheit – Kritische Streifzüge durch die Goethe-Ausgaben und die Goethe-Literatur der letzten fünfzehn Jahre. P. Kirchheim Verlag, München 1999.
47. Jutta Limbach Präsidentin des Goethe-Instituts (2002- 2008).
48. Kai Schlüter: Günter Grass im Visier - Die Stasi-Akte. Verlag Ch. Links 2010, S.67.
49. Kant Immanuel: Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht. (1784). Akademie-Ausgabe Band 8, S. 26.
50. Kathe Steffen R.: Kulturpolitik um jeden Preis. München 2005, S. 82ff.; Eckard Michels: Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut. München 2005, S. 239.
51. Kathe Steffen R.: Kulturpolitik um jeden Preis. Die Geschichte des Goethe-Instituts 1951 bis 1990. München: Meidenbauer Verlag 2005.
52. Klaus Bittermann (Hrsg.): Literatur als Qual und Gequalle. Über den Kulturbetriebsintriganten Günter Grass. Edition Tiamat, Berlin 2007. (mit Beiträgen von F.W. Bernstein, Henryk M. Broder, Wiglaf Droste, Gerhard Henschel, Eckhard Henscheid, Bernd Giesecking, Jörg Schröder u.a.)
53. Kroeber, L. 1964. Preface to Hymes. In: Kroeber, L. & Kluckhohn, C. (Hrsg.) Culture: a critical review of concepts and definitions. Harvard University: Papers of the Peabody Museum of American Archaeology & Ethnology, vol. 47.

- 54.** Krumm, Hans-Jürgen 1994. Zur Situation der Lehrwerkkritik und Lehrwerkforschung Deutsch als Fremdsprache. In: Kast, Bernd & Neuner, Gerhard (Hrsg.) Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. Berlin: Langenscheidt KG, 23-28.
- 55.** Krumm, Hans-Jürgen 1994: Zur Situation der Lehrwerkkritik und Lehrwerkforschung Deutsch als Fremdsprache. In: Kast, Bernd & Neuner, Gerhard (Hrsg.): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht, Langenscheidt KG, Berlin 1994, S.141.
- 56.** „Länderbericht Algerien“, Kirche in Not, 22. Juni 2009
- 57.** Le Grand Robert de la langue française : 6 volumes, 1973. Furetière 1694, art., Culture’.
- 58.** Le Grand Robert de la langue française : 6 volumes, 1973.
- 59.** Lévy- Strauss, Claude Race et histoire, Paris, Gonthier, 1977.
- 60.** Liberté“ Liberté, Algier, 28. August 2007
- 61.** Limbach Jutta Präsidentin des Goethe-Instituts (2002- 2008)
- 62.** Lüdemann Hans: Festival Culturel Européen en Algérie. Broschüre Goethe Institut. Am 11 .Mai 2009
- 63.** Lüsebrink, Hans-Jürgen 2005. Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler.S.09.
- 64.** Lüsebrink (2005, S. 9-10) bezeichnet kulturspezifisches Wissen und allgemeines Wissen als „kognitive Dimension“ interkultureller Kompetenz.
- 65.** Maletzke, Gerhard. Interkulturelle Kommunikation: zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen1996, S.15-16.
- 66.** Maletzke, Gerhard. Interkulturelle Kommunikation: zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen 1996, S.15-17.

- 67.** Maletzke, Gerhard: Interkulturelle Kommunikation: zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Westdeutscher Verlag GmbH Opladen 1996, S.23.
- 68.** Maletzke, Gerhard: Interkulturelle Kommunikation: zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen. Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH 1996, S.23-26.
- 69.** Martin Geck: Ludwig van Beethoven, überarbeitete Neuauflage, Rowohlt Verlag, Reinbek 2001, S.78.
- 70.** Martin Köbel (Hrsg.): Ein Buch, ein Bekenntnis. Die Debatte um Günter Grass' „Beim Häuten der Zwiebel“. Steidl, Göttingen 2007.
- 71.** Max Horkheimer: Philosophie als Kulturkritik. In: Gesammelte Schriften. Band 7, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1985, S. 96.
- 72.** Moeller war von 1973 bis 1983 Professor für seelische Gesundheit in Gießen. Im Jahre 1983 wurde er auf den Lehrstuhl für medizinische Psychologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main berufen und lehrte dort bis 2002.
- 73.** O. JAHN: Gesammelte Aufsätze, S. 243.
- 74.** Oswald Spengler: Der Untergang des Abendlandes. Einleitung, Abschnitt 12.
- 75.** Porter, R.E. & Samovar, L.A. : Basic principles of intercultural communication. In: Samovar, L.A. & Porter, R.E. (Hrsg.) Intercultural Communication: A Reader. Belmont: Wadsworth 1991, S. 5-22.
- 76.** Pressemitteilung, Statistisches Bundesamt, 12. August 2005
- 77.** Riehl Claudia Maria: Sprachkontaktforschung, Narr, Tübingen 2004
- 78.** Sadek Lekdja, Le christianisme en Kabylie, Radio France Internationale, 7. Mai 2001.
- 79.** Scollon, R. & Scollon, S.W: Interculturel Communication. A Discourse Approach. Oxford: Basil Blackwell Inc 1995, S.95-98.
- 80.** Stefan Weidner. Fikr wa fan. Inter Nationes, München. Abrufbar unter: [www.goethe.de/fikr wa fan](http://www.goethe.de/fikr_wa_fan). Zugriff am 12/04/2009 um 13h24.

- 81.** Steffen R. Kathe: Kulturpolitik um jeden Preis. München 2005, S. 82ff.; Eckard Michels: Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut. München 2005, S. 239.
- 82.** Thomas, A.. Untersuchungen zur Entwicklung eines interkulturellen Handlungstrainings in der Managerausbildung. In: Psychologische Beiträge, Band 30, Hain, Meisenheim 1988, 149-153.
- 83.** Thomas Schiller: Algeriens schwieriger Weg in die Normalität; Konrad Adenauer Stiftung Länderbericht. Abrufbar unter: http://www.kas.de/proj/home/pub/25/de/-/dokument_id-14185/15. Zugriff im Juli 2008.
- 84.** Ulrike Friederichs. Fikr wa fan. Inter Nationes. München. Nr. 68. 1998. S. 36
- 85.** Ulrike Prokop: Trauma und Erinnerung in Günter Grass' Im Krebsgang. In: Freiburger literaturpsychologische Gespräche. Band 23. Königshausen & Neumann, Würzburg 2004.
- 86.** Volkmann, Laurenz: Aspekte und Dimensionen interkultureller Kompetenz. In: Volkmann, Stierstorfer & Gehring (Hrsg.) Interkulturelle Kompetenz, Narr Verlag, Tübingen 2002, S. 23.
- 87.** Wardhaugh, Ronald 1986. Introduction to Sociolinguistics. Oxford: Basil Blackwell Inc.S.55.
- 88.** Westerhoff Johannes seit Juli 2005 bis 2008 als deutscher Botschafter in Algerien.
- 89.** Wilhelm von Humboldt: Über die Verschiedenheiten des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts. (1830–1835) Ges. Werke 7, S. 30.

Internetquellen

- 90.** www.goethe.de. 12.04.2008. 12H40
- 91.** www.litrix.de. Zugriff am 12 /12/2008 um 14h33.
- 92.** www.americanvalues.org. gesehen im 11.08.2005 um 20h34
- 93.** www.ekd.de/download. Statistik der EKD, Stand: 31. Dezember 2005.

- 94.** [www.palmyra-verlag.de/DasDeutsch-Arabische Stadtschreiberprojekt](http://www.palmyra-verlag.de/DasDeutsch-Arabische%20Stadtschreiberprojekt)
- 95.** www.diezeit.de; Die Zeit 12/07, S. 13
- 96.** www.wikipedia.de. Zugriff am 14/04/2007 um 19h45.
- 97.** www.wikipedia.org/wiki/Hamid_Baroudi. Zugriff am 23/05/2008 um 11h00.
- 98.** Amnesty International: Algérien : <http://www.ai-algerien.de/>
- 99.** Website der Société Nationale des Transports Ferroviaires algériens (SNTF).
Abgerufen am 20.12.2008. (Französisch)

Wie oft haben Sie Dialog Punktdeutsch besucht?

oft

manchmal

Was sind Ihre Eindrücke, wenn Sie Dialog Deutschpunkt betreten?

gut

mittelmäßig

Was fehlt im Dialog Deutschpunkt? Und was möchten Sie als Ersatz vorschlagen?

.....
.....
.....
.....

Hat der Dialog Deutschpunkt dazu beigetragen, Ihnen neues Bild über die deutsche Kultur?

ja

nein

Hat der Dialog Deutschpunkt dazu beigetragen, Ihre deutschen Sprachkenntnisse zu entwickeln?

ja

nein

Universität Oran Es-Sénia
Fakultät für Literatur, Sprachen und Kunst
Abteilung der angelsächsischen Sprachen
Germanistikabteilung

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich,

Name, Vorname: Kherifi Hadj

Geboren am: 02 / 10 / 1977 in Mahdia, Tiaret

Matrikelnummer:.....

An Eides statt, gegenüber der Fakultät für Literatur, Sprachen und Künste der Universität Oran, Es-Sénia, dass die vorliegende, an diese Erklärung angefügte Magisterarbeit mit dem Thema:

"Goethe-Instituts und Dialog der Kulturen zwischen Deutschland und Algerien von 2006 bis 2009"

Selbständig und unter Zuhilfenahme der im Literaturverzeichnis genannten Quellen angefertigt wurde. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.

Oran,.....den.....

Eigenhändige Unterschrift

*Diese Erklärung ist der eigenständig erstellten Arbeit als Anhang beizufügen. Arbeiten ohne diese Erklärung werden nicht angenommen. Auf die strafrechtliche Relevanz einer falschen Eidesstattlichen Erklärung wird hiermit hingewiesen.

Zusammenfassung(résumé)

In der vorgelegten Untersuchung handelte es sich um den Dialog zwischen Deutschland und Algerien von 2006 bis 2009 anhand des Goethe Instituts.

Das übergeordnete Ziel war die Reaktivierung des kulturellen Bereiches zwischen den beiden Ländern und die Vernichtung von den klischeehaften Gedanken über den deutschen Staat von den Germanistikstudierenden.

Bei der Behandlung von diesem Thema habe ich mich mit den folgenden Hauptfragen beschäftigt:

- Inwiefern kann das Goethe Institut als ein Element des Dialogs zwischen Deutschland und Algerien sein?

- Welche Rolle kann das Goethe Institut im Dialog der Kulturen zwischen Deutschland und Algerien spielen?

Zur Ermittlung diese Fragestellung waren die folgenden Teilhypothesen zu verifizieren:

- Beim Dialog zwischen Deutschland und Algerien kann das Goethe Institut die Stereotypen abbauen.***
- Die wichtige Rolle des Goethe Instituts bei der Beziehung zwischen Deutschland und Algerien besteht in den kulturellen Aktivitäten.***

Schlüsselwort:

Dialog; Kultur; Dialog der Kultur; Deutschland; Algerien;Goethe; Institut; Dialog deutschpunkt; Diwan; Fikrwafan.

Soutenuie le 15 janvier 2014